

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

A. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 15631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Vorraus abgeholt: 96 M.-Bfg. in den Ausgabezeiten: 96 M.-Bfg. durch die Träger ins Haus gebracht: 100 M.-Bfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Bfg., best. Reklamen 60 M.-Bfg., auswärts. Reklamen 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Geheime Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7606.

Nr. 144.

Freitag, 22. Juni 1928.

76. Jahrgang.

Serbische Schüsse.

In Belgrad befolgt man eine eigenartige Methode, in die Weltgeschichte einzugreifen. Dreimal im Verlauf eines Menschenalters haben Schüsse aus serbischen Revolvern über die Grenzen hinaus eine internationale Bedeutung bekommen. Die ersten vielen vor genau 25 Jahren, am 11. Juni 1903. Damals wurde im Konak, dem Königspalast, Alexander, der entartete Sproß eines entarteten Hauses, von seinen eigenen Offizieren ermordet. Sein Vater Milan hatte zu seinen Gunsten abgedankt, nachdem er offenbar die nötige Rente von einer fremden Regierung zugesichert erhalten hatte. Auch Alexander war zum mindesten Oesterreich-Ungarn zugeneigt. Diese Tatsache hat bei seinem jähen Tode eine Rolle gespielt. Der äußere Anlaß war freilich seine Heirat mit Frau Draga Majkic, deren Vergangenheit und Verhalten als Königin nicht gerade Sympathien erweckte. Sie hat das Schicksal ihres Mannes geteilt. Die beiden verstümmelten Leichen wurden aus den Fenstern geworfen. Der Erbe stand bereit. Er war merkwürdig rasch zur Stelle, ob wohl Peter Karageorgewitsch bis dahin friedlich in Genf gelebt hatte. Er mußte etwas „geahnt“ haben. Die neue Dynastie war ausgesprochen rassenfreundlich. Dieser Stimmungswandel ist später entscheidend geworden. Man geht daher wohl nicht ganz in der Annahme fehl, daß die Königsmörder schon vorzeitig Deckung in Petersburg gesucht haben. Die sittliche Entwertung über diese Missetat war gewaltig. Am stärksten in England, das seinen Gefandten heimberief und die diplomatischen Beziehungen abbrach. Groß-Britannien hat sich bei dem zweiten Belgrader Attentat wesentlich anders verhalten.

Dieses zweitemal trachten die Schüsse nicht in der serbischen Hauptstadt, sondern in Serajewo. Ihr Opfer wurde wieder ein Ehepaar, der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin Sophia von Hohenberg, geborene Gräfin Chotek. Der Schauplatz war ein anderer als 11 Jahre zuvor, aber die Waffen stammten aus dem gleichen Arsenal. Die serbische Regierung hat leidenschaftlich bestritten, daß sie an diesem Verbrechen einen Anteil hatte. Erst vor wenigen Jahren hat dann der frühere Minister Djuba Zwanzowitsch in seinem Buch „Blut der Slaven“ erzählt, daß das Kabinett von dem bevorstehenden Attentat unterrichtet war. Man habe auch Maßnahmen ergriffen, um es zu verhindern, sei aber zu spät gekommen. In Wirklichkeit hat man sich damit begnügt, Anweisungen an die Grenzschutz zu geben, während die Täter längst in Bosnien eingetroffen waren. Eine Warnung ist in Wien trotz der Behauptungen der Serben niemals erfolgt. Man hat lediglich dem Minister Rinski gegenüber gesagt, wenn der Erzherzog nach Serajewo gehe, könne ihm dort etwas zustossen. Oesterreich sollte seine Manöver anderswo abhalten. Das war eine Drohung, keine Warnung. Man hat es am Ballplatz auch nur so verstanden und deshalb erst recht nichts gegen die Anwesenheit Franz Ferdinands bei den Manövern eingewendet. Die Schüsse in Serajewo sind die ersten des Weltkrieges gewesen. England schloß auf dem Umwege über Frankreich sein Bündnis mit Serbien. Auch hier war die russische Hand spürbar. Die Zusammenhänge sind heute noch nicht völlig geklärt, aber es ist sicher, daß mindestens der Gesandte in Belgrad, von Hartwich, im Bilde war. Als ihm das sein österreichischer Kollege auf den Kopf zusagte, geriet er in Aufregung und fiel von einem Schlaganfall getroffen, tot zusammen.

Und nun haben wir das dritte Attentat von geschichtlicher Bedeutung. In der Stupischina, dem belgrader Parlament, herrschte schon seit Tagen ausgebrochene Kampfstimmung. Veranlassung dazu boten die Rattunoverträge mit Italien, die Serbien immer wieder abgelehnt hatte. Der neue Außenminister, Marinkowitsch, der eine Verständigung mit Rom suchte und dabei wohl unter starkem Druck der kleinen Entente handelte, erklärte sich bereit, die Ratifizierung durchzuführen. Darauf brachen in der Hauptstadt Unruhen aus, die mit Militärgewalt niedergedrungen wurden, sich aber in die Kammer fortspiegelten. Hier sind es besonders die Kroaten gewesen, die schärfste Opposition übten. Die Gründe dafür liegen offenbar in augenpolitischen Erwägungen. Innerpolitische Scheiden vermuthlich aus. Der Führer dabei war der alte Stephan Raditsch, das Oberhaupt der kroatischen Bauernpartei, eine ungeliebte zügellose Natur. Seine Angriffe gegen die Regierung haben ihn vorübergehend in das Gefängnis gebracht. Wesentlich anders geartet war sein Kette Paul, der zeitweilig Minister gewesen ist und sich immer bemüht hat, ausgleichend zu wirken. Im Gegensatz zu seinem Oheim, ausgleichend er für Kroaten lediglich Verwaltungsautonomie mit einem eigenen Parlament, während Stephan ziemlich unverhüllt die Auflösung von Südslavien betrieb. Paul ist der einzige gewesen, der seiner ganzen Verantwortung nach und bei dem Ansehen,

Die große Koalition gescheitert.

Sechs statt zweiundzwanzig.

18. Berlin, 22. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Beurteilung der Aussichten für das Zustandekommen einer Regierung der Großen Koalition unter Hermann Müller war gestern verschiedenen Schwankungen unterworfen. Als die Beratungen der Zweiundzwanzig keine wesentlichen Fortschritte gebracht hatten, neigte man mittags zu starkem Pessimismus. Auf diesen Ton war noch die Berliner Abendpresse gestimmt. Dann aber legte

ein Umschwung

ein, als Müller mit den Führern der fünf für die Große Koalition in Frage kommenden Parteien verhandelte. Nicht etwa, daß man hier bereits die Meinungsverschiedenheiten beseitigt hätte, doch schienen solche Verhandlungen zu sechs mehr Aussicht auf Erfolg zu bieten, als die Besprechungen im Zweiundzwanziger-Ausschuß. Müller hat in der Besprechung mit den Parteiführern erneut gefordert, nunmehr müsse eine Entscheidung herbeigeführt werden, woraufhin von volksparteilicher Seite erklärt wurde, die Koalition werde heute Vormittag, um 10 Uhr, zusammenzutreten, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Für 12 Uhr ist eine erneute Besprechung Müllers mit den Parteiführern angesetzt. Man erwartet, daß diese Besprechung

das Ende der jählichen Beratungen

bringen wird und zwar im positiven Sinn. Wenigstens ist man zunächst wieder allgemein zuversichtlich gestimmt und glaubt, daß es Müller-Franken doch gelingen wird, ein Kabinett der Großen Koalition zu

bilden. Dieser Optimismus gründet sich darauf, daß der schon für gestern in Aussicht genommene Besuch Hermann Müllers beim Reichspräsidenten unterblieb und daß Dr. Stejemann, wie vorgeesehen war, gestern Abend seinen Urlaub antrat und sich in ein Sanatorium bei Baden-Baden begab, wo er in voller Zurückgezogenheit einige Wochen seiner Erholung zu leben gedenkt. Ob freilich der Optimismus hinsichtlich der Bemühungen Müllers berechtigt ist, können erst die Verhandlungen des heutigen mittags zeigen. Die

Personalfrage

über die bisher noch nicht verhandelt wurde, dürfte, wenn erst einmal in jählicher Hinsicht Uebereinstimmung besteht, keine wesentlichen Schwierigkeiten bereiten und verhältnismäßig schnell einer Lösung zugeführt werden.

Verhandlungen über die Weimarer Koalition?

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach der heutigen Sitzung der deutsch-volksparteilichen Fraktion hat Hermann Müller eine Besprechung mit den Parteiführern abgehalten, in der Dr. Scholz die Stellungnahme der volksparteilichen Fraktion bekannt gab. Die Parteiführerbesprechung war nur von kurzer Dauer. Von führender demokratischer Seite wird uns erklärt, daß mit dieser Besprechung die Verhandlungen über die Große Koalition als gescheitert angesehen werden müssen. Hermann Müller hat die Mitteilung von Dr. Scholz entgegengenommen. Er hat dann an die Demokraten und das Zentrum die Frage gerichtet, ob sie bereit seien, über die Weimarer Koalition zu verhandeln.

das er bei den Radikalen genöthigt, einen Ausgleich hätte erzielen können.

Die Folgen des Attentats in der Stupischina sind nach innen und außen gleich verhängnisvoll. Agram, oder wie es jetzt heißt, Zagreb, hat schwarz geslaggt, die Läden sind geschlossen. In die Trauer mischt sich eine ungeheure Erbitterung, die sehr leicht zu gewalttätiger Entladung drängen kann. Die Unsicherheit in dem Verhältnis zwischen diesem einst ungarischen Gebiet und Albanien wird dadurch noch wachsen. Es ist gar nicht abzusehen, was die Bauern jetzt tun werden, die dieses Attentat auf ihre Führer unter keinen Umständen ruhig hinnehmen können. Dabei ist anzuerkennen, daß die Regierung alles getan hat, um eine Katastrophe abzuwenden. Sie hat den Belagerungszustand verhängt, die Kosten für die Beisehung der Opfer auf den Staat übernommen und rücksichtslose Bestrafung des Mörders zugesagt.

Wichtig sind auch die internationalen Folgen. Der Außenminister Marinkowitsch befand sich zur Zeit des Attentats in Bukarest, wo eine Konferenz der kleinen Entente tagt. Gerade hier hat man es begrüßt, daß nun die Spannung zwischen Südslavien und Italien beseitigt werden sollte. Marinkowitsch hat jetzt einen schweren Stand. Der letzte Termin für die Unterzeichnung der Rattunoverträge ist der 28. Juni. Merkwürdigerweise derselbe Tag, der schon einmal so verhängnisvoll gewesen ist, weil an ihm der Doppelmord von Serajewo verübt wurde. Es fragt sich, ob noch Zeit genug bleibt, die Rattunoverträge in der Kammer durchzubringen. Sehr wahrscheinlich ist es nicht, denn angesichts der Vorgänge wird das Parlament in dieser Woche kaum noch arbeitsfähig werden. Scheitert das aber, so wächst die Spannung zwischen Belgrad und Rom von neuem. Man wird die weitere Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit beobachten müssen. Schüsse aus Belgrad lassen die Welt immer aufhorchen. Sie sind die Ursachen der großen tragischen Ereignisse gewesen und können es leicht wieder werden.

Rampfanlage der kroatischen Bauernpartei.

Belgrad, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die kroatische Bauernpartei hat beschlossen, sämtliche Beziehungen zur Regierung abubrechen und das Parlament zu verlassen. In einem Nachruf für die ermordeten Abgeordneten spricht die Partei von einem vorbereiteten Anschlag, dessen Urheber „gewisse Belgrader Kreise“ seien. Die Regierung wird für das Verbrechen verantwortlich gemacht. Durch diese Kampfanlage der Kroaten wird die innerpolitische Lage aufs höchste gespannt, zumal die Regierung in Kroatien ständig im Wachsen begriffen ist. Das Agramer Blatt „Nasloj“ fordert bereits die Eröffnung eines kroatischen, eines serbischen und eines slawischen Staates. Ueberall kam es zu Demonstrationen. Die Bildung einer Militärregierung dürfte sich kaum vermeiden lassen. Während das Befinden des Abg. Bernar zu Besorg-

nissen Anlaß gibt, ist der Zustand Stephan Raditsch unverändert. Bernar erklärte gestern, von dem Plan, Raditsch zu ermorden, habe er vorher Kenntnis erhalten. Der Präsident habe jedoch keine Notiz genommen.

Unruhen in Agram.

Agram, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Hier kam es zu schweren Straßenunruhen. Gegen 6 Uhr abends versammelte sich eine größere Menschenmenge vor dem sogenannten Bauernheim, dem Hause der kroatischen Bauernpartei, um der Ausschmückung des Hauses mit schwarzem Tuch anlässlich der Ueberführung der Leichen der ermordeten Abgeordneten zuzusehen. Plötzlich drängte eine Gruppe von jungen Leuten unter Vorantragung einer Fahne in die Menge hinein und nahm gegen die auf dem Platz postierten Polizisten und Gendarmen eine drohende Haltung ein. Die Demonstranten zogen durch die obere Stadt, kehrten von dort zurück und zogen dann durch die Slica, die Hauptstraße von Agram, auf den Jellachitsch-Platz, der von Gendarmerie abgesperrt wurde. Als die Polizei und Gendarmerie die Menge, die meist aus halbwüchsigen Burschen bestand, abzudrängen versuchte, wurde von den Demonstranten geschossen, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Die Unruhen setzten sich bis gegen 11 Uhr fort. In mehreren Straßen wurde das elektrische Licht ausgelöscht. Das große Kaffee an der Ecke der Slica und der Gundalitschgasse wurde von Demonstranten gestürmt und vollständig demoliert. An der Kreuzung der Gundalitschgasse und der Ukovitschgasse wurden Barrikaden errichtet.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Bukarest, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach der heutigen Konferenz der drei Außenminister der Kleinen Entente, die um 8 Uhr abends zu Ende war, wurde ein Kommuniqué herausgegeben, das folgendermaßen lautet:

Auf Grund der Diskussionen, die besonders die Lage in Mitteleuropa zum Gegenstand hatten, haben die drei Außenminister beschlossen, folgende Resolution zu veröffentlichen: Die Konferenz hat alle Versuche in Erwägung gezogen, die darauf abzielen, das Gebäude des Friedens und des gegenwärtigen internationalen Status quo zu verkrümmeln. Die drei Länder der Kleinen Entente haben im Bewußtsein der großen Mission, die sie in Europa zu erfüllen haben, beschlossen, unter allen Umständen und gegen alle entgegenstehenden Anstrengungen den Frieden in den betreffenden Gebieten Europas zu konsolidieren. Sie verfolgen dieses Ziel seit 10 Jahren mit Ruhe und sind bereit, sich mit der größten Energie gegen alle Versuche zu wenden, die eine Veränderung des territorialen Status, wie er durch den Vertrag von Trianon festgelegt ist, zum Ziele haben.

Das Kommuniqué hat in Bukarest politische Kreise großes Aufsehen hervorgerufen. Es wird als ein Dementi der in letzter Zeit in Umlauf befindlichen Gerüchte betrachtet, wonach die Tschechoslowakei zu Zugeständnissen an Ungarn bereit wäre.

Der Chorzowstreit vor dem Haager Gerichtshof

Haag, 21. Juni. In der Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes nahm zunächst der Präsident des Gerichtshofes, Prof. Anzilotti (Italien) das Wort, um das Bedauern des Gerichtshofes über das Auscheiden seines amerikanischen Mitgliedes John Bassett Moore, dessen wertvolle Mitarbeit vom Richterkollegium sehr geschätzt worden sei, zum Ausdruck zu bringen. Anzilotti teilte sodann mit, daß der Nachfolger von John Bassett Moore wahrscheinlich in der nächsten Sitzung des Völkerbundes im September dieses Jahres ernannt werden würde. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß beim Ständigen Internationalen Gerichtshof zurzeit sechs internationale Rechtsstreitigkeiten anhängig seien. In fünf Fällen sei jedoch das schriftliche Verfahren noch nicht beendet, so daß vorläufig nur die von der deutschen Regierung im Chorzow-Streitfall gegen die polnische Regierung zum Zwecke der Zuerkennung einer polnischen Schadenersatzleistung an die deutschen Aktienbesitzer der Oberschlesischen Stahlwerke und Bayerische Staatswerke anhängig gemachte Klage für die mündliche Verhandlung reif sei. Hieran wurden die beiden dem Gerichtshof für die Dauer der Verhandlung dieses deutsch-polnischen Streitfalles beigegebenen nationalen Richter Deutschlands und Polens, Prof. Kappel (Berlin) und Prof. Ehrlich (Leipzig), vom Präsidenten vereidigt. Sodann erhielt der Vertreter der deutschen Regierung, Prof. Erich Kaufmann (Bonn) das Wort zur mündlichen Darlegung des deutschen Standpunktes. Er begann sein Plädoyer mit der Widerlegung mehrerer Einwände, die von der durch den polnischen Vertreter im gemischten deutsch-polnischen Schiedsgericht, Sokołowski, vertretenen polnischen Prozeßpartei gegen die deutsche Klage geltend gemacht worden sind.

Der Schacht-Prozess.

Moskau, 20. Juni. Im Schacht-Prozess wurde heute mit der Vernehmung Kasarinow begonnen. Kasarinow bekannte sich in vollem Umlange schuldig. Er habe in Berlin mit Bismann, Kubanowski und Baskin verhandelt, der ihm eine Provision zugesichert habe. Kasarinow beschuldigte sich, der deutschen Industrie falsche Mitteilungen über das Donesbeden gegeben zu haben. Ferner erklärte er, er sei in Berlin in Verhandlungen mit Doorschanski getreten, den er in einer Verurteilung der A. E. G. kennen gelernt habe. Die Verbindung von Paris habe Zusselwitsch vermittelt. Bei den Deutschen würden nach auf dieselbe Art Handelsgeschäfte getätigt, wie vor dem Kriege. Bismann habe von der Organisation gewußt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erschien der deutsche Ingenieur Bobbe die als Zeuge vor Gericht. Bobbe hat sich erboten, über die Sabotageart der russischen Ingenieure im Donesbeden auszusagen. Bobbe glaubt vor dem russischen Gericht aus freien Stücken erkränken zu müssen, daß eine Reihe von Ingenieuren der Donbetriebsgesellschaft, nämlich Kubanowski, Tschernel, Boiarshonow, Kasarinow, eine gegenrevolutionäre Tätigkeit entwickelt hätten, doch stellte sich heraus, daß die Genannten ihn gar nicht persönlich kennen gelernt haben. Sein Bestreben, die russischen Kotelzen auf die Höhe zu bringen, sei an dem Widerstand der unangenehm berührten Ingenieure gescheitert, und man sei unangenehm berührt gewesen, wenn er auf Mängel der Vorkontrollarbeit aufmerksam gemacht habe.

Der Abend Sitzung wohnte der deutsche Botschafter, Graf Brodowski-Rankau, mit den Mitgliedern der Botschaft in der Diplomatenvilla bei. Der Angestellte Meyer erklärte bei seinem Verhör energisch, daß er Baskin kein Geld mitgebracht habe. Als Baskin von dem Verteidiger Meyer über seine Beziehungen zu diesem befragt wurde, geriet Baskin in die größte Verlegenheit. Der Staatsanwalt wollte wiederholt wissen, ob Meyer seinen Mitarbeitern Schädigungsmethoden gezeigt habe. Meyer verneinte dies und erklärte: Ich bin ein ehrlicher Arbeiter, der an seiner Arbeit Freude hat, und wer mich hören wollte, bekommt ein paar Backsteine. Auf die Frage, ob Meyer in der Russlandabteilung der A. E. G. beschäftigt gewesen sei, erwiderte Meyer mit Nein; er sei nur von Bismann nach Kustschnowo abkommandiert worden.

Vorbereitung der Interparlamentarischen Konferenz.

Berlin, 21. Juni. Unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Böbe trat heute im Reichstagsgebäude das Organisationskomitee für die interparlamentarische Konferenz zusammen, die von der interparlamentarischen Union für den 23. bis 28. August dieses Jahres nach dem Reichstagsgebäude in Berlin berufen ist. An den Arbeiten der interparlamentarischen Union beteiligten sich auch die Vertreter der Reichsparteien, die auch in der heutigen Sitzung des Organisationskomitees anwesend waren. Zu den Hauptpunkten der Tagesordnung gehören Referate über die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems (Berichterstatter Dr. Wirth, ehemaliger deutscher Reichstagspräsident), über Wanderungsfragen und über Erklärung der Rechte und Pflichten der Staaten. Zu der Berliner Konferenz werden die Parlamentarier von fast sämtlichen Parlamenten der Welt erwartet.

Die parlamentarische Handelskonferenz.

Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Internationale parlamentarische Handelskonferenz hat den Bericht des deutschen Reichstagsabgeordneten Ostas Meyer einstimmig angenommen, ebenso den Bericht des Berichterstatters der Verkehrskommission, des Engländers Crawford, der die Aufhebung der Restriktionen, vor allem der Transitsteuern, die er als rückständige Einrichtung kennzeichnet, fordert. Ferner wird die Einberufung einer internationalen Konferenz gefordert, die die internationalen Verträge über das Luftschiffahrtswesen und den Eisenbahnverkehr ausarbeiten sollte.

Nach Schluß der Sitzung wurden die Delegierten nacheinander vom Pariser Stadtrat im Rathaus und von der Pariser Handelskammer empfangen. Dort hielt der österreichische Delegierte, der frühere Minister Seidl, eine Ansprache.

Eine Reichsleischwarenfabrik.

Berlin, 22. Juni. Der Vönderausschuß für das landwirtschaftliche Notprogramm hat die Errichtung einer Reichsleischwarenfabrik in Jüterburg beschlossen. Aus öffentlichen Mitteln werden für die Anlagekosten 4 bis 5 Millionen Mark und 4 Millionen Mark für das Betriebskapital zur Verfügung gestellt.

Rheinlandbesetzung und Garantien.

Eine extravagante Forderung.

London, 21. Juni. Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem „Eine extravagante Forderung“ überschriebenen Leitartikel: Die Besetzung des Rheinlandes ist wie der Ring um den Fuß eines Gefangenen. Seine Feinde haben ihn angefettet, um sicher zu sein, daß er bezahle würde. Er hat alles bezahlt, was sie ihn insgeheim zu zahlen aufgefordert haben; aber einige von ihnen nutzen seine Gefangenschaft aus, verlangen mehr und ziehen demgemäß an der Kette. Der letzte Ruch ist von dem polnischen Außenminister Jaleski gegeben worden. Er hat mit Zustimmung der französischen Regierung gehandelt; tatsächlich ist es höchst wahrscheinlich, daß sein Ziehen an der Kette in Paris angeklagt wurde, denn es fällt mit seinem Besuch in dieser Hauptstadt zusammen. Er fordert jetzt für Frankreich wie auch für sein eigenes Land eine spezielle Form von Sicherheit.

Das Rheinland ist entmilitarisiert.

Keine deutschen bewaffneten Kräfte, keine deutschen Festungen können auf rheinischem Boden sein. Die ganze Autorität nicht nur der Vertragsmächte allein, sondern auch die des Völkerbundes garantiert die Beobachtung dieser Entmilitarisierung in einer Weise, die in der Geschichte keine Parallele hat. Aber für Frankreich war dies nicht genug. Es hat Deutschland mit einem Ring schwer bewaffneter Staaten umgeben, die durch militärische Allianzen an Frankreich gebunden sind.

Das Gleichgewicht der Macht.

ein Prinzip, das dem Kriege dient und das längst von England aufgegeben worden ist, ist von Frankreich angenommen worden, und es besteht jetzt ein furchtbar belastetes Gegengewicht bewaffneter Mächte gegen ein unbewaffnetes Deutschland. Aber sogar dies war nicht genug. Deutschland hat in der Hoffnung, daß seine früheren Feinde schließlich befriedigt sein würden, aus freiem Willen seinen dauernden Verzicht auf Elsaß-Lothringen wieder bekräftigt und der Annahme seiner gegenwärtigen westlichen Grenzen und der Entmilitarisierung des Rheinlandes für alle Ewigkeit zugestimmt. Dieses Abkommen wurde von England garantiert, welches es unternahm, seine bewaffneten Kräfte gegen jede Macht zu stellen, die versuchen sollte, es zu verletzen. Man gab Deutschland Grund, zu erwarten, daß dies genug sein würde und daß Kette und Ring entfernt werden würde. Aber es war nicht genug; sogar die britische Garantie machte es nicht genug. Mit anderen Worten: Polen als eine aktivierte Macht, eine Wirtse, die es mit Kuba, Ecuador, Guatemala usw. teilt, fordert das Recht, britische, französische und belgische Truppen über das Jahr 1935 hinaus im Rheinlande zu halten. Was es mit „höheren Garantien“ meint, wegen deren es dieses Recht geltend

macht, geht aus den mannigfachen Kommentaren in der französischen und polnischen Presse hervor. Sie laufen auf das sogenannte Ost-Locarno hinaus.

Dieses Ost-Locarno ist eine bare Sinnwidrigkeit. Das Wesentliche von Locarno, es ist nicht nötig, es West-Locarno zu nennen, da es nur ein Locarno gibt und geben kann, ist der deutsche Verzicht auf Elsaß-Lothringen und die britische militärische und Seegarantie. Elsaß-Lothringen ist nicht einfach Frankreich ausgeliefert, sondern Frankreich zurückgegeben worden. Keines der Gebiete, die Deutschland an Polen verloren hat, hat diesen Charakter. Die deutsche Ostgrenze ist keine gute. Ihre Revision ist wünschenswert nicht nur als Frage von Recht oder Unrecht, sondern auch als eine Frage der Zweckmäßigkeit. Eine Revision bedeutet nicht die Wiedernahme, sondern die Wiederherstellung im Interesse beider Länder, besonders der Völkervölkerung, denen die gegenwärtige östliche Grenze

Belastigungen und Härten

zufügt, die keine Parallele an Deutschlands westlicher Grenze haben. Was die britische Garantie anbetrifft, so ist bereits vielleicht zu viel, daß England versprochen hat, Krieg gegen den Übertreter des Locarno-Vertrages zu führen. Aber das es in ähnlicher Weise Deutschlands polnische Grenze garantieren soll, ist einfach nicht in Betracht zu ziehen. Die Vorstellung, daß Engländer sterben sollten, um Polens Grenzen von einer sehr benötigten Abänderung zu retten, ist widersinnig. Jede Macht, die versucht, die Räumung des Rheinlands hinauszuzögern, um eine besondere Garantie für sich unter dem falschen Beweisgrund zu erlangen, daß die Garantien noch nicht genug sind, sollte nicht im Zweifel gelassen werden, was die Haltung unseres Landes anbetrifft.

Anderung im Militärgerichtswesen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 21. Juni. Das Mitte September neu in Kraft tretende französische Militärgelehrbuch bringt auch für das Militärgerichtswesen im besetzten Gebiet einige Veränderungen. Der Name „Kriegsgericht“ kommt in Wegfall und wird durch die Bezeichnung „Militärgericht“ ersetzt. Für die Besetzung des Militärgerichtswesens wird im Gegensatz zur jetzigen Handhabung ein eigenes Gerichtsoffizierskorps gebildet, für das juristische Vorbildung vorgeschrieben ist. Von Bedeutung für das Gerichtsverfahren im besetzten Gebiet ist insbesondere, daß der Verteidigung weitere Rechte zugesprochen werden sind, vor allem, daß dem Verteidiger jetzt die Möglichkeit gegeben ist, im Untersuchungsverfahren einzugehen und bei den Untersuchungsverhandlungen und Vernehmungen der Angeklagten zugegen zu sein, während bisher dem Verteidiger die Akten erst nach Abschluß der Untersuchung ausgeteilt wurden.

Entspannung in Frankreich.

Die politische Aussprache verlagert.

Paris, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In Frankreich hat die Kammerdebatte am Donnerstag eine Entspannung der innenpolitischen Lage gebracht, allerdings, wie man wird hinzufügen müssen, nur eine vorübergehende Entspannung. Poincaré hat es nämlich in sehr geschickter Ausnutzung der Möglichkeiten, die ihm die Dringlichkeit des Stabilisierungsgesetzes gibt, verstanden, die Erörterungen über die der Regierung unbequemen Frage in der Kammer zu verlagern. Die ursprünglich für den heutigen Freitag in Aussicht genommene Debatte über die allgemeine Politik der Regierung ist auf die nächste Woche verschoben worden und damit auch die Erörterung über die eilschließliche Frage, die sich zweifellos recht lebhaft gestellt hätte. Am Freitag ist der Kammer keine Gelegenheit zu einer derartigen Aussprache gegeben, weil sich Poincaré mit dringenden Arbeiten entschuldigt hat. Am Samstagmorgen beginnt dann die Beratung der Stabilisierungsvorlage, die auch nach dem Sonntag in Anspruch nehmen dürfte. Die große politische Aussprache kann mithin erst in der kommenden Woche beginnen. Inzwischen bietet sich Gelegenheit zu Verhandlungen hinter den Kulissen. Außerdem ist die Regierung auch bemüht, die Kammer zu veranlassen möglichst bald in die Ferien zu gehen. Damit wird die Krise, die sich bereits ankündigt, zunächst verlagert, aber nicht beseitigt. Man wird nämlich nicht verfehlen können, daß die Fragen der Innenpolitik, die jetzt zurückgestellt werden, einmal ihrer Lösung zugeführt werden müssen. Dann aber dürfte sich die Lage für das Kabinett Poincaré keineswegs einfach gestalten, um so mehr, als nach erfolgter Stabilisierung der sonst so beliebte Hinweis, daß jede Krise die Währung in Gefahr bringe, nicht mehr steht. So dürfte die Stabilisierung das Ende des in letzter Zeit allerdings nur noch mit großer Mühe aufrecht erhaltenen Burgfriedens und den Beginn der innenpolitischen Auseinandersetzungen bedeuten.

Poincaré über die Stabilisierung.

Paris, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré hielt heute nachmittag in der Kammer die angekündigte Rede über die Stabilisierungsvorlage. Sie war als Antwort auf die Interpellation des Sozialisten Vincent-Auriol gedacht. Poincaré warf Vincent-Auriol zunächst vor, er habe ein Mandat verfehlt, um die Regierung zu führen. Er habe gewissermaßen als Ministerpräsident in so gesprochen und die Rolle einer politischen Sirene übernommen. Was ihn, Poincaré, anbelange, sei er aber der Ansicht, daß das Experiment der nationalen Einigung andauern müsse. Obwohl die Stabilisierung bevorstehe, werde die Finanzreform gefährdet werden, wenn man wieder zu den Parteikämpfen zurückkehren werde. Wenn die Kammer nicht dieser Ansicht sei, so solle sie es aussprechen. Er sei nach den Wahlen nicht zurückgetreten, weil er geglaubt habe,

Seine Mission sei noch nicht beendet.

Wenn aber die Kammer die Regierungsgewalt einer neuen Regierung antvertrauen wolle, so stehe ihr dies frei. Die Regierung sei der Ansicht, daß der Augenblick für die Stabilisierung jetzt gekommen sei. Die ausländischen Spekulanten hätten im Verlauf des letzten Jahres den französischen Markt geradezu überschwemmt. Von Ende 1926 bis Oktober 1927 habe die Bank von Frankreich für 20 Milliarden Franken Devisen gekauft. Außerdem sei die Regierung zur sofortigen Stabilisierung gezwungen. Die Konvention zur Bank von Frankreich vom Jahre 1921 laufe Ende dieses Monats ab. Die Bank von Frankreich habe mit der Kündigung der Konvention abgedroht, wenn nicht stabilisiert werde. Im Falle der Kündigung wäre die Regierung aber gezwungen gewesen, sämtliche ihr von der Bank von Frankreich geleiheten Vorschüsse sofort zurückzugeben.

zahlen. Die Stabilisierung stelle auch entgegen der herrschenden Annahme einen Vorteil im Hinblick auf die äußere Staatsschuld Frankreichs dar. Frankreich hätte allerdings bei fortgesetzter Aufwertung weniger an England und Amerika zu bezahlen. Es würde aber auf der anderen Seite weniger Franken von Deutschland auf Konto der Dawes-Annullitäten erhalten. Da aber

Das Guthaben Frankreichs gegenüber Deutschland

höher sei als die französischen Schulden an England und Amerika zusammen, so hätte es auch auf diesem Gebiete durch eine weitere Aufwertung nur Verluste erlitten. Er hoffe, daß das Prinzip, wonach Deutschland immer einen größeren Betrag an Frankreich zu bezahlen haben werde als Frankreich jemals an England und Amerika, auch in Zukunft von den kommenden Regierungen aufrecht erhalten werde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung schloß Poincaré seine Rede fort. Er teilte mit, daß die Regierung beschlossene, nach der Stabilisierung nach und nach den

Goldstandard

wiederherzustellen. Die Gegner der Stabilisierung erklärten, daß diese ein Bankrott und außerdem eine Ungerechtigkeit gegen die Rentner darstelle. Der Bankrott habe aber von dem Augenblick an bestanden, da der Zwangslauf der Banknoten eingeführt wurde. Was die Rentner anlangte, so werde der Status quo sich nicht ändern. Der Vorkriegsrentner werde allerdings eine empfindliche Einbuße erleiden. Man habe schon vorgeschlagen, daß wenigstens die Papiere der Vorkriegsrentner auf die Goldbasis aufgewertet werden sollten. Das sei aber nicht möglich. Eine solche Maßnahme würde 12 Milliarden Franken kosten und dadurch den Ruin des Staates und gleichzeitig der Rentner bedeuten. Man habe auch gesagt, daß nach der Stabilisierung die Preise rasch steigen würden. Er glaube das nicht.

Die Kriegsschulden

anbelange, habe das Sachverständigenkomitee seinerzeit gefordert, daß die Abkommen ratifiziert werden sollten, bevor zur Stabilisierung geschritten werde. Es habe sich gezeigt, daß diese Forderung unbegründet war. Er könne erklären, daß die Schuldabkommen mit England und Amerika niemals in der gegenwärtigen Form ratifiziert würden, und auf alle Fälle nur mit Vorbehalten. Er müsse anerkennen, daß England und Amerika keinen Druck auf Frankreich ausgeübt hätten. Wenn es früher oder später möglich sein werde, die Kriegsschulden im Verein mit der Reparationsschuld gemeinsam zu regeln und wenn dabei die Interessen Frankreichs nicht geschädigt würden, so werde Frankreich bereit sein, alle dahingehenden Vorschläge wohlwollend zu prüfen. Augenblicklich sei aber die Frage nicht gestellt. Poincaré antwortete neuerdings an die Nationalen Einigung. Er könne nicht begreifen, warum die Sozialisten von ihr nichts wissen wollten, und sich von der Regierung fernhalten. Sie hätten doch vor einiger Zeit die deutschen Sozialdemokraten begrüßt, die im Gegensatz zu den französischen Sozialisten sich an den Regierungsgeschäften ihres Landes beteiligten. Nach der Stabilisierung müsse die Nationale Einigung beibehalten werden. Die ganze Aufmerksamkeit der Kammer müsse beständig auf die endgültige Sanierung der Finanzen gerichtet sein.

Poincaré teilte mit, daß die Kammer am nächsten Samstagmorgen 5 Uhr einberufen werde. Allerdings werde diese Sitzung eine reine Formalie darstellen und lediglich dazu dienen, der Finanzkommission das Stabilisierungsprojekt zur Prüfung zu überweisen. Die Kammer werde dann am Sonntagmorgen 9 Uhr neuerdings zusammentreten, um den Bericht der Finanzkommission entgegenzunehmen und über die Vorlage abzustimmen. Über den Stabilisierungslauf hat Poincaré nichts gesagt, sondern sich begnügt, zu erklären, daß der Satz „in der Nähe des gegenwärtigen Kurses“ halten werde.

Die „Bremen“-Flieger beim Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Juni. Die Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl, Freiherr v. Hünefeld und Major Fikman-ice hatten heute dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Am Portal des Hauses des Reichspräsidenten empfing Staatssekretär Dr. Meißner die Flieger, geleitete sie zum Reichspräsidenten und stellte sie vor. Der Reichspräsident sprach in herzlichen Worten den Ozeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen ihres kühnen Fluges und zugleich als alter Soldat seine Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tatkraft aus. In der anschließenden Unterhaltung ließ sich der Reichspräsident über die Einzelheiten der Ozeanüberquerung berichten. Beim Abschied überreichte der Reichspräsident jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterschriebenes Bild im Silberrahmen.

Frühstück im Berliner Rathaus.

Berlin, 21. Juni. Die „Bremen“-Flieger folgten heute einer Einladung des Magistrats und der Stadtverordneten nach Berlin zu einem Frühstück im Festsaal des Berliner Rathauses, das aus diesem Anlaß sein Festtagskleid angelegt hatte. Von Stadtbaurat Dr. Köhler in einem blumengeschmückten Kraftwagen vom Hotel abgeholt, trafen die Ehrengäste um ein Uhr vor dem Rathaus ein, von Oberbürgermeister Dr. Böh, Stadtrat Benecke und Stadtverordnetenvorsitzender Hag am Eingange der Wandelhalle herzlich begrüßt. In ihrer Begleitung befanden sich die Väter von Hermann Köhl und Frau Köhl. Die Gäste wurden durch den Stadtverordnetenversammlungsaal nach den Festsaal geleitet, wo sie sich an den reichgeschmückten Tafeln niederließen. Anwesend waren neben Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Bezirkskörperschaften, den Ehrenbürgern und Stadtkämfern Berlins der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Schurman, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Parlamente, der Luft- und Seefahrt, der Wissenschaft, der Finanz, des Handels, der Industrie, der Technik und des Handwerks, des Ausstellungs-, Messe- und Verkehrswezens, der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen und der Presse. Im Verlaufe des Frühstücks feierte Oberbürgermeister Dr. Böh die Flieger in einer herzlichen Ansprache.

Deutscher Ozeanflugverkehr.

Berlin, 21. Juni. Am Schluß seiner gestrigen Rede auf dem zu Ehren der drei Ozeanflieger veranstalteten Festbankett bei Köhl erklärte der Reichsverkehrsminister Dr. Koch, daß Deutschland berufen sei, im kommenden Transoceanflugverkehr eine führende Rolle zu spielen. Wie das „R. T.“ erzählt, sind die Vorbereitungen hierzu schon weiter gediehen, als ursprünglich angenommen werden durfte. Bei den Hornier-Verken am Bodensee befindet sich zur Zeit ein Riesenflugboot mit einer Leistung von 5000 PS im Bau, mit 10 Motoren ausgerüstet, das auf der geplanten Transoceanroute eingesetzt werden soll. Das Flugzeug, das in riesigen Abmessungen gehalten sein wird, soll instand sein, auf dem Ozean zu landen und wieder vom Ozean zu starten. Den Transoceanverkehr wird die Deutsche Luftfahrt in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsministerium einrichten. Leiter dieses deutschen Transoceanflugverkehrs wird Hermann Köhl sein, dem eine führende Stelle in der Luftfahrt angeboten worden ist. Köhl hat sich, wie wir zuverlässig erfahren, bereit erklärt,

das ihm gemachte Angebot anzunehmen. Ein prominentes Mitglied der Luftfahrt erklärte, daß Köhl infolge seiner großen flugtechnischen Erfahrungen und seines hohen Ansehens in der ganzen Welt wie kein zweiter für diese Aufgabe geeignet sei.

Die deutsche Flugspende.

Berlin, 21. Juni. Die deutsche Flugspende teilt mit, daß die zu Ehren der Transoceanflieger mit der bereits bestimmten Zweckbestimmung eingeleitete Sammlung durch gemeinsamen Beschluß der Banken mit dem Betrage von 50 000 Mark eröffnet worden ist. Die Beiträge der deutschen Flugspende sollen vor allem dazu dienen, minderbemittelten jungen Leuten die Ausbildung zu Sportfliegern zu ermöglichen.

Die Hilfsaktion für Nobile.

Mailand, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Mitteilung haben sich die Witterungsverhältnisse in der Ringasan plötzlich verschlechtert. Dieser Nebel liegt über der Stadt und über dem Nordostland, so daß Maddalena und Benjo zur Unfähigkeit verurteilt sind. Sommerlin erbot sich Püschow Holm nachmittags 4 Uhr zu einem Erkundungsflug nach dem Nordostland. Bei Ras Bruun entdeckte er die Schiffsruine des Hauptmanns Sora, die er durch Nachrichtenabwurf von den ungünstigen Eisverhältnissen bei der Insel Joon unterrichtete. Er rief ihr, ihre Nachforschungen besonders auf die Entdeckung der Dreier-Marschgruppe Mariano zu konzentrieren. Zu dem gleichen Zweck ist eine Hundeschiffenexpedition unter Leutnant Giovanni von der „Brigante“ abgegangen.

Maddalena und Benjo sind mit ihren beiden Großflugzeugen zu einem zweiten Versorgungsflug für Nobile bereit. Es hat sich nämlich nachträglich herausgestellt, daß die von Maddalena abgeworfenen Radioakkumulatoren unbrauchbar wurden, da sich einer der Fallschirme nicht öffnete. Nobile hat erlacht, nach seinem Standort außer den italienischen Flugzeugen auch Apparate für die Landung auf dem Eis zu senden, weil dann Landungsversuche gemacht werden könnten, und man im Falle des Gelingens die ganze Gruppe durch jeweiliges Anbordnehmen eines Mannes retten könnte. Nobile fügte hinzu, er werde, sobald sein Radioapparat es zulasse, Radiofische zur Nachforschung nach der mit der Luftschiffhülle abgetriebenen Mannschaft fangen. Die radiotelegraphische Verbindung mit Nobile konnte am Abend nicht mehr vernommen werden.

Die Suche nach Amundsen.

Paris, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung aus Oslo hat die norwegische Regierung beschlossen, den Dampfer „Michel Sars“, der sich gegenwärtig in der Nähe der Bäreninsel befindet, zu Nachforschungen nach dem mit dem französischen Flieger, dem Forscher Amundsen und vier Begleitern verschollenen französischen Wasserflugzeug „Latham“ auszusenden. Unter Amundsen soll das Schiff mit dem russischen Eisbrecher „Malajin“ zusammenarbeiten. Der französische Ulfio „Quentin Roojens“ ist nach Bergen ausgelaufen, von wo aus er sich nach Spitzbergen begeben wird.

Rheinischer Gesellschaftsabend.

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In dem Rheinischen Gesellschaftsabend, zu dem die Rheinische Frauenliga gestern Abend eingeladen hatte, und der im Charlottenburger Schloss stattfand, nahm eine große Anzahl bekannter Personen des öffentlichen Lebens teil. Als Minister für die besetzten Gebiete war Reichsfürst Dr. Marx erschienen, mit ihm eine Reihe von Reichs- und Staatsministern, ferner der Reichskommissar für die besetzten Gebiete mit Frau, Präsident Kaufmann, die Regierungspräsidenten von Wiesbaden, Kagen und Köln, einige Bürgermeister u. a. m. Nachdem Oberpräsident Dr. Fuhs die Grüße des besetzten Gebietes überbracht hatte, sprach Regierungspräsident Dr. Sassen über Grenzlandnot im Westen. Der Abend war von musikalischen Darbietungen umrahmt und hatte den Charakter einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Armen der besetzten Gebiete.

Die andere Art von Fremden geht ihren eigenen Weg, sie sucht, wenn ihre Zeit nur kurz ist, von dem Schönen das Schönste zu finden, und verweilt dort lange in schwebelndem Genießen. Sei es, daß die Kunst in welcher Form es auch sei, sie lockt, oder die stillen Winkel Alt-Münchens, über denen die Freiheit und Lebensfreude der alten Zeit liegt, aus denen vergangene Jahrhunderte vor dem Besucher aufsteigen. Was es sein mag, in das sie sich versenken, immer werden sie reichen Gewinn heimtragen.

Unendlich viele, die ihr Auge satt gewendet haben an der Pracht des Hochgebirges, die mit einigen Absteigern von München aus an den Tegernsee, den Starnberger See, den Chiemsee, zu den Königsschlössern der weiteren Umgebung gefahren sind, ahnen nicht, daß in unmittelbarer Nähe Münchens mit der Strohhalm- oder einer kurzen Eisenbahnfahrt zu erreichende einsamste Naturschönheiten liegen. Niemand, der in München einige Zeit weilt, sollte es versäumen, Wanderungen in dem eigenartigen Märchen zu machen, das von Münchens Weichbild ausgeht, bis viele Meilen weit in fortwährend abwechselnder stimmungsvoller Schöne dahinsiehet.

Wer sich für Alt-München interessiert, muß der Avond einen Besuch abstatten, um das alte, originale Herbergsdörfchen kennen zu lernen. Wenn man von der Liliensstraße, nicht weit von der Ludwigstraße, einen tiefen, alten Dausbogen, groß wie ein Tor, durchschritten hat, kommt man in die Quellenstraße, die sich durch das Herbergsdörfchen schlängelt. Man ist aus der modernen, lärmenden Großstadt, plötzlich in eine andere Welt versetzt. Ein Bach durchbraut die Straße, der die vielen vom Berghang herfließenden Quellen aufnimmt. Am heißen Berghang hängen die Häuschen im bunten Gewirr, und ihre alten, kleinen Gärten lassen leuchtende Farben herniedertropfen. Unten am Bach spielt das Wasser um die winzigen Holzperlen der Herbergen, von denen Geranien und Fuchsen blühen. Ein Steg führt uns in das architektonisch interessante Viertel, das das jetzt längst aufgehobene Paulanerklöster umgibt. Die dunklen Häuschen sind vielfach mit eigenartigen Aufbauten versehen. An den Hauswänden und Altanen — alles so winzig wie in einer Zwergerstadt — hängen Gewebe, Schälenscheiben und ähnlicher Schmud. Viele Herkots- und Marienbilder schmücken die Häuschen, und überall vor den kleinen Fenstern leuchten Rosen und Geranien.

Am Kelloggs Kriegsverzichtsvertrag.

Paris, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ soll die französische Regierung endgültig dem mehrseitigen Kriegsverzichtsvertrag beigetreten sein. Über Frankreichs Vorbehalte und Einwände gegen den Vertragsplan sei auf diplomatischem Wege verhandelt worden. Der abgeänderte Text hätte das französische Außenamt derart zufrieden gestellt, daß keine wichtigen Vertragspunkte mehr einem Einwand begegneten. Die hauptsächlichste Änderung im amerikanischen Entwurf soll darin bestehen, daß die Präambel auf die Vertragsverletzungen eingeht. Die verschiedenen Einwände gegen den Kellogg-Plan, die Chamberlain in seiner Note auf die amerikanische Einladung erhob, sollen ebenfalls überwunden sein. Die Vorbehalte der italienischen Regierung wurden in Washington als nicht so schwerwiegend angesehen, daß sie das Zustandekommen des Vertrages hinderten. Nach dem gleichen Blatt geben amtliche Persönlichkeiten des Quai d'Orsay zu, daß Frankreich bereit sei, den Vertrag zu unterzeichnen. Man bestrebe nur darauf, daß die früheren Vorbehalte in der Präambel zum Ausdruck kämen. Von den vier Einwänden Chamberlains seien zwei überhaupt fallen gelassen worden. Die noch bestehenden zwei beschränken sich auf die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund und die Entbindung der Signatarmächte von den Vertragsverpflichtungen, falls eine von ihnen gegen diese Bestimmung verstöße.

Besprechungen Dr. Cunos mit Hoover und Mellon.

Washington, 21. Juni. Der ehemalige deutsche Reichsminister Dr. Cuno, der von der Tagung des Rotar-Klubs zurückkehrte, unterbrach hier auf Einladung des ihm seit mehreren Jahren gut befreundeten Handelssekretärs Hoover seine Reise für einen halben Tag. Er hatte eine fast einstündige Unterhaltung mit Hoover, in der dieser u. a. über die Entwicklung der deutschen Schiffahrt und Industrie sich beriet. Dr. Cuno konferierte sodann im Shipping-Board mit den Direktoren der United-States-Line über Japan- und andere geschäftliche Fragen. Dr. Cuno besuchte schließlich den Schatzsekretär Mellon, mit dem er ebenfalls eine längere freundliche Unterhaltung hatte, und fuhr dann mittags nach New York weiter.

Der Verfassungsausschuß des Landtags.

Berlin, 21. Juni. Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtags wird sich am Donnerstag nächster Woche konstituieren und sodann den Gesetzentwurf über die Vereinigung von Waldeck mit Preußen vorbereiten. Ferner soll beraten werden die Verordnung vom 8. August 1927 über die Besetzung der gemeinlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude sowie in Verbindung damit der Antrag der Regierungspartei auf Annahme eines Gesetzentwurfes über das Flagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

Ablehnung von Mißtrauensanträgen gegen die württembergische Regierung.

Stuttgart, 21. Juni. In der heutigen Nachmittags-sitzung des Landtages wurden die demokratischen und sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen die Gesamtregierung mit 40 Stimmen der Rechten, des Zentrums und des Christlichen Volksdienstes gegen 34 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten bei vier Stimmenthaltungen der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt und der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister Basille, da zwei Mitglieder der Oppositionsparteien fehlten, zurückgezogen. Der Landtag hat sich hierauf verlag.

Die Wahl des Präsidiums des bayerischen Landtages.

München, 21. Juni. Bei fast vollbesetztem Hause, überfüllten Tribünen, jedoch vor leeren Regierungsbänken, nahm der neugewählte bayerische Landtag in seiner heutigen Eröffnungssitzung die Wahl des Präsidiums vor. Zum Präsidenten wurde wieder der Abg. Dr. Königbauer von der Bayerischen Volkspartei, zum ersten Vizepräsidenten Abg. Auer (S.) und zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Hartmann (vom Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund) gewählt.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Das Feklonkonzert — „aus Anlaß der Tagung des Verbandes der Kommunalbeamten und -angehörten Preußens“ — hatte am Donnerstag den „Großen Saal“ fast bis auf letzte Plätze gefüllt. Die Vorführungen des Kurorchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Karl Schürich schienen den fremden Gästen außerordentlich zu imponieren; sie gaben immer wieder das Zeichen zu rauschendem Beifall, und die Einheimischen stimmten freudig mit ein! Diese Ovationen waren durchaus berechtigt: selbst die ältesten und längst bekannten Werke, wie Beethovens „Freischütz“-Ouvertüre oder Wagners „Rienzi“-Ouvertüre, wirkten dank der feurig-antelamen Leitung des Dirigenten und der schwunghaften Ausführung des Orchesters, förmlich elektrisierend. Ein lebhaftes Interesse begegnete dem Solovortrag des Herrn Rud. Bergmann: der begabte Künstler spielte Bruchs „Violinsonate G-Moll“ mit kristallklarer Technik, schlackenlos, welchem Ton und geschicktem Funktionieren von Hand und Fingern; sein Vortrag empfahl sich durch feinstimmiges Empfinden und warmfühlende Hingabe an den Stoff; inebelter Beifall lohnte seine Bemühungen; kostbare Blumen Spenden und wiederholte Hervorrufe fehlten nicht. Mit großem Vergnügen hörte man wiederum die prächtige fisonische Dichtung „Goldbar“ von Smetana, — ein Werk, in welchem sich blühende Phantasie und meisterliche Arbeit die Hand reichen: die poetische Vorlage — das „Programm“ — ist hier vollkommen in Musik aufgegangen. Das erste Quellenrieseln Bilder der wechselnden Umgebung, die großartig aufstrebenden „Stromschnellen“ und das majestätische Vorüberfluten am Zielpunkt „Bilhegrad“ —; ein prägnantes Tonbild reiht sich da dem anderen! Es ist aber auch ein Virtuosenstück unseres Kurorchesters, überreich an wirksamen Schattierungen und von fortwährender Klangschönheit: Herr Karl Schürich errang damit sich und dem Orchester einen vollen Triumph! Als ein eigenartiges, altschön instrumentiertes Werk des genialen russischen Komponisten B. Tscheltonsky ist dessen „3. Orchester-Suite Op. 55“ anzusprechen: den Schlußsatz, den wir gern zu hören bekamen, bilden die charakteristisch und koloristisch lebensvoll ausgestalteten „Variationen“ über ein russisches Thema, die zum Schluß in eine pomphafte Polonaise ausklingen. Auch in diesem

Gründung einer Walter Rathenau-Gesellschaft

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntag, den 24. Juni, dem 6. Todestage Walter Rathenaus, wird in seinem Hause in der Königsallee im Grunewald die Gründung einer Walter Rathenau-Gesellschaft vorgenommen werden. Der Gedanke dieser Gründung geht aus von dem Stiftungsvorstand, insbesondere von Ministerialdirektor Brecht und dem Reichsfürst Dr. Redlob. Die Walter Rathenau-Gesellschaft soll den Freunden Walter Rathenaus und denen, die an seinem Leben oder seinen Werken Anteil nehmen, Gelegenheit geben, in eine engere Verbindung mit der Walter Rathenau-Stiftung zu treten. Die Gesellschaft soll im Sinne Walter Rathenaus für die Beachtung der kulturellen und ethischen Forderungen bei den wirtschaftlichen, technischen und politischen Aufgaben des Staates und des einzelnen wirken und das Vermächtnis der Walter Rathenau-Stiftung lebendig erhalten. Es ist u. a. geplant, Vortragsabende zu veranstalten.

Auf der Durchreise.

Münchener Brief von Hans Weg.

In München wimmelt es jetzt schon von Fremden, die sich meistens auf der Durchreise hier aufhalten. Von den Reisenden, die von Norden kommen, und in den Bayerischen Bergen, in Tirol oder in der Schweiz auf Bergeshöhe und in Waldesluft Erholung und frische Kraft zu neuem Schaffen zu finden hoffen, oder von denen, die gegen Ende ihrer Ferien neu gestärkt der Heimat zustreben, fahren nur wenige gleich weiter, wenn sie in München ankommen. Der Begriff „auf der Durchreise“ ist ja sehr dehnbar. Manche muß aus Zeitmangel, oder weil die zu Ende gehende Perennia malica größere Sprünge nicht mehr gestatten, sich mit dem Überfliegen von einem oder zwei Bäumen und dem schnellen Besuche eines der berühmten Bierparadiese begnügen; andere dagegen — und das ist wohl die Mehrzahl — verweilen mindestens einige Tage, um nicht nur Münchener Bier, sondern auch Münchener Kunst und Münchener Leben an der Quelle zu genießen. Ganz Unabhängige reisten sich auch auf Wochen und Monate ein, und bei diesen reisten schon mehrfach der Entschluß, die gastliche, an Annehmlichkeiten des Lebens so reiche Stadt zum dauernden Wohnsitz zu nehmen. Besonders ist es vielen Künstlerinnen so gegangen, denen die Stadt dann eine zweite Heimat geworden ist.

Unter denen, die sich aber wirklich auf der Durchreise — sei es auf einige Tage oder Wochen, in München aufhalten, gibt es hauptsächlich zwei Typen. Erstens die Leute, die mit dem Bader, Meyer oder Gröben oder sonst einem der bewährten Reiseführer in der Hand mit möglicher Schnelle die berühmtesten Kunst- und andere Sehenswürdigkeiten abgrafen, den Pinakotheken einen mehr oder minder eiligen Besuch machen, die großen Kunstaussstellungen mit dem Katalog in der Hand abklopfen, hier und da in eine Kirche treten, und nach einer flüchtigen Umschau tragend eine andere „Sehenswürdigkeit“ programmäßig in Augenschein nehmen. Sie mühen alles „gesehen“ haben, sonst sind sie nicht zufrieden. Mit einem Witzwort von Ernst von Seydlitz kehren sie heim, und von allem, was sie gesehen und gehört, bleibt so gut wie nichts in ihnen haften. Es ist ja auch nicht nötig, nehmen sie doch den schön rot oder gelb gebundenen Reiseleiter mit heim, in dem alles steht, was sie mit Kennersichten einst bewundert haben.

Tumult im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung der Zündholzvorlage fort, wobei es abends zu wilden Krawallen kam. Der agrarische Abgeordnete Gaston Graf bekämpfte den Vertrag mit dem schwedisch-amerikanischen Streichholztrüff, durch den die ungarische Zündholzindustrie auf 50 Jahre an ausländisches Kapital verpfändet würde.

Sodann ergriff unter allgemeiner Spannung Ministerpräsident Graf Bethlen das Wort und polemisierte gegen die von der Opposition erhobenen Beschuldigungen, als ob die Regierung von der Anleihe eine Provision erhalten würde, die für die Parteikasse der Regierungspartei verwendet werden solle. Graf Bethlen bezeichnete diese Entstellung als eine gemeine Lüge. Die Unruhe, die schon seit Beginn der Sitzung im Saale herrschte, steigerte sich bei diesen Worten des Ministerpräsidenten zu einem ohrenbetäubenden Lärm. Die oppositionellen Abgeordneten trommelten mit Fäusten auf ihren Tischen und ergingen sich in lärmlichen Zwischenrufen. Der Sozialdemokrat Farlas rief dem Ministerpräsidenten eine unqualifizierbare Beschimpfung zu. Der Präsident rief Farlas zur Ordnung und beantragte seine Verweisung vor den Immunitätsausschuss, die von der Mehrheit des Hauses genehmigt wurde. Der Sozialdemokrat Rabot rief: „Es wird uns nichts anderes übrig bleiben als der Revolver; spielen wir Stupschina!“ Die Regierungspartei protestierte lärmlich. Die Opposition antwortete mit gleicher Heftigkeit und der Präsident hob unter riesigem Tumult die Sitzung auf.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Präsident mit, daß zu einer Rüge für den Ministerpräsidenten kein Anlaß vorliege, da Graf Bethlen die Opposition nicht beleidigt habe. Die weiteren Reden gingen in der dauernden Unruhe unter. Schluß der Sitzung 3 Uhr nachmittags.

Die Ehe des Prinzen Karol geschieden.

Budapest, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem Appellationsgericht begann heute nachmittags die Verhandlung des Ehescheidungsprozesses, den die Prinzessin Helena gegen Karol Caraiman, den gewesenen Kronprinzen, angestrengt hat. Zur Verhandlung war weder Karol noch die Prinzessin erschienen. Beide Parteien wurden durch ihre Rechtsanwälte vertreten, und zwar Karol durch den Anwalt Pantassi, die Prinzessin durch den Advokaten Rosenthal. Die Verhandlung war geheim. Der Vertreter der Prinzessin brachte zu Beginn der Verhandlung das Ehescheidungsgeheiß vor, das damit begründet wird, daß der Gatte der Prinzessin dauernd im Ausland weile und ein Leben führe, das mit der Heiligkeit und Würde der Ehe unvereinbar sei. Anwalt Pantassi gab die Erklärung ab, daß Karol in die Ehescheidung nicht einwillige. Nachdem der Staatsanwalt sich für die Scheidung der Ehe ausgesprochen hatte, gab der Gerichtshof nach kurzer Beratung dem Scheidungsgeheiß der Prinzessin Helena statt und erklärte ihre Ehe mit Karol für geschieden. Gegen dieses Urteil ist Berufung innerhalb fünf Tagen zulässig.

Die Neuordnung in China.

Paris, 22. Juni. Der Berichterstatter des „Peiti Parisien“ in Schanghai meldet, daß zwischen den Nationalisten und den Delegierten von Nanking über ein Kompromiß verhandelt werde, das der Mandchurei die Führung der nationalistischen Flagge und die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens ermöglichen soll. Die Nankingregierung habe beschlossen, Nanking als Hauptstadt beizubehalten. Peking werde unter dem Namen Peiping (Stadt des Friedens) Provinzhauptstadt werden. Die Provinz Schihi sei umgetauft worden in Hopai (Land jenseits des Gelben Flusses). Außenminister Wang habe das diplomatische Korps aufgefordert, offizielle Vertreter nach Nanking zu entsenden. Wegen des Verfalls von Nanking glaube man aber, daß die Entthronung Pekings nur eine vorübergehende sein werde.

Der Tod Tschangsolins offiziell bekanntgegeben.

Schanghai, 21. Juni. Der Tod Tschangsolins ist den Generalankunften in Nanking heute offiziell bekanntgegeben worden. Die Beisetzung wird am Samstag stattfinden.

effektvollen Variationen sah zeigte sich die Kunst des Kurorchesters und seines beliebten Dirigenten auf der Höhe. Die Stimmung im Saal wuchs an diesem Abend wiederholt zur Begeisterung! O. D.

* „Tänzer im Salsch“ von Richard Duschinsko. (Uraufführung im Kurtheater Bad Nauheim.) Das Stadttheater Gießen, das zurzeit im Kurtheater Bad Nauheim gastiert, brachte unter seinem neuen Intendanten Dr. Rolf Fraß die Komödie des jungen Berliner Schauspielers Richard Duschinsko „Tänzer im Salsch“ heraus. Das Stück zeigt eine außerordentliche Bühnengabe, die Konzeption ist etwas primitiv, aber die einzelnen Akte äußerst geschickt und rollenbildend. Die szenischen Situationen, das Sich-Abhören der jeweiligen Partnerpaare sind gekonnt und trefflicher. Dem Intendanten war Gelegenheit gegeben, seine ersten Schauspieler zu zeigen. Duschinskos Manuskript war zum Besten der Aufführung zusammengefasst und registriert sehr konzentriert worden. Der Beifall setzte nach jedem Akt sehr herzlich ein. Duschinsko selbst gehört zu jener Schauspielergeneration, die sich um den Berliner Theaterdirektor Scharling schart.

* Caruso im Rhythmus seiner Frau. Dem Andenken Carusos widmet seine Gattin ein Buch der Erinnerung, das in New York unter dem Titel „Flügel des Gesanges“ erschienen ist. Frau Dorothy Caruso weiß auch manch unbekannten Zug aus seiner Jugend zu berichten, den er ihr erzählt hat. Besonders gern und mit größter Verehrung sprach er von seiner Mutter, die zwar schon früh, als er erst 15 Jahre alt war, die aber der erste Mensch war, der an seinen Gesang und an seinen Beruf glaubte. „Meine Mutter ging ohne Schuß, damit ich singen konnte“, pflegte Enrico zu sagen. Der Vater aber steckte ihn in eine Fabrik, weil er klug und kräftig war. Aber nichts, weder Arbeit noch Not, noch Enttäuschung konnte ihn davon abhalten, zu singen. Da er niemals regelmäßig eine Schule besucht hat, war er im gewissen Sinne ungebildet. Er kannte 64 Opern auswendig und sprach sieben Sprachen, aber niemals las er ein Buch. Für die Übung und Pflege seiner Stimme hatte er sich eine besondere Methode herausgebildet. An den Tagen, an denen er abends in der Oper sang, erschien um 9 Uhr früh sein Begleiter Jucito, der die ganze Musik der Oper, die am Abend aufgeführt wurde, auf dem Klavier spielte. Caruso summte, während er sich ansah, die Melodien mit, und die Dienerschaft mußte die größte Stille bewahren. Den ganzen Tag

Wiesbadener Nachrichten.

Verbandstagung der Kommunalbeamten.

Unter sehr starker Beteiligung aus ganz Preußen wurde gestern vormittags im Kurhaus der 28. Verbandstag des 97 000 Mitglieder umfassenden Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens vom Vorsitzenden, Magistratsrat Gutschmidt (Berlin), eröffnet. Nach Entgegennahme des Kassenberichts und Entlastung des Vorstandes wurde vom Vorsitzenden der Geschäftsbericht erstattet. Er ging auf die Auswirkungen des Befoldungskampfes ein und wandte sich besonders gegen den hin und wieder noch festzustellenden Mangel an Solidarität bei einzelnen Beamtengruppen. In der Aussprache erörterte Geschäftsführer Preuker (Essen) die durch den Abbau der örtlichen Sonderaufträge geschaffenen Notlage der Beamtenschaft des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes, und Fräulein Graef (Berlin) die unerträgliche Behandlung der ledigen Beamtinnen durch die neue Regelung des Wohnungsgeldzuschusses. — Nach einstimmiger Billigung des Geschäftsberichts nahm die Versammlung folgende Anträge einstimmig an: „Der Verbandstag hält den Abbau bzw. die Aufhebung der örtlichen Sonderaufträge für eine unerträgliche Härte. Er beauftragte die Verbandsleitung, beim Deutschen Beamtensbund, bei den Parlamenten und zuständigen Regierungsstellen von sich aus für eine unersetzliche Wiederaufnahme einzutreten und alle Maßnahmen der Verbände und Kartelle der beteiligten Gebiete zu unterstützen.“ — Der Wohnungsgeldzuschuss ist nicht nach Gehaltsgruppen, sondern nach Gehaltsstufen zu stufen. — Die Kommunalbeamtenhaftung lege Wert darauf, auch heute wiederum zum Ausdruck zu bringen, daß die neue Preussische Befoldungsregelung wichtige grundsätzliche Forderungen der Beamtenschaft mißachtet. Ist schon das Befoldungsklassensystem an sich ein wesentlicher Rückschritt gegenüber dem bisherigen Gruppensystem, so ist die Art der Durchführung des neuen Gedankens entschieden abzulehnen. Die geringe Wertung vieler Beamtengruppen und die Verteilung bisher gleichbeförderter Beamten auf mehrere Befoldungsgruppen, hat an Stelle der erhofften Verbesserungen, erhebliche Härten gebracht. Unheilvoller ist ferner, die in Preußen im Gegensatz zum Reich vorgenommene Schaffung von Stellenaufträgen als Ersatz für selbständige Befoldungsgruppen. Ganz wesentliche Härten enthalten auch die gesetzlichen Bestimmungen über die Festlegung des Wohnungsgeldzuschusses für ledige und für Ruhegehaltsempfänger, die Neuheftung des Befoldungsdienstalters bei Beförderung usw. Der Verbandstag wird beauftragt, alles Geeignete zu tun, um Verbesserungen zu erreichen.“ — Im Anschluß daran sprach Verbands-Geschäftsführer Meurer (Berlin) über das Thema: „Unsere Stellung in der Gesamtbeamtenschaft.“ Der Referent ging aus von dem Entstehen der Spitzenorganisation im Dezember 1918 und berichtete historisch den weiteren Entwicklungsgang der Bewegung bis zum heutigen Zeitpunkt. Alle Absplitterungsbestrebungen und ihre unabweisbar bestehenden organisatorischen Schwierigkeiten, konnten die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß allein die parteipolitisch neutrale gewerkschaftliche Zusammenfassung im Deutschen Beamtensbunde ihre Berechtigung habe. Hier und da fehlte es noch an dem Geiste wirklicher Verbundenheit und wahrer Solidarität zwischen den einzelnen Beamtengruppen. Dieses Ziel, das in der Deutschen Kommunalbeamtenbewegung längst erreicht sei, müsse auch von der Spitzenorganisation hartnäckig verfolgt werden. Gerade die Beamten der Selbstverwaltung hätten gegenüber manchen Vorkommnissen der letzten Zeit allen Anlaß, von ihrer Spitzenorganisation energisch zu fordern, daß jeder Fall mangelnder Solidarität von der Spitzenorganisation durch organisatorische Maßnahmen geahndet werde. — Zur endgültigen Einigung auch mit den noch abseits stehenden Splittengruppen stehen die Tore noch immer offen. Wenn der Einheitswille in der Deutschen Beamtenschaft Gemeinut aller bis zum letzten Mann wird, dann wird diese Beamtenschaftbewegung allen Gewalten zum Trotz sich erhalten. — In der Aussprache ging Stadtmann Schick (Düsseldorf) eingehend auf die Frage der Beamtens-Warenversorgung ein. Er geisterte mit scharfen Worten die in der letzten Zeit aufgetauchte Art, wie man Warenwirtschaft für die Beamten treibt. Nach seinen, oft von lärmlichem Beifall unterbrochenen Ausführungen, sprach Herr Jung (Duisburg) über die Finanzgebahren im Deutschen Beamtensbunde, worauf Bundesdirektor Roth vom Deutschen Beamtensbunde eingehende Erklärungen über die Entwicklung des Vertragsverhältnisses zwischen dem Deutschen Beamtenswirtschaftsbund und der Deutschen Beamtens-Warenversorgung gab. Er betonte, daß in diesem Institute gegenwärtig der Deutsche Beamtenswirtschaftsbund

76 Prozent des Kapitals besitze. — Stadtmann Schick (Düsseldorf) erklärte demgegenüber unter großem Beifall, daß seine Stellungnahme durch die Ausführungen des Vortragenden nicht geändert werde, er vielmehr die einstimmige Annahme einer von der Bezirksgruppe Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet eingebrachten Entschließung empfehle. Der Verbandstag beschloß einstimmig die Annahme des Antrags, der folgenden Wortlaut hat: „Der Verbandstag hält die Lösung des Verhältnisses des Deutschen Beamtenswirtschaftsbundes zu den von privatkapitalistischer Seite geführten Warenunternehmungen zum frühestmöglichen Termin für erforderlich. Ohne auf das verfassungs-mäßige Recht der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu verzichten, muß verlangt werden, daß die Beamten und ihre Organisationen sich fernhalten von solchen Unternehmungen, die den Namen „Beamteneinrichtung“ nicht zu Recht führen. Der Beamtensbund bringen diese Unternehmungen keinen wirklichen Nutzen, ihren Gegnern aber bieten sie billiges Angriffsmaterial. Vorstands- und Verbandsmitglieder werden aufgefordert, den Unternehmungen dieser Art jede Förderung zu verweigern, in der Frage der Warenwirtschaft Zurückhaltung zu bewahren und den ablehnenden Standpunkt klar und entschieden zu vertreten.“ — Nach Annahme dieser Entschließung vertagte der Vorsitzende die Verhandlungen auf Freitag.

— Todesfall. Nach kurzem, schmerzlichem Leiden ist am Mittwoch Landesbankdirektor Wilhelm Venz, der seit dem Jahre 1889 der Kassanischen Landesbank angehört und seit 1921 Mitglied der Direktion war, im Alter von 58 Jahren verstorben.

— Die Tätigkeit des Preussischen Arbeitsgerichts Wiesbaden. Am 1. Juli 1927 ist das Arbeitsgericht in Kraft getreten, das sich mit der gerichtlichen Durchsetzung von Rechtsprüchen, die aus Arbeitsverhältnissen aller Art resultieren, befaßt und die Arbeit betrifft. Die bis zu diesem Termin, besonders bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten zu verhandelnden Streitigkeiten, werden nunmehr vor die Arbeitsgerichte gebracht. — Am 1. Juli 1927 hat das Preussische Arbeitsgericht Wiesbaden auch seine Tätigkeit begonnen. Sein Bezirk umfaßt die Amtsgerichte Wiesbaden, Eltville, Hochheim a. M., Idstein, Bad Schwalbach, Rüdelsheim a. Rh. und Wehen im Taunus. Es hat drei Kammern, eine Arbeiterkammer, eine Angestelltenkammer und ein Handwerksgericht. Den Vorsitz führt seit dem 1. Juli 1927 Amtsgerichtsrat Neundorff, den stellvertretenden Vorsitz Landgerichtsrat Mehl vom Landgericht Wiesbaden. Vom 1. Juli 1927 bis 31. Dezember 1927 sind 480 Streitigkeiten vor dem Arbeitsgericht anhängig gewesen, außerdem zehn Arreste und einstweilige Verfügungen erlassen worden. Von den 480 Streitigkeiten sind elf noch vom dem Gewerbegericht und sieben von dem Kaufmannsgericht übernommen worden. Von den 480 Streitigkeiten waren allgemeine Arbeiter-Streitigkeiten 300, Angestellten-Streitigkeiten 110, Handwerker-Streitigkeiten 70. Erledigungen erliefen durch Vergleich im Güterverfahren 179, im streitigen Verfahren 38, durch Anerkennung 2, durch Zurücknahme der Klage 75, durch Versäumnisurteil 33, durch andere Endurteile 20, unerledigt blieben 124, von diesen durch Anordnung des Ruheens des Verfahrens 53. In 70 Fällen betrug der Wert des Streitobjekts bis 20 RM., in 126 Fällen mehr als 20 bis 60 RM., in 71 Fällen mehr als 60 bis 100 RM., in 90 Fällen mehr als 100 bis 300 RM., in 120 Fällen mehr als 300 bis 4000 RM. und in 3 Fällen mehr als 4000 RM.

— Kommunalpolitik und Presse. Im Rahmen des Zeitungs- und Presseinstituts an der Universität Heidelberg sprach am Donnerstagabend Dr. Spieder, nageel von der Pressestelle des Deutschen Städtebundes über die Beziehungen zwischen Stadtverwaltung und Presse. Der Redner ging aus von dem Nachrückdienst der deutschen Städte im Mittelalter aus, der nur für die Ratsherren bestimmt war und wies auf das Entstehen der eigentlichen Kommunalpolitik in den Zeitungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter Freiherrn von Stein hin. Seitdem ist die Erkenntnis bei den Stadtverwaltungen immer mehr gewachsen, daß eine Zusammenarbeit mit der Presse zur Lösung kommunalpolitischer Fragen unerlässlich ist. Auch die Einstellung der Presse gegenüber den Kommunen ist freier geworden. Die deutschen Städte und Kommunen sind auf Publizität angewiesen, um das Interesse der Bürger an den Arbeiten der Stadtverwaltung zu erwecken. Die Frage der städtischen Nachrichtenämter ist ausschließlich eine Frage der Persönlichkeit. Die Fragestellung, ob Verwaltungsbeamter oder Journalist, ist bei der Besetzung der Leitung nicht ausschlaggebend. Wesentlich ist, daß der Leiter journalistisches Fingerfertigkeitgefühl hat, und bei der Presse als vollwertiger Kollege betrachtet wird. Er

Studiendirektor Dr. Weinstock bilden, im kommenden Winter Vortragsabende bekannter deutscher und außerdeutscher Dichter veranstalten und in besonderen Darbietungen die Bekanntheit mit noch werdenden dichterischen Kräften vermitteln.

— Bildende Kunst und Musik. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1931 den Maler Professor Julius Jacob, den Bildhauer Professor Ludwig Nanzel, den Architekten Professor Dr.-Ing. h. c. Hermann Nansen, den Komponisten Professor Otto Lohmann, sowie an Stelle des verstorbenen Malers Professor Rudolf Schulte im Hofe für den Rest seiner Wahlperiode (bis 30. 9. 1929) den Maler Professor Ernst F. v. N. in die Akademie ernannt. Unter Leitung von Elisabeth Duncan und dem Schatz eines Komitees einstiger Freunde der verewigten Künstlerin und hervorragender Persönlichkeiten findet in Paris vom 20. bis 27. Juni eine Gedächtnisfeier für Nadia Duncan statt, deren Aufruf eine Festschrift in der Sorbonne unter dem Ehrenpräsidium des Unterrichtsministers Edouard Herriot bildet. Die Gedächtnisfeier schließt mit einer Veranstaltung im Trocadero, bei der das Orchester Colonne unter Leitung Wierners mitwirkt, mit einer Vorführung der aus den verschiedenen Ländern in Paris zusammengetroffenen Schülerinnen Elisabeth Duncans, sowie ihrer Assistentinnen aus dem Salzburger Institut, Schloss Altheim.

— Wissenschaft und Technik. Ein kontinentaler Reflame-Verband ist Ende Mai in Paris unter Beteiligung von 15 kontinental-europäischen Ländern gegründet worden. Der französische Handelsminister Bokanowski eröffnete die Tagung, der Unterrichtsminister Herriot präsierte beim Festbankett, der Präsident der Republik Doumergue empfing die Delegierten der Länder. Die deutsche Delegation unter der Führung des 1. Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Reflamefachleute, E. K., Direktor Riesebrodt, fand überall die herzlichste Aufnahme. Der nächste Kongress des kontinentalen Reflame-Verbandes findet 1929 in Berlin statt. — In Paris starb der Direktor des „Deuore“, Gustave Téry, im Alter von 57 Jahren. Téry war einer der hervorragendsten französischen Journalisten. Er hatte sein Blatt im Jahre 1911 als Wochenblatt gegründet und 1915 in eine große politische Tageszeitung umgewandelt. Als überzeugter Sozialist war er 1917 zusammen mit dem derzeitigen Gesandten in Bern, Jean Denneffo, in den Völkerbund eingetreten.

Theater und Literatur. In Frankfurt a. M. wird eine neue „Literarische Gesellschaft“, deren geistlichenführernden Vorstand Universitätsprofessor Dr. Martin Sommerfeld, Dr. Heinrich Simon, Frau Elisabeth v. Gans, Prof. Ernst Seidler, Verlagsbuchhändler Adolf Neumann und Ober-

soll sich hüten, das Amt als Nachrichtenmonopol aufzufassen, und den Journalisten die Wege zu persönlicher Auskunftserhebung zu versperren. Er soll sich auch nicht dazu verleiten lassen, Meinungen anstatt Nachrichten zu verbreiten. Der Begriff Kommunalpolitik beschränkt sich aber nicht auf kommunale Begebenheiten. Die neuzeitliche Kommunalpolitik muß bestrebt sein, die kommunalen Fragen im Zusammenhang mit den großen Problemen der Wirtschaft und der Politik zu behandeln. Der Deutsche Städtetag unterstützt die Presse auf diesem Wege durch Material und Anregungen. Die Verbundenheit zwischen der lokalen Presse und der Selbstverwaltung der Kommunen zusammen mit der wachsenden Erkenntnis, das die Selbstverwaltung auch für den Staat von Bedeutung ist, dürfte in den Kämpfen der nächsten Jahre um die kommunale Selbstverwaltung ein wichtiger Aktivposten sein.

— **Bezirksauschuss.** Gegen die am 24. Oktober 1926 stattgefundene Wahl des Kreistages des Kreises St. Goarshausen hatte der Landwirt und Winzer Franz Schaumann in Braubach a. Rh. Einspruch erhoben, in dem er dem Stadtverordnetenrat in Braubach und dem dortigen Bürgermeister Schüring vor allem verschiedene Verfehlungen, die sich auf die Wahl bezogen, vorwarf. Der Einspruch war vom Kreisaustrat als unbegründet zurückgewiesen worden, da weder vor, noch während der Wahl Unregelmäßigkeiten hätten festgestellt werden können. Gegen dieses Urteil verlegte Schaumann Berufung beim Bezirksauschuss. Durch einen Vorbescheid wies der Bezirksauschuss die Klage ab, da die Einspruchsfrist verstrichen, die Klage verspätet eingegangen war. Schaumann forderte daraufhin mündliche Verhandlung und die Einlegung des Verfahrens in den vorigen Stand. Der Bezirksauschuss wies nunmehr die Klage ab, da es feststehe, daß sie am Bezirksauschuss erst nach Ablauf der gesetzlichen Frist eingegangen ist, und setzte den Wert des Streitobjektes auf 300 RM. fest.

— **Änderung der Kreisarztbezirke.** Der Medizinrat Dr. Wißmann in Wiesbaden ist nach Bismarck versetzt und die Kreisarztstelle des ehemaligen Landkreises Wiesbaden aufgehoben worden. Der Medizinrat Dr. Piff übernahm mit sofortiger Wirkung die amtsärztlichen Dienstgeschäfte auch in sämtlichen eingemeindeten Orten des Stadtkreises Wiesbaden. Die Kreisarztstelle des neu geschaffenen Main-Taunus-Kreises ist dem Medizinrat Dr. Strauß in Frankfurt a. M. übertragener worden. Er vertritt bis auf weiteres auch die amtsärztlichen Dienstgeschäfte im besetzten Teil des Stadtkreises Frankfurt a. M. und im Hilfskreise Königstein.

— **Vah-Erleichterungen.** Die Gebühr für die Ausstellung eines Passes wird, wie wir bereits mitteilten, zum 1. Juli von 5 auf 3 M. ermäßigt. Nach wie vor können Ehefrauen und Kinder unter 15 Jahren eingetragen werden. Die Gebühren für den deutschen Sichtvermerk werden nach dem Beschlusse der Genfer Zusammenkunft von 1926 auf 1 M. für die Durchreise, 4 M. für die Einreise und 8 M. für die Dauer bis zu 2 Jahren herabgesetzt. Der deutsche Ausreiseführer soll ganz fallen. Die Befragung der Pässe soll nach Möglichkeit erleichtert, der Kreis der Vahbehörden erweitert werden. Die Pässe sollen an der Grenze vollständig und vollständig gehandhabt und jede kleinliche Anwendung der Vorschriften vermieden werden. Gegenüber Reichsangehörigen und Angehörigen von Staaten ohne Sichtvermerkswang soll sie sich auf Stichproben beschränken. Soweit wie möglich sind die Durchgangsreisenden im Zuge abzufertigen. Anträge beim Vahbehörden sollen darauf hinwirken, daß der Pässe alsbald allgemein aufgehoben werde.

— **Krankenfassenbeobachtung und Arbeitslosenunterstützung.** Arbeitslose können von den Trägern der reichsgesellschaftlichen Invaliden, Angehörigen oder knapschaftlichen Pensionsversicherung einem Krankenhaus zur Beobachtung überwiesen werden. Es ist dabei die Frage entstanden, ob der Arbeitslose dann noch als arbeitsfähig im Sinne des Gesetzes über Arbeitsvermittlung anzusehen ist. Der Reichsarbeitsminister will diese Frage grundsätzlich verneint wissen, weil der Arbeitslose während der Beobachtung nicht dem Arbeitsamt zur Verfügung steht. Diesen Standpunkt habe er schon früher bei der Erwerbslosenfürsorge vertreten. Grundsätzlich wären die Ansprüche an die Vermittlungsfähigkeit der Unterstützten dieselben geblieben wie in der Fürsorge. Eine Ausnahme zugunsten des Arbeitslosen könnte höchstens dann gemacht werden, wenn die Beobachtung nur kurze Zeit dauert und die Vermittlung in Arbeit nicht beeinträchtigt wird. Als Grenze will der Minister 3 Tage betrachten.

— **Die Lotterie der Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“** Wiesbaden 1928 war schon nach 20 Tagen ausverkauft. Nunmehr ist die Genehmigung zur Fortführung dieser Lotterie eingegangen. Da es nicht möglich war, in so kurzer Zeit Porzellanlosse wieder zur Vertheilung zu bringen, so hat sich die Ausstellungsleitung dazu entschlossen, den Losbrief als Führer durch die deutschen Qualitäts-Porzellanfabriken anzuerkennen. Neben der eigentlichen Losnummer weist jeder Brief in übersichtlicher Form die Fabrikmarke der hier ausstellenden Porzellanfabriken. Der Losverkauf beginnt am Samstag, den 23. Juni 1928. Freunden der alten Porzellanlosse wird beim Kauf eines neuen Losbriefes eine von der Firma Heinrich u. Co., Selt in Bayern, angefertigte kleine Porzellanmünze als Andenken gegeben. — Die Ausstellung ist noch wie vor durchgehend von 10 bis 7 Uhr, auch an Sonntagen, geöffnet.

— **Verjährung von Wechseln in Polen.** Nach einer polnischen Verordnung verjähren alle Wechselansprüche von vor dem 1. Januar 1925 ausgetretenen und fälligen Wechseln am 30. Juni 1928. Ansprüche, die bisher noch nicht geltend gemacht wurden, sind schuldlos bei dem Gericht des Zahlungsortes des Wechsels anzumelden, bzw. die fraglichen Wechsel müssen ungekündigt eingeklagt werden, um die am 30. Juni d. J. ablaufende Frist nicht zu verpassen.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amliche Notierung vom 21. Juni. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 13 Ochsen, 4 Bullen, 50 Kühe oder Färsen, 133 Kälber, 150 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 12 Kühe oder Färsen, 135 Kälber, 26 Schafe, 433 Schweine. Marktverkauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 63—65, b) 1. 58—60, c) 52—56 Pf. Bullen: a) 54—58, b) 46—50 Pf. Kühe: a) 46—48, b) 42—45, c) 38—40, d) 25—35 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 63—65, b) 52—57 Pf. Kälber: c) 1. 80—82, 2. 70—77, d) 54—64 Pf. Schweine: b) 66—68, c) 67 bis 69, d) 67—69, e) 64—66 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 71 RM. 9 Stück, 70 RM. 4 Stück, 69 RM. 15 Stück, 68 RM. 23 Stück, 67 RM. 11 Stück, 66 RM. 53 Stück, 65 RM. 24 Stück, 64 RM. 64 Stück, 62 RM. 3 Stück, 60 RM. 2 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten abgewogen Tiere und schließen sämtliche Speise des Bandes ab. Stall, für Frucht-, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Sonderfahrt nach Hamburg-Helgoland.** Die Reichsbahndirektion Mainz wird in der Zeit vom 6. bis 9. Juli 1928 eine Sonderfahrt nach Hamburg-Helgoland veranstalten. Am 6. Juli erfolgt die Abfahrt. Sie wird so festgelegt werden, daß die Reiseteilnehmer mit Anschlüssen die

Abfahrt- und Einsteigestationen des Sonderzuges erreichen können. In Kassel wird ein ausreichender Verpflegungsaufenthalt vorgezogen. Am 20. Juli erfolgt die Ankunft in Hamburg, wo gute Hotels und Verpflegung auf die Reiseteilnehmer warten. Für den nächsten Tag ist eine große Hafenrundfahrt durch die Häfen Hamburgs, Besichtigung des neuen Überseedampfers „Hamburg“, Besichtigung des Elbtunnels und Fahrt mit Gesellschaftskraftwagen zur Besichtigung des einzigartigen Tierparks Hagenbeck in Stellingen geplant. Am Sonntag, den 8. Juli, gehts mit dem Turbinenschiff „Kaiser“ nach Helgoland. Der Montag, den 9. Juli d. J., ist für die Rückfahrt bestimmt, die so erfolgt, daß alle Teilnehmer zu guter Abendzeit in der Heimat sind. Durch die Vermeidung anstrengender Nachtfahrt, durch die vorzügliche Verpflegung und Unterkunft ist allen Teilnehmern die Gewähr für einige genussreiche Tage ohne großen Aufwand an Geldmitteln gegeben. Fahrkarten, Gutscheine für die Stadt- und Hafenrundfahrten, Besichtigung des Überseedampfers, des Tierparks Hagenbeck in Stellingen usw., sowie Karten für die Sonderfahrt nach Helgoland können bei allen Fahrkartenausgaben gelöst bzw. bestellt werden. Bei den gleichen Stellen sind auch Vorbrüche für die Zimmerbestellungen zu haben, die baldmöglichst abzugeben sind.

— **Stiftungen, die ihren Zweck verfehlen.** Von den Stiftungen kann ein großer Teil ihre Zwecke infolge der Geldentwertung nicht mehr erfüllen. Es gibt aber auch neue Stiftungen, deren Mittel zu gering sind. Die Regierung will deshalb die Beirückung von Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit verhindern, wenn sie nicht lebensfähig sind. Als Mindestvermögen für die Genehmigung hat das Staatsministerium deshalb 5000 M. festgesetzt. In besonderen Fällen genügt mit Rücksicht auf die enge Begrenzung des Zweckes oder auf besondere Vermögenswerte ein geringeres Vermögen. Die Aufsichtsbehörden sollen ungeeignete Anträge überhaupt nicht an die Landesbehörde weitergeben. Um den dauernden Bestand zu sichern, sollen sie die Anlage der Mittel ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Laufende Ausgaben dürfen nur aus den Erträgen und nicht aus dem Vermögen bestritten werden.

— **Das heizatsfreundliche, aber kinderfeindliche Deutschland.** Die nunmehr vorliegenden vorläufigen Zahlen der Geburtenbewegung im Deutschen Reich im Jahre 1927 ergeben eine starke Zunahme der Zahl der Eheschließungen. Diese Ziffer ist um 55.327 oder 11,5 Prozent gegen das Vorjahr angestiegen. Die Heiratsfähigkeit ist dabei im allgemeinen ziemlich gleichmäßig gestiegen, besonders stark war jedoch die Zunahme im Freistaat Sachsen (um 18 Prozent), in Oberbayern (15 Prozent) und in Thüringen, sowie in den großstädtischen Bezirken Berlin, Hamburg, Bremen und Lübeck. Die Zahl der Lebendgeborenen ist auch im Jahre 1927 wieder zurückgegangen, und zwar um 67.694 oder 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Dementsprechend betrug die Geburtenziffer nur noch 18,3 auf 1000 der Gesamtbevölkerung gegenüber 19,5 im Jahre 1926 und 20,9 im Jahre 1925. Obwohl die Zahl der 15- bis 45jährigen Frauen jetzt um rund 2,7 Millionen größer ist als vor dem Kriege, hat die Zahl der Lebendgeborenen um rund 445.000 abgenommen. Auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter entfielen mithin im Jahre 1927 rund 40 Prozent lebendgeborene Kinder weniger als im Jahre 1925. Am größten war die Geburtenzahl noch in Oberschlesien mit 25,5 auf 1000 Einwohner, Preußen 22,6, Oldenburg 22,2, Grenzmark Posen-Westpreußen 21,3 und Westfalen 21,0. In Berlin kamen nur noch 10,8 und in Hamburg 13,7 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner. In Bremen dagegen ist die Geburtenziffer von 15,9 im Jahre 1926 auf 16,7 gestiegen. Die Zahl der Sterbefälle war um 22.895 höher als im Jahre 1926. Die allgemeine Sterblichkeit ist daher, nachdem sie im Jahre 1926 mit 11,7 auf 1000 Einwohner einen sehr niedrigen Stand erreicht hatte, im Jahre 1927 wieder auf 12,0 gestiegen. Die Säuglingssterblichkeit ist weiter zurückgegangen.

— **Werbeunterrichtliche Woche.** Der Mittwoch begann mit einem Vortrag von Prof. Sauer von der Kunstgewerbeschule Wiesbaden. In einer belehrenden Rede gab er Nachricht von den philosophischen und methodischen Grundlagen, auf denen er bei seiner Ausbildung der Werbeentwerfer steht. Anschließend führte er dann in der Ausstellung an Schülerarbeiten vor, wie er die Werbe-Entwerfer zur Benutzung von Graustufen erzieht. Dr. Vosselt von der Handelshochschule Mannheim gab einen andeutenden Bericht über die Hauptpunkte seiner Kellame-Psychologie. Die Aussprache wurde im Kurgarten fortgesetzt, bis dann um 3 Uhr die Besichtigung der Kuranlagen begann. Der Gang durch das Kurhaus, Kochbrunnen und Kaiser-Friedrich-Bad, deren Einrichtungen von Herrn Direktor Schäfer eingehend erläutert wurden, war sehr eindrucksvoll. Durch die Porzellan-Ausstellung führte Architekt Hoppe. Abends sprach im Vortragssaal des Neuen Museums Dr. Kroppeit (Rheins) über das Thema: „Praktische Werbearbeit“. Am Donnerstag leitete die unterrichtliche Arbeit im engeren Sinne ein. Herr Heuseroth (Wiesbaden) stellte in zweifacher, einfacher Weise eine Übersicht der Fragen auf, die über Ausbildung und Weiterbildung des Werbearbeiters zu bearbeiten sind. Dann sprach noch Dr. Kroppeit kurz über die Arbeitsmittel der Kundenwerbung, worauf Herr Weidenmüller eine allgemeine Werbelehre und Werbungslehre entwickelte, wie sie für den Handelslehrer gebraucht wird. Herr Heuseroth hielt dann eine Lehrprobe, in der er die allgemeinen Notwendigkeiten des geschäftlichen Vordrucks, insbesondere des Briefbogens, vertrat. Als Abschluss der Werbewissenschaftlichen Woche, veranstaltet vom Verband Deutscher Kellamefachleute, findet morgen Samstagabend, im Kleinen Saal des Kurhauses ein Gesellschaftsabend, verbunden mit Tanz, statt. Bekannte Wiesbadener und auswärtige Künstler sind für diesen Abend gewonnen worden.

— **Steuerliteratur.** Die Vermögenssteuererklärung 1928 auf Grund des Vermögenssteuergesetzes und der Durchführungsbestimmungen vom 9. Juni 1928. Die drei Formulare mit Anlagen und Erläuterungen in Zweifelsbündel von Dr. W. Beud, Diplom-Steuerfachverständiger, Berlin. (Industrieverlag Späth u. Linde, Berlin W. 10.) Die diesjährige Vermögenssteuererklärung hat eine ganz besondere Bedeutung. Einmal wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß, ähnlich wie für den ersten Feststellungszeitraum, auch für die zweite Feststellungsperiode die Einheitswerte nicht nur für ein Jahr, sondern für drei Jahre Gültigkeit erhalten, so daß also die jetzt festgestellten Einheitswerte auch noch bei den Vermögenssteuer-Berichtungen für 1929 und 1930 und, soweit die Gewerbesteuer, sowie die Grund- und Gebäudesteuer der Länder sich darauf aufbauen, auch für diese zugrunde gelegt werden. Auch für die Industriebelastung, die sich bekanntlich auf der Vermögenssteuer aufbaut, gilt das Gleiche. Sodann aber liegt es im Bereich der Möglichkeit, daß der neue Reichstag die Vermögenssteuer wieder einführt, und es ist dann wahrscheinlich, daß die letzte Vermögenssteuer-Berichtungen auf den Stichtag des 1. Januar 1928 als Anfangsvermögen zugrunde gelegt wird. Wenn also der Satz der Vermögenssteuer von 5 bis 7½ pro Mille an sich vielleicht kein allzu großer ist, so ist doch wegen dieser Auswirkungen größte Sorgfalt bei der Ausfüllung der Deklaration am Platze. Hier bietet das vorliegende Erläuterungsbuch eine ganz ausgezeichnete Stütze. Die sechs neuen amtlichen Formulare sind

familial in Zweifarbenbdruck ausgefüllt und Frage für Frage erläutert. Auch die neuen Durchführungsbestimmungen vom 9. Juni 1928 werden bereits gebracht und kommentiert.

— **Jungtiere im Frankfurter Zoo.** In diesem Frühjahr und Sommer sind die Nachzuchten ganz besonders reichlich ausgefallen. Vor allem im Hirschaus herrscht reges Leben. Da man in den letzten Jahren dazu übergegangen ist, die einzelnen Arten nicht nur in einzelnen Paaren, sondern in Rudeln zu halten, kann man jetzt in fast jedem Gehege mehrere Muttertiere ihre Jungen führen sehen, so bei den deutschen Edel- und Damhirschen. Auch die nordamerikanischen Bapitis, riesige Verwandte unseres einheimischen Elchhirsches, haben ihr erstes Junges gebracht. — In der Wildrinderanlage ist außer bei den nordamerikanischen Bisons auch bei den in Tibet als Lasttiere benutzten Daks wieder Nachwuchs zu verzeichnen. Das graubraun gefärbte Junges gedeiht vortrefflich und ist ein besonderer Anziehungspunkt des hinteren Gartenteils. — In der neueröffneten Seewasser-Abteilung des Aquariums sind weitere größere Transporte eingetroffen.

— **Verhafteter Schatzkammer.** In Leipzig wurde dieser Tage der 32 Jahre alte, in Wiesbaden wohnhafte Herbert Maximilian Mayer verhaftet, der sich mit Hilfe gefälschter Quittungen, Bescheinigungen, Wechseln usw. von der Leipziger Einwohnerschaft Geld zu beschaffen suchte. Mayer hatte sich unter dem Namen Dr. phil. Mayer eingemietet und als Pfand für seine Wohnungsschuld eine gefälschte Anweisung der Reichsstelle für Gefangenenernährung über 500 Reichsmark gegeben. In einer anderen Wohnung hatte er sich unter dem Namen Benno Heiser aus Berlin angemeldet. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm einen Blod Anweisungen des „Zirkus Kapitän Alfred Schneider“, sowie einen Blod Bescheinigung des „Zirkus Storch-Saragani“, ferner mehrere Stempel mit der Bezeichnung „Reichsstelle für Gefangenenernährung“, Primawechsel und Briefbogen und Umschläge mit dem Aufdruck Dr. Mayer. Bei einer Firma, die ihm Stempel anfertigen mußte, stellte er sich als Dr. Mayer von der Reichsstelle für Gefangenenernährung vor. Mayer ist völlig mittellos, bereits schwer vorbestraft und war einige Male in Zerknallungen untergebracht.

— **Auszeichnung.** Bei der „Ersten Süddeutschen Gastwirtschaftswoche in Darmstadt“ im Mai d. J. wurde die Hotelbesitzerin, Frau Wiesbaden, Adolfsstraße 8, für hervorragende Leistungen mit dem Ehrenpreis und der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

— **Freireligiöse Sonnenwendfeier.** Die freireligiöse Gemeinde veranstaltet Sonntag, den 24. Juni, von nachmittags 4 Uhr an auf der Bierstädter Höhe (Warturm) eine familiäre Sonnenwendfeier mit Ansprache von Prediger Thirn.

— **Wiesbaden-Biederich.** In Biederich hatte der Gesangsverein „Eintracht“ einen Jugendchor gebildet, um schon bei seinen ersten tüchtigen Nachwuchs Sorge zu tragen. Der „Eintracht“-Jugendchor hat erst kürzlich im Biedericher Krankenhaus und am vergangenen Sonntag im Krüppelheim und in der Blindenschule zu Wiesbaden unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Hans Schmidt, unter großem Beifall gesungen. Derartige Worte fand bei dieser Gelegenheit das Vorstandsmitglied der „Eintracht“, Herr Franz Wirth, der den Zweck und die Ziele des Jugendchores darlegte. Nicht das Unbehagen von Podium zu Podium sei für den Jugendchor das Richtige. Wenn er schon seine Lieder vortrage, dann soll das möglichst an Stätten geschehen, wo sich dem Jugendchor-Mitgliedern Herz und Sinn für die wahre und raue Alltätigkeit öffne. Der Direktor der Schule, Herr Esser, dankte herzlich für die gefanglichen Darbietungen. Ein Rundgang durch die Blindenschule, wobei Herr Direktor Esser eingehend die Hilfsmittel in Bezug des Schulunterrichts sowohl als auch der Berufsmöglichkeiten der Blinden erklärte, schloß die kurze, aber eindrucksvolle Veranstaltung.

— **Wiesbaden-Schierstein.** Der seit dem 4. Juni vermisste Schreinerlehrling R. Grohmann aus Wiesbaden-Schierstein, wurde in Kassel obdachlos und mittellos aufgefunden. Seine Eltern wurden benachrichtigt und haben seine Abholung veranlaßt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Die Offenbach'sche Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ist in den Spielplan aufgenommen und geht am Montag, 25. Juni, unter der musikalischen Leitung von Dr. Ernst Zulauf in Szene. Nebenbei sind die „Gulietta“ mit Grete Reinhard, der „Hoffmann“ mit Martin Kremer, der „Einbori“, „Conquest“, „Doppeltutto“, „Dr. Mirakel“ mit Adolf Harbig und der „Crepel“ mit Heinrich Böllin. Das Werk wird in der heiligen Einrichtung von Dr. Carl Hagemann gegeben. — Die Stammbücher sind für die Zeit vom Dienstag, 26. Juni, bis einschließlich Sonntag, 1. Juli, wie folgt vorgelegt: Dienstag C, Mittwoch A, Donnerstag B, Freitag F, Samstag G, Sonntag D.

— **Kurhaus.** Das morgige Feuerwerk beginnt um 8½ Uhr mit einem Konzert des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Konzertmeisters Schöne. Während des Konzertes wird die Bergische Quartett-Vereinigung, Ohligs, unter Leitung des Musikdirektors Heins Königshausen-Rain Gefangnisse von Mendelssohn-Bartholdy, J. Ries, Dürner, Thelen und Sonnet zum Vortrag bringen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird die hiesige Kunstfeuerwerkfabrik Sauer & Co. ein aus über 40 Nummern bestehendes Prachtfeuerwerk abbrennen.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Film-Palast.** Die Motive der dramatischen Filme wiederholen sich. Gefangenahme, Befreiung, Flucht und schließlich Ende. So ist es auch bei der „Gefangenen von Shanghai“. Der Film ist spannend, wie die alten Indianergeschichten, und die Lösung der Konflikte ist ebenso neu. Wenn sich alle Helden total verliert haben, wenn die Not am höchsten ist und gar keine Rettung mehr möglich bleibt, weil laundsoviel Gewehrkläufe blitzen und gerade abgedrückt werden sollen, da im letzten, aber auch wirklich allerletzten Augenblick fährt eine Granate dazwischen. Sie richtet zwar erheblichen Schaden an, tötet aber immer nur die Feinde, in diesem Fall die Chinesen, denn die Handlung hat längste Ereignisse im fernen Osten zum Hintergrund. Nun, die Hauptrolle, nämlich die Spannung, ist besonders im Anfang glänzend geklärt, man meint fast, es könnte so etwas wie ein Drama herauskommen, aber der weitere Verlauf zeigt, daß nur die Gelegenheit zu allerdings außerordentlich wirkungsvollen Aufnahmen gesucht wird. Chinesische Stadtbilder, Volksfeste, schlüssige Mitteilungen, kitzelnde Mauer, Qualm der Gefühle, Drahtverhaue, das alles wirbelt in atemlosem Tempo vorüber. Carmen Boni und Jack Trevor mimen das übliche, sympathische Paar. Bernhard Goetz hat den chinesischen General, den Mann mit dem unergründlichen asiatischen Lächeln, auf sich genommen und legt eine tadelhafte Leistung hin. Stiller antiken Formats inmitten von Tod und Verderben, wird er zur sinnlosen Wette in dem Augenblick, wo ihn der Taifun zerwerter Begrunder überfällt. Ein Riese im Guten und Bösen, neben dem die Liebespaare und die Panzerschiffe zu armenigem Spielzeug zusammenschrumpfen. — Der König der Mittelstürmer“ interessiert hauptsächlich wegen der prächtigen Sportaufnahmen. R. B.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Jubiläumstagung des Bundes deutscher Architekten.

— Frankfurt a. M., 21. Juni. Der „Bund deutscher Architekten“ feiert in diesen Tagen in Frankfurt a. M. das 25-jährige Bestehen. Einem harmonisch verlaufenen Besuchsabend im Palmengarten am Mittwochabend folgte heute früh die Eröffnung einer Ausstellung im Haus Werkbund durch den Vorsitzenden des Bundes, Professor Dr. Kreis-Dresden, mit einer kurzen Ansprache. Die Ausstellung zeigt eine Fülle hochinteressanter Entwürfe und Modelle. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen stand unweifelhaft die Festigung in dem schlichten, aber künstlerisch geschmackten Festsaal des Städtischen Kunstinstituts. Professor Kreis gedachte in bewegten Worten der noch lebenden und der dahingegangenen Gründer des Bundes, schilderte dann in knappen Zügen die Entwicklung des Bundes und zeichnete ein Bild seiner zukünftigen Aufgaben, die er in erster Linie in der Schaffung eines Berufsschulgesetzes für den Architekten, der Gründung von Architektenkammern und der Erhaltung des freiberuflichen Schaffens der Architekten erblickt. Stadtrat May entbot die Glückwünsche der Stadt, an die sich in bunter Reihe Begrüßungsreden der dem Bunde nahestehenden Vereinigungen angeschlossen, von denen die von Professor Theis-Wien mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde, welche die starke Verbundenheit der deutschen und österreichischen Architekten hervorhob. An die Festigung schloß sich nach einem von der Stadt im „Kömer“ gegebenen Frühstück ein Vortrag von Stadtrat May, worauf sich die Teilnehmer in Autos zur Besichtigung der interessanten Neubauten der Stadt Frankfurt a. M. begaben.

Das Erdbeben am Mittelrhein.

— Koblenz, 21. Juni. Die Erdstöße am Dienstagabend haben sich, nachdem namentlich aus allen Orten des Gebietes eingehende Meldungen vorliegen, am stärksten in Andernach und im Raarher Seengebiet bis nach Mayen demtbar gemacht. Daraus scheint hervorzugehen, daß der Erdbebenherd das Raarher Seengebiet gewesen ist. Es handelt sich um kein vulkanisches sondern um ein tektonisches Erdbeben, das durch die Ausläufer einer Verschiebung von Schollen in der Erdkruste hervorgerufen worden ist. Eine ernsthafte Gefahr besteht weder für das Rheintal noch für die Eifel, da in diesen Gegenden Einfaltungen oder selbständige tektonische Beben in gefährlicher Weise nicht auftreten können. — Im Lahntal und rheinwärts bis Braubach wurde überhaupt nichts festgestellt, dagegen vernahm man in Niederlahnstein schwache Stöße. In Obermendig zeigt ein Haus bedeutende Risse. In Gils wurde in zahlreichen Häusern das gesamte Gefach zertrümmert. — In einem Kino zu Neuwied kam es beinahe zu einer Panik, als die Stöße eintraten, die Besucher stürzten in wilder Flucht auf die Straße.

Wandmalereien aus der Karolingerzeit.

— Vörsch a. d. Bergstraße, 21. Juni. Die Ausgrabungen im Kloster Vörsch haben in den letzten Wochen die lang gesuchten Entdeckungen gebracht und die Baugeschichte der berühmten Kirche geklärt. Wie Professor Dr. Dr. Behm mitteilt, hat man in der Michaelskapelle auf dem untersten Fuß interessante Wandmalereien aus der Karolingerzeit entdeckt, eine im oberen Geschoß an allen vier Wänden umlaufende Scheinarchitektur aus ionischen Säulen auf einem hohen Sockel aus quadratischen Feldern. Regelmäßig wechselt eine Blau mit einer roten Säule ab. Aber der Fuß im südlichen Treppenturm ist eine Inschrift entdeckt worden, aber noch nicht entziffert. Die Wandmalerei steht ohne Vergleich und verdient größtes Interesse. Die Untersuchungen der Kirche selbst ergaben sehr interessante Aufschlüsse. Am Giebelende wurden die in Deutschland höchst seltenen freistehenden Campanili und Baptisterien für damalige Taufkirche entdeckt. Weiter ergab sich aus den Ausgrabungen, daß die um 774 erbaute karolingische Kirche die gleiche Frontlösung wie die Albanskirche in Mainz besitzt. In großer Tiefe fand sich unter der weiter östlich stehenden kleinen Kirche mit halbrunder Apsis prachtvolle Quadern und ein Stück der Grundmauer, wohl der ehemaligen Krypta. Östlich der Apsis steht die Ausgrabung in den letzten Tagen auf ungeheure Mengen von karolingischer Stuckmalerei in leuchtend bunten Farben, geometrische Muster, Darstellungen von Pflanzen und vor allem bedeutende Reste figuraler Darstellungen. Der Wert dieser Zeugnisse frührer Bildkunst auf dem Boden unserer Heimat ist unschätzbar. Es spricht alles dafür, daß hier die Ecclesia varia, die „Karte Kirche“ gefunden wurde, die 822 als Grufkirche des karolingischen Königshaus erbaut wurde, die damals durch ihren bunten, ungewohnten Schmuck allgemeines Aufsehen erregte. Hier war der gegebene Platz für die Sarkophage der Fürstlichkeiten, von denen man um 1800 noch eine ganze Anzahl steinerner Särge gefunden hat.

— Oberwesel, 21. Juni. Von einem Fuhrmann wurde hier ein zum Teil aus dem Rhein herausragendes Fahrrad aufgefunden. Man befürchtet, daß der Radler am Posttunnel die steile Mauer hinabgerutscht und im Rhein ertrunken ist.

— Laurenburg (Unterlahn), 21. Juni. Die Buchsloge ist in diesem Jahre ungewöhnlich groß. Die Talbewohner haben täglich Verluste an Federwild zu beklagen. Ein Befürchter verlor seinen ganzen Bestand an Hühnern.

— Weilmünster, 23. Juni. Nachdem die Anmeldungsliste für das vom 30. Juni bis 2. Juli hier stattfindende Gauturnier des „Lahn-Dill-Gaues“ geschlossen ist, werden 37 Männerkämpfer — darunter auch einige Damenmännerkämpfer — 388 Einzelkämpfer, darunter 69 Turnerinnen, zwölf Staffeln und 4 Kampfmannschaften an dem Wettkampfe teilnehmen.

— Wehlar, 21. Juni. Am Samstag, 23. Juni, nachmittags, wird in Wehlar ein neues Selbstschußklubamt eröffnet.

— Kassel, 20. Juni. In einem Steinbruch bei Wolfsanger war der 21-jährige Arbeiter Martin Heilmann aus Wolfsanger mit Abräumarbeiten beschäftigt, als plötzlich eine größere Lehmmaße nachgab und herabstürzte. Er wurde von der Masse begraben. Die in der Nähe befindlichen Arbeitskollegen des Bergbauamtes machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Der Verschüttete gab zwar noch leise Lebenszeichen von sich, verschied aber kurz darauf. — In Borken kam es bei einer Versammlung der Stallhüter zu einer Prügelei, wobei plötzlich einer ein Messer zog und seinem Gegner mehrere tiefe Stiche versetzte. Die übrigen ergriffen die Flucht. Der Schwerverletzte starb bereits auf dem Weg nach dem Krankenhaus. Die Raufbolde konnten festgenommen werden. — In der Nähe von Lutterberg sauste ein mit drei jungen Leuten aus Kassel besetztes Personauto, bei einer Geschwindigkeit von über 50 Kilometer, gegen einen Borstein und überschlug sich. Zwei in dem Wagen sitzende Brüder im Alter von 18 und 21 Jahren wurden auf die Straße geschleudert und erlitten schwere

Verletzungen. Der jugendliche Führer des Wagens kam mit leichteren Verletzungen davon. Die drei jungen Leute hatten in angelegtem Zustand den Wagen zu einer Schwachfahrt benutzt.

— Wiesbaden, 21. Juni. Um die Bürgermeisterstelle, die durch die Berufung des Bürgermeisters Kersch zum Kreisdirektor nach Friedberg freigeworden ist, bewarben sich nicht weniger als 114 Kandidaten.

— Wiesbaden, 21. Juni. Die vom Felde heimkehrenden Landwirte Heinrich Busch und Johann Müller aus Gau-Odernheim suchten vor einem plötzlich aufgetretenen Gewitter Schutz hinter einem Deuhaufen. Ein Blitzstrahl fuhr in den Deuhaufen und tötete den Landwirt Busch auf der Stelle, während der Landwirt Müller mit leichteren Brandwunden davontam.

Sport.

— Tennis. In der am Dienstag, 19. Juni, stattgefundenen Versammlung der jungen Tennisabteilung des „Wiesbadener Sportklubs“ wurde Herr Hellmut Eigenbrodt-Wiesbaden zum Obmann gewählt. Dem neuen Obmann wurde ein Tennis-Ausschuß zur Seite gestellt, der aus den Herren Paul Wagner, Tennislehrer C. Beder und Halle und den Damen Frau Rechtsanwältin Krüde und Frau Strenger besteht. Besondere Aufmerksamkeit soll auch den Junioren gewidmet werden, um für einen spielfähigen Nachwuchs zu sorgen. Um die Spielstärke der Turniermannschaft zu heben und um die freundschaftlichen Beziehungen mit den benachbarten Klubs weiter auszubauen, sind mehrere Klub-Wettkämpfe mit den Städten Mainz, Oberursel, Kreuznach usw. abgeschlossen worden. Bei dem Internationalen Tennis-Turnier in Wiesbaden haben einige Herren in der B-Klasse mitgespielt. Das nächste Tennisturnier findet am kommenden Sonntag, 24. Juni, auf den Klubplätzen an der Blumenwiese gegen Oberursel statt. Der Oberurseler Klub stellt eine äußerst spielfähige Mannschaft. Für die Wiesbadener Farben spielen folgende Herren: Langhof, Wagner, Christmann, Vorfanger, Kosiowski, Dr. Könnig, Eigenbrodt, Dr. Sünder und die Damen: Frau Jenette, Frau Ademann, Frau Strenger, Frä. Held I und II, Frä. Kilian, Frä. Deiters und Frau Dr. Sünder. Die Wettkämpfe beginnen um 9 Uhr.

— Radspport. Bei dem am 17. d. M. stattgefundenen Straßenturnier „Großer Dreierpreis von Baden“, 214 Kilometer, belegte der Fahrer L. Tomajini unter großer Konkurrenz den 2. Platz. Berner starteten die beiden Fahrer S. Schardt und E. Schtermann in Groh-Auheim, wobei Schardt den 2. und Schtermann den 4. Platz errangen. — Am 24. d. M. startet L. Tomajini bei dem „Großen Dreierpreis von Baden“ in München.

— Schach. Das alljährlich stattfindende weisfällisch-holländische Turnier, welches diesmal am 15. und 16. Juni in Gladbach ausgetragen wurde, endete mit 36½ gegen 21½ Gewinnpunkten für die Deutschen. Bemerkenswert an diesem Wettkampfe ist der Sieg des Düsseldorf-Rheinmeisters Dr. van Nijl gegen den holländischen Vorkämpfer Dr. Gure am Sonntagmorgen und der Doppelsieg des Verbandsmeisters Engels gegen den bekannten holländischen Amateur Schellhout. — Die Würde einer „Championnemin für 1928“ — die Damenmeisterschaft von Frankreich — gewann in Paris unter elf Teilnehmerinnen Frä. Paula Schwarzmann, die ihre sämtlichen Gegnerinnen schlug. Da die Siegerin jedoch Russin ist, konnte nach den dortigen Spielregeln dieser Titel ihr nicht verliehen werden, so daß an ihre Stelle Mme. L. d'Auremont, die zweite Preisträgerin, mit 8 Gewinnpunkten tat. — In dem letzten beendeten City of London Chess-Club wurde unter 18 Teilnehmern Thomas 1. mit 15, Burger 2. mit 14½, Goldstein 3. mit 13 und Michell 4. mit 11 Punkten. Burger und Goldstein beteiligten sich im vorigen Jahr im hiesigen Wettkampfe um den silbernen Pokal Wiesbadens.

— Turn- und Sportabzeichen. Die für heute (Freitag) abend auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße angesetzte Prüfung in der Leichtathletik findet nicht statt.

— Handball in der D. S. S. Sportverein und Sportklub tragen heute (Freitag), abends 7½ Uhr, auf dem alten Platz an der Kaiserstraße ein Freundschaftsspiel aus. Auf dem gleichen Platz treffen sich am Samstagabend um dieselbe Zeit „Germania“ und Sportklubverein zum Rückspiel. Die Post, die das Vorspiel mit einem Ergebnis 2:8 verlor, wird auch mit stärkerer Mannschaft kaum an einen Sieg denken. Doch sollte sie in der Lage sein, das Resultat etwas zu verbessern.

— Schwermathletik. Am Sonntag, 24. Juni d. J., finden in Kassel im bei Mainz die Gaumeisterschaften des Rhein-Main-Gaues, 2. Kreis D.-M.-Sp.-B. 91, verbunden mit 25-jährigem Bestehen des Gaues und 25-jährigem Bestehen des „Athletikklubs Kassel“ statt. Auch die Groß-Wiesbadener Vereine, welche Ringen, Gewichtheben und Ringerlegen pflegen, nehmen daran teil. Anfang morgens 8 Uhr.

— Die Raketenversuche in Hannover. Von den Opeldwerten wird mitgeteilt, daß auch der neue Wagen, der zu den Raketenversuchen in Hannover dienen wird, mit Opeld-Sander-Raketen ausgerüstet sein wird. Die Zündung erfolgt auf elektrischem Wege. Der Rundfunksender Hannover wird die Berichte Fritz v. Opels und des Ingenieurs Sander über die Versuche auf fast alle Rundfunksender Deutschlands übertragen.

— Französische Rennen. Das Comité des Courses hat eine Rennbahn auf der Rheininsel Marau angelegt. Die Insel liegt am Zusammenfluß des Maines mit dem Rhein und ist von Kassel durch den Fickhafen getrennt. Die Bahn umfaßt eine Fläche von 1800 Meter, eine Hindernisstraße von 1700 Meter und Querfeldeinrennen, auf denen ebenfalls Hindernisrennen gelaufen werden können. Das Comité veranstaltet seine Rennen am Sonntag, den 24., Donnerstag, den 28. Juni, Sonntag, den 1., 8. und 15. Juli. Über 100 000 Franken sind an Preisen ausgesetzt. Der Rennplatz ist ab Brückenkopf Kassel oder Bahnhof Kassel in 10 Minuten zu erreichen. Die Veranstaltungen beginnen um 2 Uhr nachmittags. Es werden jedesmal 7 Rennen gelaufen.

Bermischtes.

— Wie man sich auf dem Treibeis einrichtet. Wir hören jetzt täglich vom Schicksal Nobles und seiner Mannschaft, die auf dem Treibeis Rettung erwartet. Wir können uns aber nur schwer von den Bedingungen eine Vorstellung machen, unter denen diese Helden in der Eiswüste des Polarkreises ihr Leben fristen. Einer der Begleiter Shackletons, der an beiden Expeditionen dieses Forschers teilgenommen hat, Commander Borlase, gibt nun eine anschauliche Schilderung der Umstände, unter denen man sich für Tage und Wochen auf dem Treibeis einrichten muß. Jeden Morgen klettert einer auf den Gipfel des niedrigen Berges, schreibt er, „und hält Umschau mit dem unermüdeten Vertrauen, das in der Menschenseele lebt, in der Hoffnung, irgend

etwas zu erblicken, das Rettung bringt. Aber Tage, Wochen vergehen, und kein Zeichen von Land, von einem Schiff oder von anderen Menschen zeigt sich; nichts ist weithin zu erblicken als diese unendliche blendende, von blauen Schatten erfüllte Ebene, hinter der sich wie messerscharfe Linien die Ketten winziger Berge von den purpurnen Wolken abzeichnen. Die Zelte und das Lager, die dem Ausgehenden zu Füßen liegen, sehen wie eine Zigeunerniederlassung aus. Schwarzer Rauch steigt auf und verbunkelt in der klaren Luft. Zwei Männer, die die Frühstückstöpfe tragen, waten knietief im Schnee, und ihr dampfender Atem verbunkelt ihre Gesichter. Die Hunde schauen erwartungsvoll zu. Das Padeis erstreckt sich bis zu dem sadigen Horizont, wo es in Stille zerbrochen ist und wo die Eisberge sich näher heranschleichen. Diese Berge sind eine beständige Gefahr, denn jeden Tag kann die Scholle, auf der wir uns befinden, von der Flut gegen eine solche Schar gefrorener Ungeheuer geschleudert werden und in wenigen Minuten in Trümmer zerbersten. Wenn eine frische Brise das Eis vorwärts treibt, etwa mit der Geschwindigkeit von 1 bis 2 Kilometer in der Stunde, dann liegt ein Lachen auf den Gesichtern und es geht im Lager lustig zu. Aber wenn der Wind das Eis zurücktreibt, dann werden die Gesichter länger und alles verharrt in angstlicher Spannung. Häufig fühlt man sich auf dem Treibeis besser, wenn das Wetter kälter ist. Sind nur 10 Grad Frost, dann schmelzen die Körper der Männer den Schnee unter ihren Schlaffäden, und es ist kein angenehmes Erwachen, wenn man plötzlich in einem Loch voll kaltem Wasser liegt. Immer droht an einem nebligen Tag oder in einer dunklen Nacht die Gefahr, daß ein Eisbär den Wächter beunruhigt und zum Alarm veranlaßt, oder daß ein solches riesiges Tier in das Zelt einbricht und mit Zähnen und Krallen über die Männer herfällt, die hilflos in ihren Schlaffäden liegen. So hat man wenig Bequemlichkeit und Ruhe auf einer solchen Reise auf treibendem Eis, aber mit der Zeit gewöhnt man sich an dharan und richtet sich ein. Die Menschen vergessen, daß sie sich auf einer Eisschicht befinden, die vielleicht acht Fuß dick ist und über einen meilen tiefen Ozean dahin schwimmt; sie glauben beinahe, daß sie sich auf festem Boden befinden. Wenn das Eis sich dem Lande zu nähern scheint, dann steigen Hoffnung und Erwartung zu einer fast schmerzhaften Höhe an, aber dann bricht ein Keil herein man sieht nichts mehr, sieht sich hilflos den dunklen Mächten ausgeliefert, treibt auf offener Scholle nach dem offenen Meer. Wenn sich die Scholle dem Rand des Treibeises zu nähern beginnt, dann steigert sich die Schnelligkeit des Treibens außerordentlich. Ist es im Winter, dann tritt die furchtbarste Gefahr ganz nahe heran, die Gefahr, am Rande des Eises in einen schweren Sturm zu kommen. Dann haben die Männer, selbst wenn sie über Boote verfügen, nur wenig Aussicht, ihr Leben zu retten. Die einzige Hoffnung, die noch bleibt, ist, daß ein Flugzeug zu ihrer Hilfe kommt und sie im letzten Moment aufnimmt. Männer voll Mut und Entschlossenheit können sich in fast jeder Lage auf dem Treibeis halten, wenn sie aufgeführt sind, aber Erfahrung und Abhärtung sind notwendig, um dieses Abenteuer glücklich zu überstehen.“

Handelsteil.

Weinbau und Weinhandel.

Die letzte Berichtswoche war noch voll ausgefüllt mit Weinversteigerungen, wobei verschiedenermaßen eine Anzahl der ausgetretenen Nummern nicht zugeschlagen wurden, im übrigen aber durchweg befriedigende Preisbewertungen herauskamen. In Rheinhessen wurde eine Weiß- und Rotweinversteigerung durch die Vereinigten Weingutsbesitzer Rietenheim durchgeführt. Von 43 Nummern Weißweinen gingen 10 Nummern zurück, nicht zugeschlagen wurde auch die 1. Nummer 1928er Rotwein. Man bezahlte für Weißweine: 1 Viertelstück 1928er Reitenheimer 410 M., 44 Halbstück 1927er Bechheimer und Reitenheimer 610—810 M., 3 Viertelstück Mosheimer, Bechheimer und Reitenheimer 390—420 M., im Durchschnitt 685 M. je Halbstück. Eine weitere rheinhessische Versteigerung wurde von den Weingutsbesitzern Brüder Dr. Beder (San-Rat Dr. Beder und Minister a. D. Dr. Beder), Ludwigshöhe und Dienheim (Rheinl.), veranstaltet, wobei 25 Nummern Naturweine ausgetreten wurden, von denen 9 Nummern keinen Zuschlag fanden. Die Bewertungen waren für 1 Halbstück 1928er Ludwigshöhe 1150 M.; 4 Halbstück 1928er Ludwigshöhe und Dienheim 1010 bis 1280 M., durchschnittlich 1160 M.; 11 Halbstück 1927er desgl. 690—1080 M., durchschnittlich 785 M. An der Bergstraße fand eine Naturwein-Versteigerung, veranstaltet von der Stadt Bensheim, mit einem Ausgabet von 8 Halbstück 1928er Bensheimer, die sämtlich abgingen, statt. Das Halbstück erzielte 1170—1350 M., durchschnittlich 1560 M. Im Rheingau waren zwei Ausbeute. Die erste Vereinigung Örtlicher Weingutsbesitzer und die Vereinigung der Weingutsbesitzer Örtlicher veräußerten am Orte selbst 73 Nummern Rheingauer Weine. Während eine Nummer ausfiel, wurden 18 Nummern zurückgezogen. Für 1 Halbstück 1925 Örtlicher wurden 1630 M., 1 Viertelstück 1928er desgl. 430 M., 52 Halbstück 1927er Örtlicher, Hallgartener, Mittelheimer und Winkler 800—1200 M., im Durchschnitt 880 M. erzielt. Die zweite Versteigerung war in Elzville und wurde seitens der Vereinigten Weingutsbesitzer zu Rauenthal abgehalten. Sie brachte ein Ausgabet von 23 Nummern Naturweinen, die bis auf 1100 Flaschen 1921er (2 Nummern) glatt in andere Besitz übergingen. Bezahlt wurden für 11 Halbstück 1927er Rauenthaler 980—1410 M., 5 Viertelstück desgl. 480 bis 630 M., durchschnittlich 1190 M. je Halbstück; 1 Halbstück 1928er Rauenthaler 590 M., 2 Viertelstück desgl. 720, 740 M., durchschnittlich 1025 M. je Halbstück; 300 Flaschen 1921er Rauenthaler je 420 M. In der Rheinfels brachte die Vereinigung Freinsheimer Weingutsbesitzer unter 26 000 Liter 1925er und 1927er Weißweine und Portugieser Weißweine, sowie 200 Flaschen 1924er zum Ausgabet. Letztere, wie auch verschiedene Nummern Hagweine gingen wegen ungenügendem Gebot zurück. Es erlösten die 1000 Liter 1927er Freinsheimer, Angsteiner und Großarlshacher Weißweine 760—1860 M., 1925er Freinsheimer und Angsteiner Weißweine 1380, 1530 M. — Unterhaardter Weiß- und Rotweine wurden vom „Grünhader Weinmarkt“ (Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues, Sitz Grünstadt) zum Ausgabet gebracht. Es handelt sich um 51 Nummern, die bei guten Bewertungen sämtlich Abnehmer fanden. Erzielt wurden für das Fuder (1000 Liter) 1917er Portugieser Weißweine: Grünhader 820—880 M., Saujenheimer 800—830 M., durchschnittlich 850 M.; 1927er Portugieser Rotweine: Biersheimer 820, 840 M., Saujenheimer 810 M., durchschnittlich 830 M.; 1927er Weißweine: Dirmsteiner 1210—1410 M., Saujenheimer 1060—1200 M., Helsenheimer 1310 M., durchschnittlich etwa 1200 M.; 1928er Weißweine: Bodenseewein 1550 M.

Weit über 40000 Käufer

besuchten uns während der Serientage.

Alle waren überrascht

über die erstaunlich billigen Preise
über die riesengroßen Warenmengen
über die anerkannt guten Qualitäten

Morgen Samstag letzter Tag

Wer sparen will, benutze diese selten günstige Kaufgelegenheit.

K 86

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse

Sonder-Angebot in Wein!

In Export Apfelwein Liter 45.2
 1927er Nieder-Saulheimer Flasche 1.40
 Allerfeinster Malaga " 1.80
 Vermouth, garantiert rein " 1.60
 Ananas, große Dole, 8 Scheiben 1.50

Paul Brand

Marktstraße 12, gegenüber dem Rathaus.
Obst — Südfrüchte — Weine.

Ein großer Posten prima Korbessel

neu eingetroffen

Stück Mk. 8.50, solange Vorrat.
K. Hirt, Bleichstr. 23.

Feinste Deutsche Butter

sowie allerfeinste holl. Süßrahm-Butter zu äußerst billigen Tagespreisen empfiehlt täglich frisch

Molkereiprodukte W. Reßler
Herderstraße 12. Fernsprecher 20102.

Reisekoffer, Rucksäcke,
Sportgürtel in jeder Größe u. Preislage
Nerostraße 8 Kein Laden.

GOLDENE ZEITEN

Der Schlager von Hamburg und Berlin



Unstreitbar 15-Pf.-Zigarre 1231
7 Stück 1.— Mk. die beste 100 Stück 14.— Mk.

Wilhelmstraße 60 **J. C. ROTH** Wilhelmstraße 60

Wir sind unter **Nr. 20280** ab heute an
das **Fernsprechnet**z angeschlossen!!
Damen- und Herren-Frisiersalon
MÜLLER & SCHMIDT Friedrichstr. 44



Ein Posten

Schwenck-Strümpfe

ganz außergewöhnlich preisniedrig.

Erstklassige Ware, ohne jeden Fehler
Neueste Sommerfarben

Seidenflor

4fache Florverstärkung 1.65

Waschseide

mittelfein, fest verstärkte Sohle 1.90

Waschseide

mit feinstem Flor hinterlegt, beste Verstärkung 2.90

Elbeo, die Weltmarke!

feinster, edelster Seidenthor 2.90

Mengenabgabe vorbehalten.

Vom Eintrag in meine Strumpf-Sparkasse ausgeschlossen.

Schwenck

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

K 82

105 cm breit

Reine Seide

Crêpe Manabert

weichfließendes Gewebe
für elegante Straßen- und
Abendkleider, in 23 neuen
Farbtönen . . . Meter nur

3⁷⁵

Dieser Preis besagt alles!!!

Besichtigen Sie mein Spezial-Schaufenster!

Fos. Wolf
WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Der Unfug von Marienwerder.

Die abgebrochene Brücke.

Bei Marienwerder führt eine herrliche 1 Kilometer lange Brücke über die Weichsel, die im Jahre 1909 mit einem Kostenaufwand von rund 9 Millionen Mark erstellt worden ist, und die einzige feste Verbindung an der unteren Weichsel darstellt, die heute zwischen Ostpreußen und dem polnischen Korridor besteht. Sie ist dank der Bestimmungen des Versailler Vertrages und entgegen den früheren Gesetzen, wonach die Grenze zwischen zwei Ländern in der Mitte eines Flusses verläuft, polnisches Eigentum geworden, ebenso wie ein Teil der Hochwasser-Sicherungen auf dem rechten Weichselufer, deren mangelnde Instandhaltung die ganze Niederung auf der deutschen Seite zeitweilig größte Gefahren aussetzte.

Dieses Eigentumsrecht benutzend, oder vielmehr mißbrauchend, hat Polen kürzlich beschlossen, die gewaltige Brücke abzubauen und an anderer, ausschließlich den innerpolnischen Verkehrsbedürfnissen dienende Stelle wieder aufzubauen. Es mag sein, daß die polnischen Verkehrsbedürfnisse einen solchen neuen Brückenbau nötig machen; es mag auch sein, daß durch die Grenzziehung von Versailles der Verkehr über die Weichselbrücke von Marienwerder, sicherlich nicht ohne Dazutun der polnischen Grenzhüter, geringer geworden ist. Wie dem aber auch sei, bedeutet es eine unparlamentarische Schädigung der Bevölkerung auf beiden Seiten des bisherigen Verkehrsweges, und zwar gerade des polnischen Hinterlandes der Stadt Marienwerder, ihr die einzige Verkehrsverbindung wegzunehmen. Und darüber hinaus ist es bezeichnend für die Auffassung, die in Polen von der so gern und so oft im Munde geführten gesamteuropäischen Verständigung, von der Interessenverbundenheit und von der wirtschaftlichen Einheit Europas in Wirklichkeit herrscht, daß man eine Politik der Abtrennung zwischen deutschen und polnischen, ehemals zusammenge-

hörigen und noch heute wirtschaftlich verbundenen Gebieten mit derartigen kulturwidrigen Mitteln durchführt. Das läßt sich durch keine technischen Bedürfnisse rechtfertigen. Und auch die Ausrüstung, daß der Bau einer neuen Brücke neues Material erfordert und deshalb mehr kosten würde, als wenn man die bestehende verlegt, vermag nicht zu überzeugen. Denn für den vorigen Woche begonnenen Abbruch sind Hunderterte von Menschen nötig, ferner gewaltige Mengen Holzkohlen, um das Abbruchwerk abzustützen und technische Einrichtungen, deren Anwendung zusätzlich der Arbeitslöhne und des Materials wahrscheinlich nicht viel weniger kostet, als der Bau einer völlig neuen Brücke an Materialkosten verschlingen würde. Aber selbst wenn auf diesem Wege ein Viertel oder ein Drittel der Baukosten für eine neue Brücke gespart werden könnten, würde sich der Bandalismus nicht rechtfertigen, mit dem man eine bestehende, seit bald 20 Jahren in das Verkehrs- und Wirtschaftsleben einer Gegend eingetragene Verkehrseinrichtung von einziger Art kurzerhand beseitigt.

Diese Brücke von Marienwerder ist ein Symptom. Ihr Abbruch ist ein schlagender Beweis dafür, daß es Polen nicht darum zu tun ist, mit dem deutschen Nachbar in ein möglichst enges und möglichst erfrischendes Verhältnis zu kommen, sondern daß jedes beliebige Interesse als Vorwand ausreicht, um Brücken abzubauen, die ein Zusammenkommen der beiden Völker und ihrer Interessen ermöglichen oder erleichtern könnten. Jede Brücke gilt, wie das immer wieder bei Einweihungsfeierlichkeiten betont wird, als ein Mittel zur Verbindung von Menschen und Völkern. Und nicht umsonst ist der Begriff der Brücke und des Brücken-schlagens bildlich in den Sprachgebrauch übergegangen, um das Ergebnis einer Verständigungsstätigkeit zu kennzeichnen. Polen, dessen außenpolitischer Vertreter gerade in diesen Tagen eine unzeitgemäße und allgemeine, zum Teil sogar in seiner Heimat als unerwünscht empfundene Einmischung in den deutsch-französischen „Brückenschlag“ am Rhein vollzog, blieb der Abbau einer wirklichen Brücke zwischen zwei Völkern vorbehalten.

Anleiheermächtigung des sächsischen Staates.

Dresden, 21. Juni. Dem Sächsischen Landtag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den das Finanzministerium ermächtigt werden soll, zur Deckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse eine oder mehrere verzinsliche Anleihen bis zum Gesamtbetrag von 60 Millionen Mark aufzunehmen. Einzelheiten sollen dem Finanzminister vorbehalten bleiben. Es sollen hiervon 13 Millionen Mark für Hochwasserbeschädigungen, 7 Millionen Mark für den Wohnungsbau, reichlich 10 Millionen Mark für Ausgabenverbesserungen aus früheren Haushaltsplänen und 29 Millionen Mark für den Bedarf der außerordentlichen Staatshaushaltung des Jahres 1928 Verwendung finden.

Einberufung der panamerikanischen Konferenz in Washington.

Washington, 20. Juni. Das Staatsdepartement sandte heute an alle lateinamerikanischen Regierungen Einladungen zu einer Konferenz, die am 10. Dezember in Washington zusammentreten soll, um die Schiedsgerichts- und Vergleichskonvention zu formulieren, die am 18. Februar in einer auf der panamerikanischen Konferenz in Havanna angenommenen Entschließung angeregt worden war. Diese Entschließung hatte den Krieg als Verletzung nationaler Politik verworfen und sich für die Einberufung einer späteren Konferenz ausgesprochen. Die Konvention, die im Dezember zur Beratung gestellt wird, soll alle Angelegenheiten ausschließen, die die Unabhängigkeit, Souveränität und die inneren Angelegenheiten der vertragsschließenden Staaten, sowie die Handlungen der nicht vertragsschließenden Staaten betreffen. Die Konvention soll sich lediglich auf Rechtsfragen beschränken, deren friedliche Lösung durch ein Schiedsgericht verbindlich sein soll. Das Staatsdepartement schlägt in seiner Einladung die Entsendung von je zwei Delegierten vor.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDERSEIFE



waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.

Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft u. Sonnenbädern, vor Fahrten u. Wanderungen mit

NIVEA-CREME



einreiben. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt sie schmerzhaftem Sonnenbrand vor. Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

Nur für Damen!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Gehau

für schlanke, starke und stärkste Damen

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Hüfte dauernd schön erhält, sie vor Erschlaffung und Verformung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, Abmageren, Fett- und Hängesack und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man Verunstaltung durch Wochenbett wirksam vorbeugt und evtl. vorhandene endgültig beseitigt, wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leibes-schäden sich wieder vollen Wohlbehagens erfreut und vieles andere durch unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Vortrag mit Ausstellung



Vorführung u. fachliche Beratung durch die von unserem leitenden Arzt Dr. Garmas ausgebildeten Damen. Am besten Verstandene verlangen „Die gesunde Frau“. Ein Produkt für Formveredelung u. Schönheitskultur durch Thalysia-Reform-System von Dr. med. Dr. Garmas geg. 25 Pf. portofrei vom Thalysia-Werk Leipzig-Str. 63

Vortrag mit Vorführung am 1/4 und 1/2 8 Uhr. Eintritt frei! F108

Loge Plato, Friedrichstr. 35

Montag, den 25. u. Dienstag, den 26. Juni

Sung, billig u. gut!

Bevor Sie heute u. morgen Ihren Einkauf beden, überzeugen Sie sich von meiner Qualität und Preise in pa. Schweinefleisch, Kalb-, Rind- u. Ochsenfleisch, auch Kauladen und H. Kaulbeef im Auschnitt, sowie feinste Qual. Gefrier-Mattschinkenfleisch, alle Stücke Pfd. nur 66-70 Pf., sämtliche Wurstwaren, frisch, gut und billig, besonders pa. Mettwurst, grob und fein, Pfd. 1 Mk., pa. Blutwurst und Süßwurst Pfd. 60 Pf., mager Dörrfleisch Pfd. 1 Mk.

Groß-Mehlgerei Hirsch Schwalbacher Str. 61. Schwalbacher Str. 61.



ATA

Henkel's Scheuermittel putzt alles!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Str. 48. Telefon 26691.



Junker & Ruh Gasherde

Modell 1928.

mit allen Neuerungen. 1130

Verlangen Sie ausführliche Prospekte.

Gegen bar 5% oder Ratenzahlungen.

Kleine Burgstraße

Erich Stephan

Sche Höfnergasse

Hornhaut und Hühneraugen

sind leicht zu beseitigen May-Plastra umgeben die empfindliche Stelle wie einen Schutzwall, verhindern Druck, beseitigen Hornhaut, Hühneraugen u. Entzündungen • sind frei von ätzenden Substanzen, kühlend und heilwirkend!

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 — Wellritzstraße 24

— Spezialhaus für bequeme Schuhwaren. —

RENCIEL-ELIXIR!

Augenverschönerungsmittel, kräftigt, dunkelt Augenbrauen u. -wimpern, belebt u. verschönt das Antlitz, gibt den Augen Größe und Glut. Kl. Kartons mit Pinsel 2 Mk. bei Holdamen- u. Herren-Frisiergeschäft W. SULZBACH, Bärensstr. 4.

Prima frisches Schweinefleisch

Bauchlappen Pfd. 90 Pf., Schweinefleisch Pfd. 1 Mk. Frisches Rindfleisch, frisches Ochsenfleisch, frisches Kalbfleisch billig!

Geräuch. Speck Pfd. 80 Pf., Rager Dörrfleisch Pfd. 1 Mk. Geräucherte durchwachsene Schweinebäse Pfd. 90 Pf. Kein ausgelassenes Schweinefleisch Pfd. 90 Pf. Gefalgtes Schweinefleisch Pfd. von 80 Pf. an Rindwürstchen Pfd. 80 Pf., sowie alle Sorten prima frische Wurst aus bestem Material hergestellt billig!

Großmehlgerei Hugo Reßler

Hellmundstraße 22.

Hallo!

Siner sag's dem andern, daß die „Eleopin-Hühneraugenmittel“ die besten sind. Wohlthuende Mittel gegen Aehsel- und Fußschweiß, Sonnenbrand- und Sommersprossencreme. R. Brosinsky, Bahnhof - Drogerie Bahnhofstr. 10 F. 24944

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin

(Anfängerin) m. gut. Handschrift u. Schreibmaschinenerf. für Büro per 1. Juli gesucht. Off. nur mit Gehaltsantrag. Unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, bis 20 Jahre, für Laden und Büro geeignet. In Stenogr. und Schreibmaschine. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Anfängerin

für kaufmännisches Büro mit Schreibmasch.-Kenntnissen (Wdr.), zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter E. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Heimarbeiter vergibt F37 B. Holzer, Breslau 56.

Golde Frauen

für Trichaffen bei. Hoch. Dohheimer Str. 108.1

Freiwillig, die gut und billig, für dreimal die Woche gesucht am Zielstr. 10. Offerten mit Preis unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Masseur lof. gesucht.

Zieler, Dr. 108.1

Heimarbeiter vergibt

Heimarbeiter vergibt F37 B. Holzer, Breslau 56.

Arbeitsfreudige, evangel.

Arbeitsfreudige, evangel. alsbald gesucht. Person. Vorstellung unt. Vorlage von Zeugnissen erwünscht. Evang. Erziehungsheim auf dem Geisberg, Dohheimer Str.

Licht. Alleinmädchen

das Kochen kann, gesucht. Vorzuzustellen u. 1-3 Uhr. Dr. Houston (Engl.), Alexandrinerstr. 13.

Solides zuverlässiges

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugn. zum 1. Juli gesucht. Vorzuzustellen von 10-3 Uhr nachm. Albrechtstr. 17. 1.

Licht. Alleinmädchen,

das alle Hausarbeit versteht, mit nur guten Zeugnissen auf 1. Juli gesucht. Kahn, in der Ringstr. 4. 2.

Solid. Licht. Mädchen

für Hausarbeit gesucht. Schmalbacher Str. 3. 1. E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

mit etwas Erfahrung im Kochen, wird ab 1. Juli gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter E. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Licht. Mädchen

für Hausarbeit von engl. Fam. gesucht. Vorzuzustellen nach 7 Uhr. Benzel, Moritzstr. 22.

Superf. Alleinmädchen

zum 1. 7. gesucht. Duffenstr. 30. 1.

Superf. in allen Hausarbeiten

erfahrenes Mädchen tauglich in d. Haushalt (2 Personen, 1 Kind) gesucht. Dr. Müller, Ketzstr. 10.

Schulst. in Mädchen

tauglich als Hilfe im Haushalt gesucht. Blatterstr. 158.

Schulst. in Mädchen

für die Nachm.-Arbeiten in mittlerem Haushalt gesucht. Vorzuzustellen am 11 u. 12 Uhr. Zu erfahren im Tagbl.-Verlag. Er

Monatshaus od. -mädchen

morgens 8-11 Uhr bei Neubauerstr. 3, Part.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herren

u. Damen

welche sich mit wirklicher Lust zur Arbeit einer gut. Sache widmen wollen, bieten wir sofort attraktive Verdienstmöglichkeit. Besondere sind, welche bereits Privatbankgeschäft betreiben od. Kolonne haben. Sofortige Auszahlung. Bei entsprechender Leistung, außer hoher Provision Anteil gegen festes Gehalt. Meldungen Samstag, nachm. 3-6 Uhr. Hotel Taunus. Ein amt. Ausweis ist vorzulegen.

Tüchtige Akquisiteure

mit Vorkenntnissen auf Elektro-technischem Gebiet gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Vorstellen von 9-10 Uhr.

Ben Soliman

Wilhelmstraße 42.

Hausierer (in)

für Continental-Patent-Vollgummi-Schuhwerk gesucht. Brillant. Artikel. lof. Verdienstmöglichkeit. 10 Mk. Kautions erforderlich. Adelsheimstr. 94. 3.

Gewerbliches Personal

Zeichenkünstler

junger, evtl. Gebrauchsgraphiker, zur gelegentlichen Mitarbeit bei Reklamearbeit von Fabrik gesucht. Off. u. B. 6. 110 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Spizendrehler

werden noch eingestellt. Glisco-Metal-Werke Dahlen u. Loos, Wiesbaden-Schierke.

Selbständiger Installateur

für Wasser und Abfluss-Leitung, nicht unt. 25 % gesucht. Jechle, Mainz, Mittlere Straße 6. F 7

Kaltvulkanisierung.

Facharbeiter gesucht. Off. u. E. 204 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gewerbe

Weibliche Personen

Dauspersonat

Suche für unsere langjähr. Haushälterin (Wwe.), gute Köchin, lof. Stellung u. Führung des Haushaltes in feinem ruh. Hause. Offerten unt. E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges sauberes Zimmermädchen

sucht Stelle in e. Hotel. Off. u. E. 204 Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen

21 Jahre, sucht Stelle als Hausmädchen

in Herrschaftshaus nach Wiesbaden oder Mainz. Zeugn. vorh. Offerten an Käthe Born, Camberg (Taunus), Limburger Str. 63.

Kleiner ehrl. Mädchen

sucht Stell. am liebsten in Geschäftsbereich. Off. u. E. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Schulm. 16 J. alt, sucht Stell. als Haus- od. Kinderfrau. Adr. im Tagbl.-Verlag.

E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Frau sucht

3-4 Std. vor od. nachm. nur in best. Haush. Stell. geht auch über Mittag. Off. u. B. 207 Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Monatsstelle.

Vorstr. 15. Bth. 1. 1.

Saubere Frau,

ausländisch, sucht noch in Geschäften u. Büsen. Off. u. E. 204 Tagbl.-Verlag.

Welt. ehrl. Fräulein

sucht Stelle (Büro od. Laden). Offerten unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Frau u. Wdh. u. B.

Dohheimer Str. 11. E. 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Besserer Herr sucht

Vertrauensstellung. irgendwelcher Art, als Filialleiter, Kassierer od. dergl. Kautions in jeder Höhe kann sofort gestellt werden. Offerten unter E. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Solider fleiß. Mann

(Schlosser u. Install.) i. Nebenbeschäftig., gleich w. Art. Kautions 1. gestellt werden. Offerten unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Branchenkundige

VERKÄUFERINNEN

für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Eintritt 1. Juli. Befähigte Kräfte haben Aussicht, fest angestellt zu werden.

Hoher Verdienst

sofort auszahlbar. Mehrere Herren werden gesucht zum Verkauf von Musik-Apparaten an Private auf Teilzahlung. Zu melden bei

J. Ostern, Wiesbaden

Karlstraße 85.

Großer Versicherungs-Konzern

sucht zur Unterstützung seiner hiesigen Vortretung mit bedeutendem Bestande

Werbe-Beamte

Angebote unter O. 207 Tagbl.-Verlag

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer, unmöbl., oder möbl., m. Alk. u. Nebens. in Villa im Garten. Gartenfeldstr. 10. rechte Seite, an Grenzstr. vor Bierstadt.

2 Zimmer

Eleonorenstr. 7, Bth. 2. 2. Zimmer, Küche lof. u. v. 2 Zimmer u. Küche (Brontische) an Suchende mit roter Karte zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. E. 206

Wohnung mit Dachgeschoß

Bärenstr. 8, Ecke Langgasse (bisher Dentist Borkowski) sofort oder später zu vermieten. Besonders geeignet für Arzt, Zahnarzt oder gewerbliche Zwecke. Auskunft bei Gebr. Wollweber, Langgasse 36.

Läden u. Geschäftsräume

Moritzstr. 15

großer Laden mit 2 Schaufenstern, anliegend 2 Zimmer mit Zubehör, gegen rote Karte, event. weitere Lagerplätze für 1. Juli oder später zu verm. Näh. 1. Stod links.

Laden

in guter Geschäftslage (Aufgeh. lof. 3. v. m. Off. B. 208 Tagbl.-Verl.

2 leere Räume zu verm.

Grabenstr. 9. 1.

Schwalbacher Straße 3

Laden mit anshl. Geschäfts- und Wohn-Räumen, ca. 260 qm, Zentralheizung, per 1. Juli zu vermieten. Näheres durch

Baubüro Schwalbacher Str. 1

Billen und Häuser

Umsatzhalber wird die

Villa

Bachmayerstr. 2 m. Obstgarten vermietet. 18 Zimmer, Wintergarten, Wirtschaft, Aufw. Banisch Chaufleurwohn., Garage.

Möblierte Wohnungen

Adelsheimstr. 86. 3. St. Wohnim. mit Balkon, Schlafim., 2 Betten, Küchenbenutz., auf gleich oder später an solides besseres Ehepaar.

Bei alleinstehend, älterer Dame kann kinderloses Wohn-Schlafzimmer mit Küchenbenutz. erhalten. Näh. im Tagbl.-Verl. E. 206

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen. best. aus Speise, Herren- u. 2 Schlaf. m. Bad, in herrschaftl. Hause (Adelsheimstr.), od. 2 badele. möbl. 2-Zim.-Wohn. (m. je 1 Schlaf. u. 1 Schlaf. u. Bad) und ab 1. Juli mit oder ohne vorz. Verpfleg. äußerst preiswert zu vermieten. Offert. unter E. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen. 4. 2. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Bertramstr. 2. 2. r. m. 3. Blücherstr. 46. 1. m. 3. Friedrichstr. 44. 3. l. gr. aut möbl. 3. lof. zu verm. u. a. Kurtr. u. Ballant. Adelsheimstr. 2. 1. m. 3. Adelsheimstr. 86. 2. lfs. möbl. Zimmer zu verm. Rheinstr. 75. 2. St. möbl. 3im. evtl. Wohn- und Schlaf. m. od. a. Alk. Rheinstr. 88. 1. groß. schön möbl. Zimmer (bei Rheinstr. 107. 1. 2 möbl. Zimmer zu verm. Möbl. Zimmer zu verm. Bleichstr. 13. 2. links. Möbl. 3. a. best. br. Fern. u. v. m. Bleichstr. 42. 2. r. 2 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten, auch an Kurfremde, Dambachstr. 5. Bth. 2.

Möblierte Wohnungen

2 3im. frei u. 1 u. 2 B. Pension. Telefon. Dohheimer Str. 81. 1. Schön möbl. 3im. lof. a. v. Elpiller Str. 18. 2. B. r. Möbl. 3. evtl. m. Benl. 1. 7. Friedrichstr. 43. 1. Gut möbl. 3im. zu verm. Gerichtsstr. 5. 3. Möbl. möbl. 3im. zu verm. Hermannstr. 12. 2. rechts. Gute u. einl. möbl. 3im. Kaiser-Str. 44. 1. Sonntag. aut möbl. Wohn-Schlafim. an berufst. lof. Mieter ab 1. Aug. oder später zu verm. Bleichstr. v. 10-1 Uhr. Kaiser-Str. 44. 2. Gut möbl. 3im. mit oder ohne Pension preiswert zu vermieten. Rühlensstr. 1. 1. rechts. Gr. aut m. 3im. zu verm. Dambachstr. 1. 2. Gut möbl. 3im. tags- u. nachts zu verm. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen. best. aus Speise, Herren- u. 2 Schlaf. m. Bad, in herrschaftl. Hause (Adelsheimstr.), od. 2 badele. möbl. 2-Zim.-Wohn. (m. je 1 Schlaf. u. 1 Schlaf. u. Bad) und ab 1. Juli mit oder ohne vorz. Verpfleg. äußerst preiswert zu vermieten. Offert. unter E. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Möblierte Wohnungen. 4. 2. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Bertramstr. 2. 2. r. m. 3. Blücherstr. 46. 1. m. 3. Friedrichstr. 44. 3. l. gr. aut möbl. 3. lof. zu verm. u. a. Kurtr. u. Ballant. Adelsheimstr. 2. 1. m. 3. Adelsheimstr. 86. 2. lfs. möbl. Zimmer zu verm. Rheinstr. 75. 2. St. möbl. 3im. evtl. Wohn- und Schlaf. m. od. a. Alk. Rheinstr. 88. 1. groß. schön möbl. Zimmer (bei Rheinstr. 107. 1. 2 möbl. Zimmer zu verm. Möbl. Zimmer zu verm. Bleichstr. 13. 2. links. Möbl. 3. a. best. br. Fern. u. v. m. Bleichstr. 42. 2. r. 2 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten, auch an Kurfremde, Dambachstr. 5. Bth. 2.

Möblierte Wohnungen

2 3im. frei u. 1 u. 2 B. Pension. Telefon. Dohheimer Str. 81. 1. Schön möbl. 3im. lof. a. v. Elpiller Str. 18. 2. B. r. Möbl. 3. evtl. m. Benl. 1. 7. Friedrichstr. 43. 1. Gut möbl. 3im. zu verm. Gerichtsstr. 5. 3. Möbl. möbl. 3im. zu verm. Hermannstr. 12. 2. rechts. Gute u. einl. möbl. 3im. Kaiser-Str. 44. 1. Sonntag. aut möbl. Wohn-Schlafim. an berufst. lof. Mieter ab 1. Aug. oder später zu verm. Bleichstr. v. 10-1 Uhr. Kaiser-Str. 44. 2. Gut möbl. 3im. mit oder ohne Pension preiswert zu vermieten. Rühlensstr. 1. 1. rechts. Gr. aut m. 3im. zu verm. Dambachstr. 1. 2. Gut möbl. 3im. tags- u. nachts zu verm. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1. Best. Karolstr. 3. 1.

Möblierte Wohnungen

„Boccaccio“

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Samstag, den 23. Juni:

Rosenfest

in sämtlichen prachtvoll geschmückten Räumen

unter Mitwirkung der erstklassigen **Tanz-Kapelle**

Bobby-Roberty

Tischbestellung unter Nr. 22131.

!! Achtung Straußwirtschaft!!

bei Friseur Simon Orth, Hallgarten Rheingau

Prima 1926er

Diejenigen Damen und Herren, welche Angst haben, während dem Trinken zu verdursten, können das Gegenteil beweisen...

Ia Schweinefleisch Bauchlappen Pfund 1.00
 „ Schweinebraten „ Pfund 1.10
 „ Kotelett „ Pfund 1.30
 Prima Ochsenfleisch, Kalbfleisch, frisches Rindfleisch zum billigsten Tagespreis.

Spezialität: Ia Bratwurst Pfund 1.00

Mehlgerei Ludwig Strauß
Telephon 27816. Moritzstraße 11.

Alter 1927er Mai-Gouda-Käse
 Frischer 1928er Mai-Gouda-Käse
 in feinsten vollfetter Qualität
 sowie alle sonstigen Sorten Käse.

Feinkosthaus J.C. Keiper
Telephon 27114 Kirchgasse 68

Langgasse 45.
Optiker Carl Müller
 Filiale Rheinstraße 49.



Wollen
 Sie
 sparen?

Dann benutzen Sie die idealen

Mey-Kragen

mit feinem Wäschestoff.

Sie werden nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn sie unsauber sind. Man erspart also die hohen Kosten für die Plättwäsche und trägt immer einen neuen eleganten Kragen!

M 2.10 — 2.80

das Dutzend (je nach Form)



Amateur International

Preisliste mit Abbildungen vieler Formen und Weiten kostenlos

Georg Kochendörfer, Schwalbacher Straße 29.

F106

Die Welt



steht Kopf

Rudfahen aller Art, liefert schnell, sauber u. billig. Walter Grafe
 Zuijensstr. 3 Tel. 23325.

Ziehung
 5. bis 11. Juli
 Dritte
**Volkswohl
 Lotterie**
 39 362 Gewinne z. 2 Prämien z. 1. M.
 Höchstgewinn 400 000
 1. Preis 150 000
 2. Preis 75 000
 3. Preis 50 000
 4. Preis 25 000
 5. Preis 20 000
 6. Preis 10 000

Lose zu 1 M. Doppellose z. 2 M.

Glücksbriefe mit 5 Loosen sort. 1. ausverkauft. Taus. 1 M.

Glücksbriefe m. 5 Doppellosen 10 M. a. versch. Taus.

Porto und Gewinnlisten 35 Pf. empfiehlt und versendet
Gust. Plödt
 Essen, Limbrikerstr. 70
 Postfach 1000
 Essen 7884.
 Jede Woche zu haben in all. durch Postfach bestellt. Verkaufsstellen

Für alle Gewinne auf Wunsch 50% bar.

Sommer-Sprossen

auch in d. härtesten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie d. das echte und schädliche Teintverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B (gefestigt gekühlt) bereit.

Keine Schüttel. Br. 2.75 M.
 Nur zu h. in den Droge.
 Kurt Siebert, Marktstr. 9.
 Cröh. Ind. Franz Röhler,
 Langgasse 23. Hans Krah,
 Rheinstraße 27. Wilh.
 Maschinenbau. Bismarck-
 rings 1 Chr. Tander, Ecke
 North- u. Meißelstraße.

Probieren

Sie meinen

Original

„Costa Rica“

Perlkaffee

die bevorzugte

Marke der Kenner

und Feinschmecker.

1/2 Pf. 90 Pf.

Weitere empfehlens-

werte Qualitäten

Flachbohnen

70, 80 u. 90

Maragagave 100 St.

Zucker

Kaffee Pfund 31

Gemahlen Pf. 32

Schwanke

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

F106

F401

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

F31

Tapeien
Hermann Stenzel
 Schulgasse 6. 661

Alle Wurst- und Fleischwaren

kaufen Sie heute noch am billigsten bei

Jakob Rüdert

Rheinstraße, Ecke Moritzstraße.

Telephon 23126.

Empfehle besonders:

Speck-Schmalz —.70
 Geräucherten Speck —.80
 Mageres Dörrfleisch 1.10



Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden F167

Jeden Samstag auf dem Markt

Ia Suppenhühner Pf. 1.40 Mt.

Ia junge Hähne v. 1.80 Mt. an.

Geflügelhandl. W. Higel

Bierstadt, Telephon 28705.

Man achte neben Metzgermeister W. Hundhausen.

Kolläden

Zuglauffen und Kolladuhände

liefert neu und repariert

Fritz Fenz

19 Adlerstraße 19.

Telephon 22384.

Fußleidende!

Einlegen noch Maß

Garantie f. gute Fußform

und Haltbarkeit

von Mk. 3.50 an

Fachmann. Bedienung

Kostenlose Beratung

Leder-Stritter

Kirchgasse 74.

1237

Dentist Lante

Weberstraße 16.

Eingang Al. Weberstraße.

Zahneria.

Blomben, Behandl. von

Zahnkrankheiten.

Sicheres Zahn- u. Wurzel-

ziehen mit lat. Betäubung

auch in schwierig. Fällen.

Gebührerparaturen 3 bis

4 Std. Goldkronen und

plastische Zahneria.

Sprechst. 8-1 u. 2-8.

Idealste Sommerfrische!

Pension

Burg Hohenstein

gegenüber Bahnhof.

14 Min. v. Bad Schwal-

bach, herrlicher Terrassen-

ausblick u. See. 60 Bett.

4 gute Mahlzeiten 5 M.

Wochenende v. 8 M. an.

Gute Restauration.

— Mahle Breile. —

Telephon Michelbach 41.

Est mehr Fleisch! Fleisch ist gesund!

Empfehle:

Frisches **Mastochsenfleisch**, h. Schlachtg. p. Pf. 1.10-1.20
 Frisches **Kalbfleisch**, „ „ „ 1.10-1.30
 Frisches **Schweinefleisch**, „ „ „ 1.00-1.40
 Frisches **Hammelfleisch**, „ „ „ 0.85-1.20

Frisch eingetroffen:

Ochsenbacken, gefroren, ohne Knochen per Pfund 0.70
 Ochsenleber, „ blutfrisch „ 1.10
 Nierenleber, „ „ „ 0.50
 Westfäl. Mettwurst, vorzügl. im Geschmack Pfund 1.00
 Rindswürstchen, ca. 5 Stück = 1 Pfund 1.10

Argentinisches Mastochsenfleisch

erhalten Sie stets frisch in meinen Spezialgeschäften.

Est die guten Wiener Würstchen
 1 Paar 0.25

Spezialität:
Kasseler Rippenspeer
 sehr zart und mild.

Die Auslagen in meinen Schaufenstern werden Sie von der Güte u. Qualität meiner Waren überzeugen!

Rheinstr. 77 **Conrad Heiter** Kirchgasse 5
 — Telephon 27542 —

Besteingerichtetes Spezialgeschäft mit modernsten Kühlanlagen.

Kristall - Einmachzucker
Pfund 31 Pfg.
Feinen Zucker
Pfund 33 Pfg.
Ab heute auf alle Waren **4% Rabatt.**
Carl Kirchner,
Rheingauer Straße 2. Fernruf 24779.

Beiprogramm:

Monty u. der Ku-Kux-Klan-Geheimbund
eine wirklich drollige Geschichte mit Monty Banks.

Nächtliche Bergfahrt **Ufa-Woche Nr. 26**
Streifzüge u. Abenteuer d. Naturfreundes

Beginn: täglich:

4

6¼

8½

 Großes Orchester mit
Oskalyd-Organ-Musik

Sonntags:

3

5

7

9

 Leitung:
Alex v. Egressy

Morgen Sonnabend 2½ Uhr (Kasse ab 1½ Uhr)

Einmalige Jugend- u. Familienvorstellung
mit **Tom Mix** im Sensationsfilm:

Der Überfall auf den Gold-Express
und 2 köstlichen Fox-Komödien.

Emilia, Schreiber
 Bogislav v. Neudorf
 Schwarz, Schreiber
 Hilmar Manders
 Lauter, Schreiber
 Oskar van Lo
 Ein Criminal-Commis-
 rarius Gustav Albert
 1. Schubmann Nertling
 2. Schubmann E. Kollig
 Der Ralhler W. Keune
 Ein Gepöckträger Böhm
 Der Regisseur Herrmann
 Der Insipient Kollig
 Die Souffleuse Fiedow
 1. Akt: 1. Bild: Im Mini-
 sterium. 2. Bild: Bei
 Registrators. 3. Bild: Auf
 dem Bahnhof. — 2. Akt:
 1. Bild: In Waldsich.
 2. Bild: Im roten Ochsen
 Stenaleibst. — 3. Akt:
 1. Bild: Bei Registrators.
 2. Bild: Vor dem roten
 Ochsen.
 Nach dem 1. Akt (3. Bild)
 u. nach d. 2. Akt (5. Bild)
 le 10 Min. Pause.
 Anfang 19^{te} Uhr.
 Ende etwa 22^{te} Uhr.

6) Vortr. in dem Rath
von Herrn. Sonnenl.
7. Polypour a. d. Operette
"Schwarzwaldbädel"
von Jelliel.
8. Bromenadenmarfch von
Jellische.
Bei ungemein. Witterung.
Konzert im großen Saale

Rundfunk-Programme

Samstag, 23. Juni.

Frankfurt (H. 422). 12.15 Uhr
Schiffahrt (Grandpösch). 12 Uhr
Schallplatten - Konzert (Holl-
schilling). 13.30 Uhr Die Stunde
der Jugend. 14.30 Uhr Die Stunde
der Frauen. 15.30 Uhr Die Stunde
des Konzerts des Rundfunkorchesters.
16.30 Uhr Tansmusik. 17.45 Uhr
Die Liebesstunde. Aus dem Roman
„Auf zwei Planeten“ von Kurd
Dachow. 18.15 Uhr Vereini-
gungsnachrichten und andere Mit-
teilungen. 18.30 Uhr Der Be-
stallten. 18.45 Uhr Vortrag:
Bernhard Schum als Gesellschafts-
kritiker. 19.10 Uhr Sonderberich-
te von der Amsterdamer Olympiade.
19.15 Uhr Stenographischer
Fortbildungsforschungs- und
Freizeitzeitung. 19.45 Uhr
Stunde des Fernstudiums Bundes
für Volksbildung. Vortrag: Die
Schulpläne und Erziehung
im Fernstudium. Prof. Garen.
20.15 Uhr. Einmal alle. 20.30
Uhr. 21.15 Uhr. 21.30 Uhr. 21.45
Uhr. 22.15 Uhr. 22.30 Uhr. 22.45
Uhr. 23.15 Uhr. 23.30 Uhr. 23.45
Uhr. 24.15 Uhr. 24.30 Uhr. 24.45
Uhr. 25.15 Uhr. 25.30 Uhr. 25.45
Uhr. 26.15 Uhr. 26.30 Uhr. 26.45
Uhr. 27.15 Uhr. 27.30 Uhr. 27.45
Uhr. 28.15 Uhr. 28.30 Uhr. 28.45
Uhr. 29.15 Uhr. 29.30 Uhr. 29.45
Uhr. 30.15 Uhr. 30.30 Uhr. 30.45
Uhr. 31.15 Uhr. 31.30 Uhr. 31.45
Uhr. 32.15 Uhr. 32.30 Uhr. 32.45
Uhr. 33.15 Uhr. 33.30 Uhr. 33.45
Uhr. 34.15 Uhr. 34.30 Uhr. 34.45
Uhr. 35.15 Uhr. 35.30 Uhr. 35.45
Uhr. 36.15 Uhr. 36.30 Uhr. 36.45
Uhr. 37.15 Uhr. 37.30 Uhr. 37.45
Uhr. 38.15 Uhr. 38.30 Uhr. 38.45
Uhr. 39.15 Uhr. 39.30 Uhr. 39.45
Uhr. 40.15 Uhr. 40.30 Uhr. 40.45
Uhr. 41.15 Uhr. 41.30 Uhr. 41.45
Uhr. 42.15 Uhr. 42.30 Uhr. 42.45
Uhr. 43.15 Uhr. 43.30 Uhr. 43.45
Uhr. 44.15 Uhr. 44.30 Uhr. 44.45
Uhr. 45.15 Uhr. 45.30 Uhr. 45.45
Uhr. 46.15 Uhr. 46.30 Uhr. 46.45
Uhr. 47.15 Uhr. 47.30 Uhr. 47.45
Uhr. 48.15 Uhr. 48.30 Uhr. 48.45
Uhr. 49.15 Uhr. 49.30 Uhr. 49.45
Uhr. 50.15 Uhr. 50.30 Uhr. 50.45
Uhr. 51.15 Uhr. 51.30 Uhr. 51.45
Uhr. 52.15 Uhr. 52.30 Uhr. 52.45
Uhr. 53.15 Uhr. 53.30 Uhr. 53.45
Uhr. 54.15 Uhr. 54.30 Uhr. 54.45
Uhr. 55.15 Uhr. 55.30 Uhr. 55.45
Uhr. 56.15 Uhr. 56.30 Uhr. 56.45
Uhr. 57.15 Uhr. 57.30 Uhr. 57.45
Uhr. 58.15 Uhr. 58.30 Uhr. 58.45
Uhr. 59.15 Uhr. 59.30 Uhr. 59.45
Uhr. 60.15 Uhr. 60.30 Uhr. 60.45
Uhr. 61.15 Uhr. 61.30 Uhr. 61.45
Uhr. 62.15 Uhr. 62.30 Uhr. 62.45
Uhr. 63.15 Uhr. 63.30 Uhr. 63.45
Uhr. 64.15 Uhr. 64.30 Uhr. 64.45
Uhr. 65.15 Uhr. 65.30 Uhr. 65.45
Uhr. 66.15 Uhr. 66.30 Uhr. 66.45
Uhr. 67.15 Uhr. 67.30 Uhr. 67.45
Uhr. 68.15 Uhr. 68.30 Uhr. 68.45
Uhr. 69.15 Uhr. 69.30 Uhr. 69.45
Uhr. 70.15 Uhr. 70.30 Uhr. 70.45
Uhr. 71.15 Uhr. 71.30 Uhr. 71.45
Uhr. 72.15 Uhr. 72.30 Uhr. 72.45
Uhr. 73.15 Uhr. 73.30 Uhr. 73.45
Uhr. 74.15 Uhr. 74.30 Uhr. 74.45
Uhr. 75.15 Uhr. 75.30 Uhr. 75.45
Uhr. 76.15 Uhr. 76.30 Uhr. 76.45
Uhr. 77.15 Uhr. 77.30 Uhr. 77.45
Uhr. 78.15 Uhr. 78.30 Uhr. 78.45
Uhr. 79.15 Uhr. 79.30 Uhr. 79.45
Uhr. 80.15 Uhr. 80.30 Uhr. 80.45
Uhr. 81.15 Uhr. 81.30 Uhr. 81.45
Uhr. 82.15 Uhr. 82.30 Uhr. 82.45
Uhr. 83.15 Uhr. 83.30 Uhr. 83.45
Uhr. 84.15 Uhr. 84.30 Uhr. 84.45
Uhr. 85.15 Uhr. 85.30 Uhr. 85.45
Uhr. 86.15 Uhr. 86.30 Uhr. 86.45
Uhr. 87.15 Uhr. 87.30 Uhr. 87.45
Uhr. 88.15 Uhr. 88.30 Uhr. 88.45
Uhr. 89.15 Uhr. 89.30 Uhr. 89.45
Uhr. 90.15 Uhr. 90.30 Uhr. 90.45
Uhr. 91.15 Uhr. 91.30 Uhr. 91.45
Uhr. 92.15 Uhr. 92.30 Uhr. 92.45
Uhr. 93.15 Uhr. 93.30 Uhr. 93.45
Uhr. 94.15 Uhr. 94.30 Uhr. 94.45
Uhr. 95.15 Uhr. 95.30 Uhr. 95.45
Uhr. 96.15 Uhr. 96.30 Uhr. 96.45
Uhr. 97.15 Uhr. 97.30 Uhr. 97.45
Uhr. 98.15 Uhr. 98.30 Uhr. 98.45
Uhr. 99.15 Uhr. 99.30 Uhr. 99.45
Uhr. 100.15 Uhr. 100.30 Uhr. 100.45
Uhr. 101.15 Uhr. 101.30 Uhr. 101.45
Uhr. 102.15 Uhr. 102.30 Uhr. 102.45
Uhr. 103.15 Uhr. 103.30 Uhr. 103.45
Uhr. 104.15 Uhr. 104.30 Uhr. 104.45
Uhr. 105.15 Uhr. 105.30 Uhr. 105.45
Uhr. 106.15 Uhr. 106.30 Uhr. 106.45
Uhr. 107.15 Uhr. 107.30 Uhr. 107.45
Uhr. 108.15 Uhr. 108.30 Uhr. 108.45
Uhr. 109.15 Uhr. 109.30 Uhr. 109.45
Uhr. 110.15 Uhr. 110.30 Uhr. 110.45
Uhr. 111.15 Uhr. 111.30 Uhr. 111.45
Uhr. 112.15 Uhr. 112.30 Uhr. 112.45
Uhr. 113.15 Uhr. 113.30 Uhr. 113.45
Uhr. 114.15 Uhr. 114.30 Uhr. 114.45
Uhr. 115.15 Uhr. 115.30 Uhr. 115.45
Uhr. 116.15 Uhr. 116.30 Uhr. 116.45
Uhr. 117.15 Uhr. 117.30 Uhr. 117.45
Uhr. 118.15 Uhr. 118.30 Uhr. 118.45
Uhr. 119.15 Uhr. 119.30 Uhr. 119.45
Uhr. 120.15 Uhr. 120.30 Uhr. 120.45
Uhr. 121.15 Uhr. 121.30 Uhr. 121.45
Uhr. 122.15 Uhr. 122.30 Uhr. 122.45
Uhr. 123.15 Uhr. 123.30 Uhr. 123.45
Uhr. 124.15 Uhr. 124.30 Uhr. 124.45
Uhr. 125.15 Uhr. 125.30 Uhr. 125.45
Uhr. 126.15 Uhr. 126.30 Uhr. 126.45
Uhr. 127.15 Uhr. 127.30 Uhr. 127.45
Uhr. 128.15 Uhr. 128.30 Uhr. 128.45
Uhr. 129.15 Uhr. 129.30 Uhr. 129.45
Uhr. 130.15 Uhr. 130.30 Uhr. 130.45
Uhr. 131.15 Uhr. 131.30 Uhr. 131.45
Uhr. 132.15 Uhr. 132.30 Uhr. 132.45
Uhr. 133.15 Uhr. 133.30 Uhr. 133.45
Uhr. 134.15 Uhr. 134.30 Uhr. 134.45
Uhr. 135.15 Uhr. 135.30 Uhr. 135.45
Uhr. 136.15 Uhr. 136.30 Uhr. 136.45
Uhr. 137.15 Uhr. 137.30 Uhr. 137.45
Uhr. 138.15 Uhr. 138.30 Uhr. 138.45
Uhr. 139.15 Uhr. 139.30 Uhr. 139.45
Uhr. 140.15 Uhr. 140.30 Uhr. 140.45
Uhr. 141.15 Uhr. 141.30 Uhr. 141.45
Uhr. 142.15 Uhr. 142.30 Uhr. 142.45
Uhr. 143.15 Uhr. 143.30 Uhr. 143.45
Uhr. 144.15 Uhr. 144.30 Uhr. 144.45
Uhr. 145.15 Uhr. 145.30 Uhr. 145.45
Uhr. 146.15 Uhr. 146.30 Uhr. 146.45
Uhr. 147.15 Uhr. 147.30 Uhr. 147.45
Uhr. 148.15 Uhr. 148.30 Uhr. 148.45
Uhr. 149.15 Uhr. 149.30 Uhr. 149.45
Uhr. 150.15

12.25 Uhr Tanzmusik.
Stuttgart (29./30./31. 12.30) Uhr
Schneefallat - Konzert. 14 Uhr
Jugendstunde. 18 Uhr Unter-
haltungskonzert. 18.15 Uhr Hr.
Freiburg i. Br. Vortrag: Gebirgs-
schnee Albrecht Dürer. 18.45
Uhr Aus Stuttgart. Vortrag:
Aus der Sprachgeschichte der Würt-
temberger. 19.15 Uhr Vor-
trag: Das geistliche Erbe der
Verwandten, der Ehegatten und
des Priesters. 19.45 Uhr Bericht
über die Arbeitssituation in Süd-
westdeutschland. 20.15 Uhr Kunst-
treff. — Musikl. Tanzmusik.

Berlin (26./27./28. 18 Uhr Med.
izinisch - logische Bleuler.
16.30 Uhr Vortrag: Runt von
1923. 17 Uhr Tanzmusik. 18.45
Uhr Vortrag: Orientknoten.
19.10 Uhr Vortrag: Aus dem
Leben und Denken des großen
deutschen Philologen des neun-
zehnten Jahrhunderts. 19.35 Uhr
Vortrag: Das Denken in der
Renaissancezeit. 20.10 Uhr Vortrag:
Die aktuellen Fragen des Reichs-
büchereis. 20.30 Uhr Ein-
führung in „Lektoren über
Wissen“ - Einführung in
Lektoren über Wissen. Wand-
lungsmuster. 21.15 Uhr Wand-
lungsmuster. 21.30 Uhr Schöner
von einst und jetzt.

Wir sind Spezialisten für Augengläser, die — bei mäßigen Preisen — Ihnen bestes Sehen ermöglichen.

Zeiß-Punktal-Niederlage
OPTIKER HÖHN

Spez.-Institut für wissenschaftl. richtige Augengläser.

5 Langgasse 5

Telephon 24643

Besonders günstiges Angebot in Prismenfeldstechern von RM. 45.— an.

637

WER SEIN KIND LIEB HAT,

wählt nur das anerkannt vorteilhafte und hygienisch einwandfreie Gefährt, den millionenfach verbreiteten

Brennabor
KINDERWAGEN
oder KLAPPWAGEN



Seit 57 Jahren der Welt bestes Fabrikat und trotzdem nicht teuer wie Nachahmungen. Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke. Reiche Auswahl, die auch höchsten Anforderungen genügt, bei

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN



Die gelbe Packung mit dem schwarzen Band

VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.

FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

F43



Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankkarten mit Trauerband, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendruck, L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Genähre Dein Kind richtig! Gib ihm **Rufete** und frische **Milch!**

Die hervorragenden Eigenschaften von „Rufete“ sind weltbekannt, die Erfolge unerreicht. Dabei ist „Rufete“ billig. Die für eine Mahlzeit benötigte Menge Rufete für ein Kind bis zu 6 Monaten kostet **3 Pf.**

F104

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Fritz Klamp und Frau

Rio, geb. Willms

St. Josefhospital

Paul Wiemer

Marine-Ingenieur a. D.

Irmgard Wiemer

geb. Kaysser

Vermählte

Wiesbaden

Detzheimer Straße 48

21. Juni 1928.

Paraffin-Behandlung

bei **Fettleibigkeit**

Gicht, Rheumatismus, Versteifungen etc.

L. Willmann. Bismarckring Nr. 38 II. Sprechzeit 3—5 nachm.

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts Besseres gibt als Doppelherz. Doppelherz ist bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden, nervös. Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächst. Drogerie eine Probeflasche zu 2.— Mk. und verlangen Sie aufklärende Broschüre. Man nehme nur Doppelherz u lasse sich nichts anderes als „ebensogut“ aufreden. Niederlage: Zu haben in allen Drogerien. F186

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 3065

K 90

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „**Gentarin**!“ F180 Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 Mark erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Schwager und Onkel

Herr Georg Kirsch

Eisenbahnsekretär a. D.

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Kirsch, geb. Müller
Georg Kirsch
Wilh. Kirsch
Rudolf Kirsch

Wiesbaden-Sonnenberg, Frankfurt a. M., Mainz u. Detroit (Mich.)

Die Beerdigung findet Samstag, den 23. Juni, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Sonnenberg aus statt. Kranzspenden dankend verboten.

Nachruf.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 20. Juni 1928 unsere langjährige Angestellte

Fräulein Hermine Jacoby.

Wir werden der tüchtigen und stets pflichtgetreuen Entschlafenen, die 15 Jahre bei uns tätig war, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit der Trauer der Angehörigen verbindet sich die unsrige um den allzufrühen Heimgang eines lieben guten Menschen.

K. Piroth, Friedrichstraße.

Wiesbaden, den 22. Juni 1928.

Nachruf.

Am 20. Juni verschied plötzlich aus unserer Mitte nach langem Leiden unsere geschätzte Mitarbeiterin

Fräulein Hermine Jacoby.

Ihr bescheidenes Wesen und vorbildlicher aufrechter Charakter sichert ihr ein treues Gedenken.

Das Personal
der Firma

Damenschneiderei K. Piroth.

Wiesbaden, den 22. Juni 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Seute nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu Wiesbaden mein innigstgeliebter Mann, unser teurer Vater

Dr. med. Carl Huester

Oberstabsarzt a. D.

im 80. Lebensjahr.

Marianne Huester, geb. Böhrmer
Dr. Max Huester, Regierungs-vicepräsident
Emmy Huester
Dr. Paul Huester, Regierungsrat
Lise Huester, geb. Garter
Joseph Huester, geb. Rölling
und zwei Enkel.

Wiesbaden, Arnsberg, Koblenz, 20. Juni 1928

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. — Die Beerdigung erfolgt am Samstag, 23. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Sonnenberger Friedhofes aus. Das Seelenamt wird am Montag, 25. Juni, 9 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche gehalten.

Trauerpapiere

Koch am Eck

1182

Michelsberg / Kirchgasse

Erstes u. größtes Bestattungsinstitut für Erd- u. Feuerbestattungen 1232

Adolf Limbarth

Eilenbogengasse 8 Mauergasse 15
Tel. 27235 Gegr. 1865

Ausführung sämtlicher Bestattungsangelegenheiten, sowie Ueberführungen mittels eigen. Leichentransportauto zu maß. Preisen. Ausk. für Bestattungsversicherung.



„Lebewohl“, sagt der Bursche
Beim Abschied als Gruß.
Halb gilt's seinem Lieben,
Halb gilt's seinem Fuß.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheln für die Fußsohle, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Br. Baake, Drogerie, Taunusstr. 5; Drogerie Brecher, Neugasse 14; Drogerie Gelpel, Bleichstraße 19; W. Gräfe Nachf., Drogerie, Webergasse 39; Albrecht-Drogerie, Albrechtstraße 16; Schloß-Drogerie, Marktstraße 9.

F48

Ab morgen **Samstag Tücher-Sondertage** in
beginnen unsere
schwerem Crêpe de Chine von Mk. **1.90** an
ebenso elegante dreieckige Tücher von Mk. **5.25** an

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Wilhelmstraße 20.

Statt besonderer Anzeige.

Von einem langen, schweren Leiden erlöst am Mittwoch abend ein sanfter Tod meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, unsern Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Lenz

Landesbank-Direktor

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Laura Lenz, geb. Bröckermann
Heinz Lenz, Referendar.

Wiesbaden, den 22. Juni 1928.
Lessingstr. 1, II.

Die feierliche Einäscherung findet am Samstag, den 23. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unserer lieben verstorbenen Mutter, Tochter und Schwester, Frau **Maria Tindel**, geb. Hies, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Dr. Ott für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Hies
Wiesbaden (New York), den 22. Juni 1928.
Moritzstr. 62.

Verwandten und Freunden sagen wir für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer D. Michel für die trostreichen Worte, den Schwestern, besonders Schwester Anni von der Lutherkirche für die liebevolle Pflege und den Mitbewohnern des Hauses für das besondere Gedenken.

Karl Lendle
Familie Friedrich Lendle.

Heute nacht 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Tochter und Schwester

Hermine Jakoby

im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Meier Jakoby.

Wiesbaden-Sonnenberg, 20. Juni 1928.
Wiesbadener Str. 4

Die Beerdigung findet Sonntag, 24. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes Platterstr. aus statt.

Nachruf.

Am 21. d. M. verschied nach längerer Krankheit im 59. Lebensjahre

Herr Landesbank-Direktor

Wilhelm Lenz.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden verliert in dem Verstorbenen einen hochgeschätzten, tüchtigen und gewissenhaften Beamten, der sich in mehr als 30jähriger Tätigkeit bei der Nassauischen Landesbank große Verdienste um den Bezirksverband erworben hat. Infolge seiner ausgezeichneten Charaktereigenschaften erfreute er sich allgemeiner Verehrung und Beliebtheit.

Die Verwaltung wird dem Dahingegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 21. Juni 1928.

Der Landeshauptmann in Nassau.

F221

Trauer- kleidung

Auswahlsendung
sofort
Erhalten telef. Anruf
26513/19

Bacharach
Wiesbaden

Matulatur

zu haben im Tagblatt-
Haus, Schalterhalle r.

Am 20. Juni entschlief sanft im 78. Lebensjahre unsere liebe, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Zboralski, Wwe.

geb. Litzius

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Müller u. Frau, Anna, geb. Zboralski
Karl Joh u. Frau, Margarethe, geb. Zboralski
Eduard Mapper u. Frau, Betty, geb. Zboralski
Heinrich Zboralski
und Enkel Heinz, Betty und Rudi.

Wiesbaden, Kleiststraße 8.

Die Einäscherung findet Samstag 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 20. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden, mitten aus rastloser Arbeit, das Mitglied unserer Direktion

Herr Landesbank-Direktor

Wilhelm Lenz.

Der Verstorbene hat unserem Institut fast 40 Jahre und zwar seit dem Jahre 1889 angehört. Seit 1921 war er Mitglied der Direktion.

Als es galt, nach den verheerenden Wirkungen der Inflation einen neuen festen Grund für den Wiederaufbau der Landesbank zu legen, hat der Verstorbene uns durch seine genauen Kenntnisse nassauischer Verhältnisse erfolgreiche Wege für unsere Entwicklung gewiesen. Seine aus langjähriger praktischer Erfahrung geschöpften Kenntnisse des Bankwesens hat er in unermüdlicher Arbeit mit vorbildlichem Pflichtgefühl restlos und immer in den Dienst der Landesbank gestellt. Der Tod, der diesem so schaffensfrohen Leben plötzlich ein Ende setzte, bedeutet für uns nicht nur den Verlust eines tüchtigen Mitarbeiters, sondern darüber hinaus infolge der prachvollen Charaktereigenschaften des Verstorbenen den Verlust eines treuen Freundes, dessen Andenken in unseren Herzen und in der Geschichte der Landesbank nie erlöschen wird.

Wiesbaden, den 21. Juni 1928.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Dr. Lammers.

Dr. Stein

F237

Am 20. Juni verschied unser verehrter Personalchef

Herr Landesbank-Direktor

Wilhelm Lenz.

Der Tod dieses hervorragenden Mannes trifft uns besonders schwer. Gerechtigkeit, Herzensgüte und laute Gesinnung zeichneten ihn gleicherweise aus und erwarben ihm in hohem Maße unsere Achtung und Verehrung.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Treue gedenken.

Wiesbaden, den 21. Juni 1928.

Die Beamten und Angestellten
der Nassauischen Landesbank.

F237

Neues aus aller Welt.

Zusupoff über den Fall Rasputin.

Aus Paris ist gemeldet: Fürst Zusupoff, gegen den die Tochter Rasputins einen Prozeß auf Schadenersatz wegen Ermordung ihres Vaters angestrengt hat, gab gestern einem Vertreter des „Matin“ gegenüber die Tat ohne weiteres zu und erklärte, es habe sich um einen rein politischen Akt gehandelt, um eine Pflicht, die er für Rußland und das russische Herrscherhaus habe gesauht durchzuführen zu müssen. Er sei überzeugt gewesen, daß Rasputin der böse Geist Rußlands, der Feind der Zarenfamilie und ein Instrument in den Händen Deutschlands gewesen sei. Diese Ansicht habe sich seitdem in ihm nur verstärkt. Sein eigenes Buch habe er geschrieben, um den vielen entstehenden Darstellungen über das Ende Rasputins entgegenzutreten. Der von der Tochter Rasputins gegen ihn eingeleitete Prozeß bereite ihm keine Sorge. Er habe bereits drei ähnliche Prozesse in London gewonnen und werde auch diesen in Paris gewinnen. Zusupoff hat zum Verteidiger den bekannten Advokaten und früheren Abgeordneten de Goro-Gaiffieri.

Bootsunglück auf dem Rhein. Drei junge Leute, die in der Nacht zum Dienstag von Rehl in einem Boot rheinabwärts fuhren, gerieten, wie erst jetzt bekannt wird, bei der Rheinbrücke Greifen-Druckheim in einen Strudel, der das Boot an einem der Brückenpfeiler verschaltete. Die Insassen hielten sich an den Trümmern des Rahmes fest und trieben noch drei Kilometer flussabwärts, bis zwei von ihnen, da ihre Kräfte versagten, in den Fluten versanken. Der dritte trieb noch eine Strecke weiter, wurde aber dann von der Strömung ans Land gespült.

Zum Brand in der Berliner Untergrundbahn. Zum Brande am Uniformwerk der Untergrundbahn am Bahnhof Bismarckstraße in Berlin erfahren wir noch folgendes: Das Feuer ist, wie jetzt endgültig feststeht, nicht auf Brandstiftung, sondern darauf zurückzuführen, daß infolge Unvorsichtigkeit von Bauarbeitern Funken aus einer Feld-

schmiede in einen Luftfilter sprangen und dessen Holzverschaltung in Brand setzten. Schließlich wurden auch noch andere Umkleiden in Mitleidenschaft gezogen. Durch den entstandenen Qualm, die Hitze und den Rauch wurden die Stationen der ganzen 10.000-Voltanlage unbrauchbar gemacht. Das Uniformwerk mußte unter Wasser gesetzt und einstweilen stillgelegt werden. Durch neue provisorisch aufgestellte Ölbehälter ist es gelungen, den Verkehr bis auf die Strecke Bismarckstraße-Station wieder aufzunehmen. Die genannte Strecke wird aber noch voraussichtlich bis Samstag gesperrt bleiben müssen. Um den Verkehr aufrechtzuerhalten, muß die Straßenbahn einen verstärkten Betrieb einrichten lassen. Außerdem wird ein Pendelverkehr mit Autobussen eingerichtet.

Großer Brand einer Autogarage. — 17 Kraftwagen zerstört. Am Donnerstagnachmittag brach in einer Autogarage in Berlin-Steglitz aus noch nicht einwandfrei geklärt Ursache Feuer aus, das schnell größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr gab aus sieben Rohren Wasser, jedoch der Brand bald gelöscht war. Innerhalb sind durch den Brand 17 Kraftwagen zerstört worden.

Ein Auto vom fahrenden Zug zertrümmert. Ein schwerer Autounfall hat sich in der Nähe des Bahnhofs Groß-Elbersdorf bei Weida zugetragen. Ein Lieferwagen der Baufirma Hiesch aus Gera, auf dem sich außer dem Wagenführer der Inhaber und ein Arbeiter befanden, wurde von der Lokomotive eines nach dem Bahnhof fahrenden Zuges erfasst und in einen Graben geschleudert. Hiesch erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Wagenführer kam mit leichten Quetschungen davon, während der Arbeiter, der die Befinnung verlor, ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Wassersnot in Vettland. Aus Reval wird uns gemeldet: Die Hochwassersnot in Vettland gewinnt immer größeren Umfang und hat den Charakter einer nationalen Katastrophe angenommen. Man rechnet damit, daß die Hälfte der Ernte vernichtet ist. Die Presse verlangt sofortige umfassende Maßnahmen zur Linderung der Not und fordert zur Durchführung der Hilfsmaßnahmen die Errichtung einer Wirtschaftsdiktatur.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral., Kosmos- und Hugo-Stinnes-Linien). Nach New York, Halifax: Dampfer Deutschland ab Hamburg am 28. 6., ab Cuxhaven am 29. 6., D. „Thuringia“ ab Hamburg am 4. 7., direkt, D. „Cleveland“ ab Hamburg am 4. 7., ab Cuxhaven am 5. 7., D. „Hamburg“ ab Hamburg am 12. 7., ab Cuxhaven am 13. 7., D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 19. 7., ab Cuxhaven am 20. 7., D. „Westphalia“ ab Hamburg am 25. 7., direkt, D. „New York“ ab Hamburg am 26. 7., ab Cuxhaven am 27. 7., Nach Kanada: D. „Hada County“ am 28. 6., D. „Bodum“ am 5. 7., Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Teodosia“ am 29. 6., D. „Hamburg“ am 13. 7., D. „Merion“ am 27. 7., Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Nordland“ am 7. 7., Dampfer „Emil Kirdorf“ am 21. 7., Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: D. „Rugia“ am 30. 6., M. S. „Ingrid Horn“ am 7. 7., D. „Eupatoria“ am 14. 7., D. „Adalia“ am 21. 7., D. „Teutonia“ am 28. 7., Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: M. S. „Marie Horn“ am 26. 6., D. „Kreta“ am 10. 7., Nach Cuba: Dampfer „Dania“ am 26. 6., D. „Merito“ am 25. 7., D. „Georgia“ am 25. 8., Nach Mexiko: M. S. „Rio Banuco“ am 26. 6., D. „Albion“ am 7. 7., D. „Nord-Schleswig“ am 18. 7., M. S. „Rio Bravo“ am 31. 7., Nach der Ostküste Südamerika: D. „Baden“ am 27. 8., D. „Hawwald“ am 4. 7., D. „Sachsenwald“ am 7. 7., D. „Legie“ am 21. 7., Nach der Westküste Südamerika: D. „Oliva“ am 27. 6., D. „Berengar“ am 30. 6., D. „Regada“ am 14. 7., D. „Planet“ am 28. 7., Nach Niederländisch-Indien: D. „Raumburg“ am 4. 7., ein Dampfer am 18. 7., M. S. „Rams“ am 24. 7., Nach Australien: D. „Kedar“ am 30. 6., M. S. „Magdeburg“ am 11. 7., ein Dampfer am 18. 7., ein Dampfer am 1. 8., Nach Südamerika: D. „Lüneburg“ am 21. 7., D. „Amasis“ am 18. 8., Nach Ostasien: D. „Havenslein“ am 30. 6., D. „Scheer“ am 7. 7., M. S. „Rheinland“ am 14. 7., D. „Carl Legien“ am 20. 7., M. S. „Havelland“ am 28. 7., M. S. „Levertusen“ am 4. 8., Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer Hamburg-London-Linie: wöchentlich drei Dampfer.

Um für den Sonntag gerüstet zu sein

Herren-Kragen Mako 4fach in den modernen Formen	50
Der halbsteife amerikan. Herren-Kragen nur waschen und plätten	50
Sportgürtel in Leder und Rubber 1.25, 95,	50
Herren-Oberhemd weiß Popeline, ganz durch- gemustert, auch ohne Jackett zu tragen	6.75
H.-Fantasie-Socken Seidenfärb in neuesten Dessins	1.65
Der Damenstrumpf aus künstl. Waschseide, unsere Hausmarke S. B. C. im Tragen kaum von einem tramaseid. Strumpf zu un- terscheid. Gold 2.95, Silber	2.25
Damen-Kragen Crêpe de chine	75
Damen-Wildleder- Gürtel in mod. Farben	95
Damen-Lavallieres Crêpe de chine	1.25
Voile-Westen offen und geschlossen zu tragen	1.50

Blumenhof

Großer Posten Badehauben hübsche Farben . . . 60.	30
Badehauben zweifärbig . . . 1.50, 1.35	95
Bade-Anzug Oberteil weiß, Hose schw.	1.70
Bade-Anzug sehr fesch, schwarz-färbig mit Gürtel	4.40
Haut-Crème gegen Sonnenbrand Skin-Food 1.-, 2.50, Nivea v.	20
Isolier-Flaschen gutes Fabrikat ½ Liter Inhalt . . . 1.75	1.25
Rucksäcke gute Qualität, mit Leder- riemen und Tasche 2.95	1.95
Handkoffer Ia Hartpl. solide Verarbeitung Gr. 60/6.—, 55/5.25, 50	4.75

Geschäftsverlegung!

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hiermit zur gest. Kenntnisnahme, daß ich mein leihzeitiges Geschäft von Richstraße 4 nach Wörthstraße 26 (Eaden) verlegt habe. Für das leihzeitige entgegengedachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich mein weitläufig vergrößertes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren jeder Art.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Karl Petry, Uhrmacher

Eröffnung Samstag nachmittag 3 Uhr

Ein großer Transport

Läufersehweine

ist eingetroffen und steht zum billigsten Tagespreis zum Verkauf.

Gebrüder Barmann

Wiesbaden-Erbenheim 1236
Mainzer Straße 11 Telefon 26226 u. 26254.

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

wegen Verlegung unserer Geschäftsräume.
Auf Tülle, Spann- und
Dekorationsstoffe 30%
Auf Stores und Posamenten 50% Rab.
Ledersessel in prima Rindleder . . von 125.- an
Stoffsessel in prima Ausführung . . von 110.- an
Eigene Anfertigung. — Bekannt gute Qualitäten.

Berg & Co.

Kirchgasse 26, I. Etage.

20% Rabatt.

Bestecke, Scheren, Taschenmesser, Rucksäcke,
Touristenkocher und Flaschen

Billig! Einmachartikel. Billig!

Email- und Aluminiumwaren

Rheinstraße 67, Haushaltgeschäft.

Einmachzucker!

Kristall Pfd. 31

Minister und Abgeordneter.

Von Reichsminister a. D. Schiffer.

Vor einiger Zeit hat ein Vorgang im Württembergischen Landtag Aufsehen und Verwunderung erregt. Gegen den Kultusminister Basille war ein Misstrauensvotum eingebracht worden. Es wurde mit einer Mehrheit von einer einzigen Stimme abgelehnt; sie war von Herrn Basille als Abgeordneter abgegeben worden. Daß er hierbei durchaus korrekt gehandelt hat, ist nicht zu bezweifeln. Nach der Reichsverfassung wie nach der Württembergischen Verfassung stimmten die Abgeordneten nach freier Überzeugung, aus sachlicher Erwägung, ohne Ansehen der Person auch der eigenen. Wenn also der Abgeordnete Basille der Ansicht war, daß der Minister Basille des Vertrauens des Landtags, dessen er zur Führung seines Amtes bedarf, würdig sei, so konnte und mußte er so stimmen, wie er es getan hat.

Aber das Volk nahm weit über Württemberg hinaus Anstoß an dieser Selbstvertrauenskundgebung. So einfach, klar und einleuchtend der staatsrechtliche Tatbestand ist, das Gefühl sträubt sich gegen ihn. Man hat die Empfindung, daß hier etwas nicht stimmt, und kommt ganz von selbst zu dem Ergebnis, daß die Vereinerung eines Ministerpostens mit einem Abgeordneten zu schwer erträglichen Konsequenzen führen kann. Sie sind jetzt in einem besonders trassen Beispiel gutgetreten. Aber sie machen sich auch anderweitig geltend. Ist ein Minister überhaupt in der Lage, seine Pflicht als Abgeordneter in erschöpfender Weise zu erfüllen? Die Verfassung geht offenbar davon aus, daß diese Pflicht den Menschen in einem Umfang in Anspruch nimmt, der es ihm kaum gestattet, einer anderen Beschäftigung in irgendeiner erheblicher Art nachzugehen. Deshalb schreibt sie vor, daß Beamte zur Ausübung ihres Amtes als Mitglieder des Reichstags oder eines Landtags seines Urlaubs bedürfen; sie gelten als kraft Gesetzes beurlaubt. Für einen Minister paßt das nicht. Er würde sonderbar angesehen werden, wenn er von dieser Gesetzesbestimmung Gebrauch machte. Er gehört seinem Ressort. Tatsächlich ist es denn auch so, daß er im Parlament bloß Gastrollen spielen kann. Sie vollziehen sich vielfach derart, daß er nur erscheint, um seinen Namen in die Anwesenheitsliste einzutragen, und dann nach kurzer Zeit verschwindet. Darüber

fallen denn manchmal Bemerkungen, die zur Autorität des Ministeramtes und seines Trägers nicht beitragen. Aber wenn er auch wirklich einmal für längere Zeit sich seinem Amte entzieht, um Abgeordneter zu spielen, so kommt es zu neuen Schwierigkeiten. Die Interessen der Regierung, der er angehört, und der Fraktion, zu der er sich zählt, sind keineswegs immer identisch. Beide Beziehungen aber beruhen auf Offenheit und Vertrauen. Er kommt sehr leicht in feilsche Konflikte, wenn er auf der einen Seite Dinge erfährt, die für die andere wichtig sind, ohne daß er sie ihr mitteilen darf. Man braucht sich bloß die Situation zu vergegenwärtigen, in die er gerät, wenn er etwa vor einer Entschließung der Regierung oder der Fraktion steht, deren Unausführbarkeit oder Schädlichkeit er kennt, sie aber wegen der Unmöglichkeit, die Gründe für seine Kenntnis anzugeben, nicht verhindern kann.

Man wird einwenden, daß man diese unlegibaren Nachteile mit Rücksicht auf das parlamentarische System, das sie mit sich bringe, in Kauf nehmen müsse. Man könne um ihre willen dieses System nicht aufgeben oder durchlöchern lassen. Aber sind sie wirklich so untrennbar mit ihm verknüpft? Die Antwort geben drei der in Deutschland geltenden Landesverfassungen. Allerdings sind es nur kleine Länder, die sie sich gegeben haben. Aber sie sind geltendes deutsches Recht und haben sich gerade in diesem Punkte anscheinend durchaus bewährt. Diese drei Länder sind Oldenburg, Anhalt und Lippe.

In der Verfassung für den Freistaat Oldenburg vom 17. Juni 1919 heißt es: „Die Mitglieder des Staatsministeriums können nicht zugleich Abgeordnete sein. Wird ein Abgeordneter Staatsminister, so scheidet er während seiner Amtszeit aus dem Landtag aus, und der nach dem Wahlvorschlage zunächst berufene Bewerber tritt als Abgeordneter ein. Tritt der Staatsminister von seinem Amte zurück, so tritt er als Abgeordneter wieder in den Landtag ein, und es scheidet der nach dem betreffenden Wahlvorschlage zuletzt eingetretene Abgeordnete aus. In derselben Weise wird verfahren, wenn ein in den Landtag gewählter Staatsminister, der wegen seines Amtes nicht als Abgeordneter hat eintreten können, später von dem Ministeramte zurücktritt.“

Gleichartige Bestimmungen, wenn auch in etwas anderer Fassung, finden sich in der Verfassungsurkunde für Anhalt

vom 18. Juni 1919 und dem Landtagswahlgesetz für Anhalt vom 7. Mai 1926 in der Fassung des Gesetzes vom 6. Oktober 1922, sowie in der Verfassung des Landes Lippe vom 21. Dezember 1920.

Es wäre immerhin zu erwägen, ob nicht die anderen Landesverfassungen und auch die Reichsverfassung diesen Beispielen folgen sollten. Dann wäre das Band zwischen dem Ministeriellen und dem parlamentarischen Dasein in einer und derselben Persönlichkeit nicht zerschnitten, auch nicht etwa ein Zwang gegeben, wegen Inkompatibilität die Minister nur aus Nichtparlamentariern zu nehmen oder nach Beendigung ihres Amtes ins Leere fallen zu lassen. Auch die Partei leidet keinen Schaden; sie behält ihre Mandatszahl. Aber die äußeren und inneren Unzulänglichkeiten werden vermieden, die sich ergeben, wenn und solange beide Funktionen zusammen fallen. Das haben die drei Kleinen erkannt. Warum sollten die Großen nicht einmal von ihnen lernen?

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Am vierten Tage hatte sich der 32jährige aus Raheneinbogen gebürtige, in Niedertiefenbach bei Raheneinbogen wohnhafte Landwirt Otto Viehl wegen Totschlagsversuchs und vorsätzlicher Körperverletzung, die er am 15. August 1927 an seinem Schwiegervater, dem Landwirt August Schmidt in Niedertiefenbach, begangen haben soll, zu verurteilen. Veranlassung zu der Tat gaben Familienstreitigkeiten. Die Verhandlung verlief schließlich der Verurteilung auf den 25. Juni, um noch Zeugen zu hören.

* Der Nordprozeß Wichmann. Vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. beginnt am Montag die Verhandlung gegen den 1898 in Speyer (Kreis Ottweiler) geborenen Kaufmann Friedrich Wichmann, der des Mordes in drei Fällen und der Tötung auf Verlangen beschuldigt wird. Dem Falle liegen die Vorgänge im Hause Bischofsheimer Straße 22 zugrunde, wo am Nachmittag des 1. März die Frau und die drei Kinder des Angeklagten ermordet aufgefunden wurden.

Strumpf-Sondertage

Gute Strümpfe besonders billig!

Damenstrümpfe

Feine weiche Baumwolle, fleischfarb. (Unterziehstrumpf)	0.95
Kräftig, gleichmäß. Baumw., vorzügl. Strapazierstrumpf, schwarz, weiß, viele mod. Farb., voll verstärkt	0.95
Echt Mako, starke weiche Qualität	1.40
Starker Seidenflor, gleichmäßig, voll verstärkt, alle neuen, sowie Straßenfarben	1.40
Echt Bemberg, gute Verarbeitung, feinfädig klar, kräftig verstärkt, volle Länge	2.50
Künstl. Waschseide mit Flor unterlegt, elegant und besonders haltbar	2.80
Bemberg-Seide, extra stark, 4 fache Sohle, Ferse, Spitze, dabei klar und gleichmäßig	2.80
Echt Bemberg, in besonders feiner Ausführung	3.40

Die aufgeführten Sorten sind in allen Größen und allen modernen Farben am Lager.

Herrensocken

Starke Baumwolle, sehr solid, weiß und weißgrundig	0.60
Echt Mako, gestrickt, besonders haltbar	0.95
Gute Baumwolle, feine mod. Karomuster, haltbarer, solider Socken	0.95
Feine leichte Wolle mit künstl. Seide, in modernen Straßenfarben	1.40
Kräftige Baumwolle mit künstl. Seide, eleg. neue Muster	1.40
Schweiß-Socken, grau, vorzügliche Qualität	1.70
Kräftiger Seidenflor, vornehme, feine Muster	2.40
Feine reine Wolle, voll verstärkt, sehr elegante Muster	2.70
Herrensportstrümpfe aus guter reiner Wolle, in vielen mod. Farben u. Mustern, vorzügl. Qual. 4.90, 3.90,	2.90

Kinderstrümpfe

Söckchen, gute kräftige Baumwolle und Wolle, mit buntem Rand, bis 6 Jahre	0.75
über 6 Jahre	0.95
Söckchen, feiner Seidenflor, mit Wollrand, in reizenden modernen Mustern	0.95
Strümpfchen, kräftige Baumwolle, gerippt, beige und grau, sehr haltbar, je nach Größe	0.75
Kniefreie Kinderstrümpfe, aus fein. Baumwolle u. Zwirn mit bunt. Rand, in reizend. Mustern, bis 4 Jahre	0.95
über 4 Jahre	1.35
Kniefreie Kinderstrümpfe, gute reine Wolle, m. buntem Rand, sehr feine Farben und Muster, bis 8 Jahre	1.90
über 8 Jahre	2.40



STRUMPFHAUS * WEBERGASSE 1



Warum die Hausfrau Sunlight Seife für alle Reinigungszwecke verwendet

Wahrhaft helfen kann der sorgsamsten Hausfrau nur eine Seife, die rasch und gründlich ihr Werk tut, die Arbeit erleichtert und dabei völlig rein und unverfälscht ist: Sunlight Seife.

Wie prächtig leicht schäumt sie in jedem Wasser, wie schnell und gründlich hüllt ihr reicher Schaum im Nu jeden Schmutz ein und beseitigt ihn! Und der beste Beweis für ihre Milde und Reinheit: als bedeutet auch für die empfindlichste Haut eine wahre Wohltat.

Bei Millionen Frauen steht das Urteil über Sunlight Seife fest: sie nehmen keine andere.

Großes Würfel 35 Pfg.
Doppelstück 40 Pfg.
Handstück 15 Pfg.



Krebmöbel, *Gautammöbel, Jalousiemöbel, Längstische*
neueste, 1928. für Sie, auch. Jalousien, Goldschiff 16

MÖBELKREDIT

Zahlungserleichterung		10% Anzahlung
Speisezimmer	Nachtkommoden	
Schlafzimmer	Bettstellen	
Küchen	Wollauflagen	
Schränke	Chaiselongues	
Waschkommoden	Sofas	

J. WOLF Friedrichstr. 41

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hiermit für das Preussische Staatsgebiet folgendes angeordnet:

§ 1. Das über die deutsch-österreichische Grenze zur Einfuhr kommende leb. Geflügel österreichischer Herkunft unterliegt auf der Eisenbahnbestimmungstation der amtstierärztlichen Untersuchung. Vorher darf es nicht von dort entfernt werden.

§ 2. Die Kosten der amtstierärztlichen Untersuchung fallen dem Empfänger des Geflügels zur Last.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafnormen des § 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 4. Diese Anordnung tritt am 1. Juni 1928 in Kraft. Zu dem gleichen Zeitpunkt wird meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. Aug. 1911, veröffentlicht im Reichs- und Staatsanzeiger vom 11. August 1911, Nr. 188, aufgehoben.

Berlin, den 24. Mai 1928.

Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: ges. Müllemeyer.

Wiesbaden, den 14. Juni 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Fahrt nach Hamburg-Helgoland.

Am Freitag, den 6. Juli, verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse mit 33 1/2 v. d. Fahrpreisermäßigung von Wiesbaden nach Hamburg. Wiesbaden ab 7.27; Hamburg Hbf. an 20.12 Uhr. Verbleibungsanstellung in Kassel von 12.10 bis 14.10.

Rückfahrt am Montag, den 9. Juli, Hamburg Hbf. ab 8.40, Wiesbaden an 21.02.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Wiesbaden 28.30 R.-M. Gutscheinbette zum Freie v. 8 R.-M. für Samstag, den 7. Juli (große Stadt- und Hafenrundfahrt, Besichtigung des Elbtunnels, Besichtigung des neuen Ueberseesdampfers „Hamburg“, Fahrt mit Gesellschaftsautos zur Besichtigung des Tierparks Hagenbeck in Stellingen einschl. Essen in Hamburg usw.) und Karten zur Fahrt nach Helgoland und zurück für Sonntag, den 8. Juli, mit dem Turbinenschiffdampfer „Kaiser“ zum Freie von 12 R.-M., einschließlich Gebühr für Ein- und Ausbooten in Helgoland, sind bei den Fahrkartenausgaben sowie den Reise- und Verkehrsbüros erhältlich.

Bestellungen auf Zimmer zum Durchschnittspreis von 5 R.-M., einschließlich Frühstück und Bedienung, müssen spätestens am 30. Juni, bei den gleichen Stellen erfolgen. Reiseführer mit Stadtplan von Hamburg und ausführliche Programme werden während der Fahrt kostenlos abgegeben. S. a. Auskünfte auf den Bahnhöfen usw. F 164

Im Interesse der Reiseteilnehmer wird dieser Zug aus besonders bequemen Wagen gebildet werden. Reichsbahndirektion Mainz.

Montag, den 25. Juni d. J., vormittags, soll die Grabschreibung von den Wiesen

„Am Klosterbruch“

versteigert werden. Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr vor Kloster Klostertal, Restauration „Jägerhaus“. F 253

Wiesbaden, den 19. Juni 1928.

Der Magistrat

Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Dienstag, den 26. Juni d. J., nachmittags, soll in dem Stadtwald Wiesbaden-Sonnenberg in den Distrikten „Bühnholz“, „Siedler“ und „Krumhorn“ gegen Versteigerung veräußert werden:

1) 1 Eichen-Rubolzstamm mit 1.18 Festmtr.,
2) 1 Buchen- desgleichen mit 1.99 Festmtr.,
3) 10 Buchenstämme als Brennholz.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor dem Schäferhaus im Goldsteintal in Wiesbaden-Sonnenberg. F 253

Wiesbaden, den 19. Juni 1928.

Der Magistrat

Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 23. Juni 1928, vormittags 7 Uhr, findet Freibankfleischverkauf statt.

Kinderverkostung: Rindfleisch, roh, je Pfd. 45 Pf.
Rindfleisch, roh, je Pfd. 30 Pf.
Schweinefleisch, roh, je Pfd. 50 Pf.
Schweinefleisch, gekocht, je Pfd. 35 Pf.

Karten von Nr. 1001—1350.

Wiesbaden, den 21. Juni 1928.

Städt. Schlacht- u. Fleishhofverwaltung.

Verband Russischer Staatsbürger

in Wiesbaden e. V.

Die Jahres-Hauptversammlung

findet am Sonntag, den 1. Juli, nachmittags um 4 Uhr, Martinstraße 9, statt.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablegung, Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters, Wahl in den Verwaltungsrat.

Eintritt nur für Mitglieder. Sollte die Versammlung wegen ungenügender Beteiligung (d. h. weniger als 1 Drittel der Mitglieder v. § 8 der Satzung) beschlußunfähig sein, so findet am selben Tage, um 4 1/2 Uhr, eine zweite Versammlung statt, die bei jeglicher Anzahl anwesender Mitglieder beschlußfähig ist.

Der Verwaltungsrat.

Foto-

Apparate und -Zubehör

Arbeiten

sauber schnell und preiswert 641

Foto- und Spielwarenhaus

Heinrich Kneipp Nachf.

Tel. 20090 Goldgasse 9

Konkursausverkauf

Kirchgasse 11

Die zur Konkursmasse Max Geritz Kirchgasse 11 gehörenden Warenbestände in

Damenwäsche, Schürzen, Kissenbezügen, Einsätzen, Spitzen und Decken aller Art und in großer Auswahl, unterstelle ich einem Ausverkauf. F 357

Es bietet sich Gelegenheit zu billigen Einkaufen.

Der Konkursverwalter.

Ein Schlager!**Seiden-Kleid**

reine Bastseide mit
Crêpe de chine-Krawatte
und lederartigem Gürtel,
wie Abbildung



9⁸⁵

Frank & Marx

Das große Modehaus.

K 69

Achtung!

Unsere beliebten
Sondertage

haben begonnen.

Kommen! Sehen! Staunen!

Ein Blick in unser Schaufenster
überzeugt Sie!

**Billige Bürstenquelle und
Scheuertuch-Centrale**

Tel. 27003 M. O. Gruhl Kirchgasse 11
— Lieferung frei Haus. —

**Metallbetten, Matratzen
Bettfedern, Steppdecken**

Chaiselongues, Sofas

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Nur Qualitätsware zu niedrigsten Preisen bei strengster Reellität

sichert Ihnen vorteilhaftesten Einkauf.

Matratzenfabrikation u. Bettenvertrieb Kohn

Herderstraße 35 und Bleichstraße 47
Ecke Schiersteiner Straße Nähe Bismarckring.
Kein Laden! Telefon 24679 Kein Laden!

STEUERBERATUNG

F 172

durch
Steuer-Treuhand A. G.

Leitung: Dr. Christian Gut-wiet, Steuerberater
(zugelassen vom Landesfinanzamt Kassel)
Katharinenpforte 6 1. Telefon Hansa 3159

Frankfurt a. M.

**Elegante Anzüge**

in Kammgarn-, Gabardine-, Cheviotstoffen
usw., mit Knickerbocker oder langer Hose
39.- 45.- 56.- 68.- 75.- 85.-
95.- 110.- 125.- 140.-

Sport - Anzüge

aus strapazierfähigen Stoffen, flotte Mach-
art, mit Knickerbocker oder langer Hose
28.- 36.- 45.- 54.- 60.- 68.-
75.- 85.- 90.- 95.- 105.- 115.-

Sport-Hosen

Breeches und Knickerbocker
9.- 12.- 14.50 16.- 18.- 20.-
24.- 28.-

Windjacken

aus gut imprägnierten Stoffen
8.- 12.- 16.- 18.50 22.- 26.-
und höher

Sommerjoppen, Tennishosen
in großer Auswahl.

Carl Daul

HERREN- u. JUNGLINGS-BEKLIEDUNG
LANGASSE 44 - WIESBADEN - LANGASSE 44
Elegante Maßanfertigung.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir
stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine
noch viel größere Auswahl im
Laden, wo Sie sich das Passende in
aller Ruhe aussuchen können. 1208

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part.
1 Stock

„Büchel“, vorläuf. Kapellenstraße 7 (Zoreingang).

Sonntag, 9 1/2 Uhr: Morgenandacht.

11 Uhr: Sonntagschule.

Dienstag 8 Uhr: Abendandacht.

Donnerstag 8 Uhr: Abendandacht.

Freitag 8 Uhr: Abendandacht.

Samstag 8 Uhr: Abendandacht.

Belohnung zw. 6 u. 7 Uhr (außer Dienstags und Donnerstags).

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr: Jugendgottes-

dienst. Vfr. Dahn. Vorm. 10 Uhr: Petrus Schuler

(Abendmahl). Nachm. 5 Uhr: Vfr. Anthes.

Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst.

Vfr. v. Bernus. Vorm. 10 Uhr: Vfr. Bohl.

Kirchhof. Vorm. 9.30 Uhr: Vfr. R. Schmidt.

Nachm. 5 Uhr: Vfr. Dahn. — In der Aula am Pö-

platz: Vorm. 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Vfr. Vfr.

Peter. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 8.30 Uhr: Jugendgottes-

dienst. Vfr. Dr. Michel. Vorm. 10 Uhr: Vfr. Dr. Michel (Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr: Kinder-

gottesdienst. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Landesbischof D. Kottbeuer.

Paulinerkirche. Vorm. 9.30 Uhr: Vfr. Jung-

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 19 Uhr: Vfr. 11.15 Uhr: Kinder-

gottesdienst. Draniergedächtnisfeier. 9 Uhr: Müller-

Waldruf. 10 Uhr: Dahn. 11.15 Uhr: Jugendgottes-

dienst. Diakonissenheim. 8.15 Uhr: Bibelstunde. Albert